Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. — Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. — Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 31. — Mittwoch, 6. Februar 1929. — 77. Jahrgang.

Die 14 Nothelfer.

In Paris bereitet man sich mit Eifer auf die Konferenz der Reparationssachverständigen vor, die am Montag ihren Anfang nehmen soll. Bereits am Samstag aber wird die erste Fühlungnahme zwischen den 14 Sachverständigen bei einem Tee stattfinden. Auch die ersten Verhandlungstage werden noch organisatorischen Fragen gewidmet sein, wie der Bildung eines Sekretariats, Wahl des Vorsitzenden usw. Soweit sich die Dinge bisher übersehen lassen, wird man von den Verhandlungen der Sachverständigen nicht sonderlich viel erfahren, da Mitteilungen an die Presse nicht ausgegeben werden sollen, was allerdings die englischen und französischen Blätter kaum abhalten dürfte, sich in Kombinationen zu ergehen, wie denn auch jetzt schon die Pariser Presse allerlei Mitteilungen über die angeblichen Pläne der Sachverständigen zu machen weiß.

Bei der außerordentlichen Bedeutung, die dieser neuen Reparationskonferenz zukommt, liegt naturgemäß die Frage nahe, wer denn eigentlich die vierzehn Männer sind, denen das Schicksal eine so schwerwiegende Entscheidung anvertraut hat. Da sind zunächst die beiden belgischen Sachverständigen, nämlich der Bankier Francqui und der Rechtsanwalt Camille Gutt. Francqui ist Vizegouverneur der belgischen Staatsbank. Er ist mit den Reparationsfragen besonders dadurch vertraut, daß er als ehemaliger Finanzminister bereits Mitglied des Dawes-Ausschusses war, der im Jahre 1924 in Berlin arbeitete. Als Mitglied dieses Ausschusses wurde Francqui auch in den Generalrat der Reichsbank hineingenommen, dessen Mitglied er heute noch ist. Der Rechtsanwalt Gutt ist Direktor der Société Générale des Minérauz, er war unter dem Ministerpräsidenten Theunis Kabinettschef und viele Jahre hindurch Mitglied der belgischen Delegation bei der Reparationskommission. Die Franzosen entsenden zur Konferenz den Gouverneur der Bank von Frankreich, Emile Moreau. Der zweite französische Sachverständige ist Jean Parmentier, der lange Zeit Direktor im Finanzministerium war und der der Kommission angehörte, die im Sommer 1922 über die französisch-amerikanischen Kriegsschulden verhandelte. Parmentier war außerdem schon Mitglied des ersten Sachverständigenausschusses und gehörte bis zu seiner Ernennung zum Sachverständigen dem Experkomitee an. England ist vertreten durch Sir Josiah Charles Stamp, Mitglied des Verwaltungsrates der Bank von England, der ebenfalls schon Mitglied des ersten Sachverständigenausschusses war und außerdem Mitglied des Komitees für den Wohlstandsindex ist, also mit der Reparationsfrage völlig vertraut ist. Stamp gilt außerdem als ausgezeichneter Steuerspezialist und Statistiker. Ihm zur Seite steht Lord Revelstoke, Teilhaber der Firma Baring u. Comp. und Direktor der Bank von England. Italien entsendet den Senator Alberto Pirelli, der ebenfalls Mitglied des Dawes-Ausschusses war und einer der reichsten Großindustriellen seines Landes ist. Er besitzt einen großen vertikal aufgebauten Konzern, der eine Menge verschiedenartiger Waren herstellt, von denen in Deutschland, vor allem auch die Pirellireifen für Automobile, bekannt sind. Der zweite italienische Sachverständige ist der Rechtsanwalt Fulvio Suvich, der von 1926 bis zum Juli 1928 Unterstaatssekretär im Finanzministerium war und als Mitglied der italienischen Delegation bei den Völkerbundsverhandlungen wiederholt aktiv hervorgetreten ist. Japan ist in der Sachverständigenkonferenz vertreten durch den Präsidenten der japanischen Gasgesellschaft, Kengo Mori, der früher Finanzbeirat bei der japanischen Botschaft in London war und jetzt Mitglied des japanischen Oberhauses ist. Der zweite japanische Sachverständige ist der Direktor der Bank von Japan in Nogoya, Takashi Aoki. Die amerikanischen Mitglieder des Sachverständigenkomitees sind wohl die bekanntesten Persönlichkeiten. Das gilt nicht nur für Pierpont Morgan, über dessen finanzielle Bedeutung man kaum noch etwas zu sagen braucht. Auch Morgan ist bereits vor Jahren einmal aktiv in der Reparationsfrage tätig gewesen. Er war nämlich der Führer des im Frühjahr 1922 von der Reparationskommission nach Paris einberufenen Ausschusses von Finanzleuten, der die Bedingungen zu prüfen hatte, unter denen Deutschland eine ausländische Anleihe erhalten könnte. Dieser Ausschuß brach seinerzeit seine Arbeiten vorzeitig ab, da Frankreich Schwierigkeiten hinsichtlich des Mandates machte. Immerhin gab der Ausschuß noch das Votum ab, daß unter den damals gegebenen reparationspolitischen Verhältnissen keine Anleihe möglich sei. Nicht minder bekannt ist Owen Young, der sich Rechtsanwalt nennt, aber im Direktorium der wichtigsten und größten Bank- und Industrieunternehmungen Amerikas sitzt. Owen Young war Mitglied des Dawes-Komitees und bis zum Jahre 1924 Generalagent für die Reparationszahlungen, mithin also der direkte Vorgänger von Parker Gilbert. Die deutschen Sachverständigen sind bekannt. Es ist Reichsbankpräsident Schacht, der eine hervorragende Kenntnis der Atmosphäre und der Gedankenwelt der internationalen Hochfinanz mitbringt und Generaldirektor Vögler, ein Mann, dessen Name weit über die Grenzen Deutschlands hinaus als Wirtschaftsführer und Politiker bekannt ist.

Das sind die 14 Sachverständigen, die über die Lösung des Reparationsproblems zu beraten haben. Dabei mag daran erinnert sein, daß der dem Ausschuß erteilte Auftrag lautet, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten. Die Entscheidung liegt dann freilich, abgesehen von den Vereinigten Staaten, bei den an der Einberufung der Sachverständigenkonferenz beteiligten Regierungen, also England, Frankreich, Belgien, Italien, Japan, Deutschland und der Reparationskommission als der Vertreterin von reparationsberechtigten Ländern, die an den Ausschußarbeiten nicht teilnehmen. Man glaubt damit rechnen zu können, daß die Ausschußarbeiten etwa drei Monate in Anspruch nehmen werden.

Die Koalitionskrise.

Eine Drohung des Zentrums.

as. **Berlin**, 6. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Verlauf des gestrigen Tages hat gezeigt, wie wenig berechtigt der Optimismus war, den einige Blätter in der Koalitionsfrage gestern an den Tag legten. Wieder einmal ist die Entscheidung vertagt worden, aber es ist doch eine

nicht unwesentliche Verschärfung der Lage

eingetreten, da das Zentrum seine alte Drohung, Herrn v. Guérard aus dem Kabinett zurückzuziehen, wahrzumachen versuchte. Ehe es dahin kam, hat man den Tag hindurch eifrig verhandelt, wobei zuletzt der folgende Vorschlag zur Debatte stand: 1. Die Zentrumsminister im Reich werden sofort ernannt. 2. Der interfraktionelle Ausschuß im Reich wird erst in Kraft gesetzt, wenn in Preußen die Große Koalition zustandegekommen ist. 3. Reichstagsfraktion und Parteileitung des Zentrums werden tun, was in ihren Kräften steht, um ihre Freunde in Preußen zu einer Beschleunigung der preußischen Verhandlungen zu veranlassen. Dieser Vorschlag ging der Volkspartei nicht weit genug. Sie glaubte in ihm nicht genügende Garantien dafür erblicken zu können, daß in Preußen die Große Koalition zustandekommt und die Volkspartei die erstrebten zwei Ministersitze erhält. Die Volkspartei entschloß sich daher, diesen Vermittlungsvorschlag abzulehnen, womit die Große Koalition im Reich wieder gefährdet war. Daraufhin hielt das Zentrum den Augenblick für gekommen, um den Dolch zu zücken.

Herr v. Guérard erschien beim Reichskanzler,

um ihm mitzuteilen, daß er während der ganzen Regierungsverhandlungen den Standpunkt vertreten habe, er könne nicht im Kabinett verbleiben, wenn den Wünschen des Zentrums nicht stattgegeben werde. Er sehe sich mithin jetzt genötigt, seinen Rücktritt zu erklären. Der Kanzler aber war nicht entschlossen, die Flinte ohne weiteres ins Korn zu werfen, sondern er erklärte noch einmal, einen Vermittlungsversuch unternehmen zu wollen. Er bat daher den Verkehrsminister, seine endgültige Entscheidung noch zurückzustellen, da er einen letzten Vermittlungsversuch zu unternehmen beabsichtige. Auf diesen Vorschlag ging Herr v. Guérard ein, und die Zentrumsfraktion beschloß, die endgültige Entscheidung bis heute mittag zu vertagen, um so dem Kanzler die Möglichkeit zu geben, seinen Vermittlungsversuch durchzuführen.

Über diesen

Plan des Kanzlers

herrscht völliges Dunkel. Nicht einmal der „Vorwärts" deutet an, in welcher Richtung sich der Versuch bewegen wird. Im ganzen aber kann man wohl sagen, daß man in politischen Kreisen die Lage ruhig beurteilt. Das kam auch in den Gesprächen zum Ausdruck, die bei dem Bierabend, den der Reichspräsident gestern abend gab, gepflogen wurden, und auch die heutigen Morgenblätter bemühen sich fast allgemein, nicht durch scharfe Kommentare die Lage noch weiter zu komplizieren.

Erwähnenswert erscheint in diesem Zusammenhang noch, daß es im Zentrum, bevor der Schritt des Herrn v. Guérard erfolgte, schon eine kleine häusliche Auseinandersetzung gab, da nämlich der neue Fraktionsvorsitzende Stegerwald nicht Herrn Dr. Wirth, sondern den Abgeordneten

Erfing für das Ministerium der besetzten Gebiete

vorschlug, das bei einer Regierungsumbildung dem Zentrum zufallen würde. Böse Zungen veranlaßt das zu der Bemerkung, daß Stresemann, der Gegner Wirths, mehr Freunde im Zentrum habe als Wirth. Daß man in Kreisen, die Wirth nahestehen, nicht sonderlich erbaut von dieser Entwicklung war, läßt sich denken, zumal Wirth sich in letzter Zeit wiederholt für Stegerwald eingesetzt hat. Zunächst aber ist einmal dieser häusliche Streit zurückgestellt, da erst Klarheit geschaffen werden muß, ob man sich nun zur Großen Koalition zusammenfinden wird oder nicht, das heißt, ob das Ministerium für die besetzten Gebiete überhaupt dem Zentrum zufällt.

Müllers letzter Versuch.

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der letzte Versuch des Reichskanzlers Müller, eine feste Regierungskoalition zustande zu bringen, wegen dessen die Zentrumsfraktion des Reichstages ihre endgültige Entscheidung auf Mittwoch mittag vertagt hatte, bestand in einer Besprechung, die Müller mit den Vertrauensmännern der drei in der jetzigen Regierung stehenden Parteien im Kabinett, den Ministern Dr. Stresemann, Koch und v. Guérard heute vormittag hatte. Da ein Vorschlag des Reichskanzlers, auf Grund dieser Konferenz bis 12 Uhr noch nicht vorlag, wurde die entscheidende Fraktionssitzung des Zentrums noch einmal vertagt, um das Eintreffen des Zentrumsvertreters, v. Guérard, abzuwarten.

Das Weiße Haus und die Sachverständigen-Konferenz.

Washington, 5. Febr. Im Weißen Haus wurde heute auf Anfrage nochmals betont, daß Owen D. Young und Morgan nicht die Regierung der Vereinigten Staaten vertreten, sondern sich lediglich als Sachverständige zur Unterstützung der anderen Sachverständigen für die Regelung der Reparationsfrage nach Paris begeben haben. Der Präsident würde es vorziehen, wenn eine der beteiligten Regierungen, also nicht die unbeteiligten Vereinigten Staaten, den Vorsitzenden im Sachverständigenausschuß stellen würden, aber die amerikanische Regierung habe, wie gesagt, damit nichts zu tun, und es sei Sache der Sachverständigen selbst, diese Frage zu entscheiden. Einzig und allein die Sachverständigen seien auch in der Lage festzustellen, welche Fragen in ihren Beratungen zur Erörterung kommen sollen und falls von ihnen beschlossen werden sollte, auch die Frage der europäischen Schulden an Amerika zur Diskussion zu stellen, so könne freilich die Regierung der Vereinigten Staaten sie nicht daran hindern, fühle sich andererseits aber auch durch derartige Diskussionen oder Beschlüsse in keiner Weise gebunden. Die Hauptfrage nach Ansicht des Präsidenten sei, wieviel Deutschland zahlen könne und er sehe nicht ein, welche Beziehungen das zu dem Betrag habe, den die europäischen Regierungen den Vereinigten Staaten schulden.

Parker Gilbert wieder hergestellt.

Paris, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach der „Chicago Tribune" ist Generalzahlungsagent Parker Gilbert wieder vollständig hergestellt. Er hatte gestern mit seinem Pariser Vertreter Fraser eine Unterredung. Heute wird er an einem von der Bank von Frankreich gegebenen Bankett teilnehmen.

Die Hilfsaktion für das besetzte Gebiet.

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit der von dem Staatssekretär des Ministeriums für die besetzten Gebiete, Dr. Schmidt, anläßlich des Grenzlandabends während der Grünen Woche angekündigten großen, öffentlichen Hilfsaktion für das besetzte Gebiet erfahren wir, daß zurzeit im Rheinland-Ministerium auf Grund eingehender Erhebungen eine Denkschrift angefertigt wird, in der umfassend über die Notlage des besetzten Gebietes berichtet werden soll. Diese Denkschrift, mit deren Veröffentlichung für etwa Mitte Februar zu rechnen ist, wird dann dem Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete vorgelegt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden in dieser Schrift auch schon von seiten des Ministeriums bestimmte Vorschläge gemacht werden, wie man der Not in diesem Gebiete steuern könnte. Im übrigen soll es aber, wie man uns mitteilt, dem Reichstagsausschuß selbst überlassen bleiben, die Hilfsorganisation festzulegen. Selbstverständlich müsse der Reichstag dazu erhebliche Mittel bewilligen, zumal das Ministerium jetzt keinerlei Mittel mehr zur Verfügung hat. Die Hilfsaktion selbst wird sich naturgemäß auf alle Gebiete, wie die Wirtschaft und die Landwirtschaft, die Industrie und den Handel, die alle außerordentlich darniederliegen, erstrecken.

Bayern entschuldigt sich.

Berlin, 5. Febr. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger, erschien am Spätnachmittag des Montag beim preußischen Ministerpräsidenten Braun. Der Gesandte sprach dem Ministerpräsidenten das Bedauern der bayerischen Regierung über den bekannten Münchener Vorfall und über die für die Kritik gewählte Form aus. Der preußische Gesandte in München, Dr. Denk, verläßt heute Dienstag Berlin, um sich wieder auf seinen Münchener Posten zu begeben.

München, 5. Febr. Die Bayerische Volksparteikorrespondenz schreibt:

„Nach einer amtlichen preußischen Meldung erschien der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger, am späten Nachmittag des Montag beim preußischen Ministerpräsidenten Braun. Der Gesandte soll dem Ministerpräsidenten das Bedauern der bayerischen Regierung über den bekannten Münchener Vorfall und über die für die Kritik gewählte Form ausgesprochen haben. Dazu ist zu bemerken: In dieser Form wird die Nachricht des Amtlichen Preußischen Pressedienstes bei dem größten Teil der bayerischen Öffentlichkeit Erstaunen und Verwunderung auslösen und nicht verstanden werden. Wird dadurch doch der Eindruck erweckt, als ob die bayerische Staatsregierung in aller Form wegen ihres Verhaltens auf Grund der letzten Berliner Besprechung sich entschuldigt habe, als ob Bayern vor der preußischen Auffassung in dem ganzen Streitfall zurückgewichen sei. Wir halten es für gänzlich ausgeschlossen, daß der Schritt des Herrn v. Preger beim preußischen Ministerpräsidenten einen anderen Zweck und Sinn haben konnte, als die offizielle Übermittlung der Antwort der bayerischen Staatsregierung auf die Erklärung, die Herr Braun am vergangenen Samstagnachmittag abgegeben hatte. Ein Hinausgehen über diese Erklärung war nach der ganzen Sachlage keineswegs geboten. Sie trug in ihrem Punkte 9 dem Gebote der Höflichkeit in sehr weitem Umfang Rechnung. Kein Mensch in Bayern hat ein Interesse daran, daß zwischen der bayerischen und der preußischen Regierung ein die sachliche Auseinandersetzung erschwerender Spannungszustand besteht. Es kann aber unmöglich zu einer befriedigenden Bereinigung der ganzen Angelegenheit kommen, wenn irgendwie der Anschein erweckt wird, als ob die bayerische Regierung sich gegenüber der preußischen Staatsregierung im Unrecht befände.

Vor dem großen Diplomaten-Revirement.

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Dem kleinen Diplomaten-Revirement, das durch das Freiwerden der Gesandtschaften in Oslo und Helsingfors veranlaßt war, wird, wie wir zu wissen glauben, in Kürze ein erheblich wichtigeres Revirement im auswärtigen Dienst folgen, das durch den Rücktritt des jetzigen hochverdienten deutschen Botschafters in London Dr. Friedrich Sthamer, der schon das 70. Lebensjahr vollendet hat, notwendig wird. Als sein Nachfolger soll, wie man aus unterrichteten Kreisen hört, der jetzige deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, in Aussicht genommen worden sein, an dessen Stelle, nach den uns bekannt gewordenen bisherigen Dispositionen, der jetzige Botschafter in Angora, Nadolny, treten dürfte. Die Botschaft in Angora soll, wie man berichtet, durch den bisherigen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, übernommen werden, an dessen Stelle der derzeitige Gesandte in Sofia, Dr. Rümelin, nach Warschau gehen dürfte. Über die durch das Revirement freigewordenen Posten in Sofia und Tirana wird voraussichtlich in diesem Zusammenhange gleichfalls anderweitig verfügt werden. Ebenso ist noch die Frage der Neubesetzung des Postens des Chefs des Protokolls zu lösen, der durch die Ernennung Kösters zum Gesandten in Oslo vakant geworden ist.

Diplomatische Vertretung Südafrikas in Berlin?

London, 6. Febr. Reuter meldet aus Johannisburg: Es verlautet, daß der Finanzminister Havenga in seinem Budgetvoranschlag, der binnen kurzem der gesetzgebenden Versammlung vorgelegt werden wird, die baldige Ernennung südafrikanischer Vertreter in Berlin, Paris und Buenos Aires vorgesehen hat. „Morningpost" zufolge dürfte der gegenwärtige Administrator von Südwestafrika A. J. Worth den Berliner Posten übernehmen.

Kein Abbruch der Polenverhandlungen.

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, ist noch nach keiner Richtung hin in den hiesigen Kreisen an einen Abbruch der Verhandlungen mit Polen gedacht worden. Die polnische Antwort ist nach wie vor Gegenstand der Überprüfung und die weitere Entscheidung wird dem Handelspolitischen Ausschuß des Reichstags überlassen, dem das ganze Material zugeleitet werden wird und der sich voraussichtlich in seiner Sitzung am Mittwoch schon damit befassen soll. Erst dann wird der Entscheid fallen, in welcher Form deutscherseits geantwortet werden wird, und wie die Verhandlungen fortgeführt werden können.

Trotzky noch immer in der Sowjetunion.

Prag, 5. Febr. Auf eine Anfrage an zuständiger russischer Stelle wird erklärt, Trotzky befinde sich noch immer in der Sowjetunion.

Berlin, 5. Febr. Ein Berliner Abendblatt meldet, daß gestern der Sowjetbotschafter Krestinski im Auswärtigen Amt um die Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung Trotzkys nachgesucht habe. Wie dazu von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist den zuständigen Stellen von einem derartigen Nachsuchen des Botschafters nichts bekannt.

Der Sohn des Reichspräsidenten zum Oberstleutnant befördert.

Berlin, 5. Febr. Der Sohn des Reichspräsidenten, Major v. Hindenburg, ist mit Wirkung vom 1. Februar zum Oberstleutnant befördert worden.

Aus den Parlamenten.

Erwerbslosen-Debatte im Reichstag.

Berlin, 5. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Dienstagsitzung des Reichstags erklärte Abgeordneter Graf Westarp (D.-Natl.), er frage in einer Interpellation die Regierung, ob sie nicht schleunigst dagegen einschreiten wolle, daß von der Sozialdemokratie eine Broschüre „Sozialdemokratie und Wehrproblem" herausgegeben wird, in der Hochverrat und Landesverrat im Kriegsfalle propagiert werden.

Präsident Löbe erklärte, er werde die Interpellation der Regierung zuleiten.

Auf der Tagesordnung standen Anträge der Kommunisten, des Zentrums, der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten, die sich mit der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge beschäftigen.

Abg. Jadasch (Komm.) begründete die kommunistischen Anträge.

Reichsarbeitsminister Wissell

beantwortete die kommunistische Interpellation. Die Notlage der Erwerbslosen sei zu ernst, um mit Parteifragen verquickt zu werden. Diese Frage müsse mit dem Herzen beantwortet werden. Wie die Regierung zur Erwerbslosenfrage steht, das hat sie in einer Denkschrift gesagt, die zunächst nur dem Reichsrat vorliegt. In ihrer Schrift betont die Regierung, daß sie die Not der Erwerbslosen tief beklage, und die Ausgaben zur Linderung der Not als produktive Ausgaben im besten Sinne betrachte. Ich verstehe die bittere Not der Erwerbslosen, denn ich habe in meinem eigenen Leben oft genug Not und Elend gesehen und dem Gespenst der Arbeitslosigkeit ins Auge geblickt zu einer Zeit, in der es noch keine Erwerbslosenunterstützung gab. (Lärm bei den Kommunisten. — Der Präsident ersuchte die Kommunisten, doch die Antwort auf ihre Interpellation anzuhören.) Wie die Kommunisten zu der Arbeitslosenzahl von 3,2 Millionen kommen, ist mir schleierhaft. Tatsächlich haben wir zwei Millionen unterstützte Erwerbslose. Auch diese Zahl aber umfaßt noch genug an Bitternis, Kummer und Not. Der starke Frost in diesem Winter hat die Erwerbslosigkeit in den Außenbetrieben sehr gesteigert. In der Veröffentlichung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung sind die Aussichten für die Zukunft mit einem Pessimismus dargestellt worden, der das berechtigte Maß weit überschreitet. Die Reichsanstalt steht keineswegs vor dem finanziellen Zusammenbruch; wenn freilich der starke Frost noch lange anhält, dann müßte geprüft werden, ob der finanzielle Aufbau der Erwerbslosenversicherung unverändert bleiben kann. (Lärm bei den Kommunisten.) In ihrer heutigen Gestalt ist die Arbeitslosenversicherung ein erster Versuch auf einem ganz besonders schwierigen Gebiet; zur Änderung ist aber jetzt der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Ich bitte, die dahingehenden Anträge abzulehnen. In der Krisenfürsorge sind Änderungen leichter möglich. Die Regierung ist der Meinung, daß der Kreis der unter die Krisenfürsorge fallenden Arbeiter wesentlich erweitert werden muß. Für die Saisonarbeiter komme die Krisenfürsorge nicht in Frage. Die Erweiterung der Krisenfürsorge soll zunächst bis Anfang Mai erfolgen. Eine weitere Verlängerung der Unterstützungsdauer hält die Regierung im Augenblick noch nicht für notwendig. Die Arbeitsvermittlung soll ausgebaut werden, besonders auf dem Lande und in den kleinen Städten. Die Regierung ist bemüht, den Arbeitsmarkt durch Vergebung zahlreicher Aufträge günstig zu beeinflussen. Mit den Mitteln der Sozialpolitik allein kann die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt werden. Dazu ist eine Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig. Im Ausschuß wird die Regierung im einzelnen darlegen, wohin ihre Maßnahmen zielen.

Abg. Brey (Soz.) hielt den Kommunisten vor, daß ihre Anträge undurchführbar seien. Neue Lärmszenen entstanden, als der Redner den Kommunisten vorwarf, sie seien geradezu die Beschützer der unorganisierten Arbeiter.

Abg. Riesener (Zentr.) vermißte in der kommunistischen Interpellation jeden Hinweis, wie den Arbeitslosen geholfen werden könne. Durchführbare Mittel seien auch in den kommunistischen Anträgen nicht genannt. Die Einführung der Arbeitslosenversicherung sei ein Ruhmesblatt der deutschen Sozialpolitik. Der Redner begründete einen Antrag, der gesetzliche Maßnahmen zur Abstellung der Mängel fordert, die der Arbeitslosenversicherung noch anhaften.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) schilderte die besondere Notlage der erwerbslosen Angestellten. Bei noch größerer Steigerung der Arbeitslosigkeit müßten die Mehrkosten aus allgemeinen Reichsmitteln gedeckt werden.

Der sozialdemokratische Antrag, die Krisenfürsorge auf alle Berufe auszudehnen, die Bezugsdauer allgemein auf 52 Wochen auszudehnen und für die über Vierzigjährigen gar nicht zu begrenzen, sollte ohne Ausschußberatung sofort angenommen werden. Die National-Sozialisten beantragten namentliche Abstimmung über diesen Antrag.

Abg. Döbrich (Chr.-Nat. Bpt.) meinte, eine grundlegende Änderung der Arbeitslosenversicherung lasse sich nicht vermeiden. Die Rentenpsychose dehne sich immer mehr aus und hindere eine gesunde Entwicklung der Wirtschaft.

Alle Anträge, auch der sozialdemokratische, wurden dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Um 6,45 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch, 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts, der Kellogg-Pakt und das Arbeiterschutzgesetz.

Aus dem Auswärtigen Ausschuß.

Berlin, 5. Febr. Im Reichstag beschäftigte sich heute der Auswärtige Ausschuß mit dem deutsch-litauischen Handelsvertrag und dem deutsch-russischen Finanzabkommen, die nach kurzer Aussprache dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen wurden. Dann folgte die Beratung des Kellogg-Paktes. An der Aussprache beteiligte sich auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Nach längerer Aussprache genehmigte die Mehrheit des Auswärtigen Ausschusses den Kellogg-Pakt und nahm gleichzeitig folgende Resolution des Abg. v. Rheinbaben (D. Vpt.) an: Der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung entsprechend der Erklärung in der Note des Reichsministers des Auswärtigen an den amerikanischen Botschafter in Berlin vom 27. April 1928 das Inkrafttreten des Kellogg-Paktes zum Anlaß nimmt, um auf Grund dieser neuen Garantie für die Erhaltung des Friedens bei den Regierungen der Vertragspartner und im Völkerbunde auf Erfüllung der Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung sowie zum Ausbau der Möglichkeiten vorhandene und entstehende Gegensätze der Völkerinteressen und offenkundige Ungerechtigkeiten auf friedlichem Wege zu beseitigen, mit allem Nachdruck hinzuwirken. Zum Schluß wurden noch Reparationsfragen behandelt.

Grzesinski gegen die Deutschnationalen.

Berlin, 5. Febr. Der Preußische Landtag erledigte am Dienstag endgültig die zweiten Lesungen des Gestüts-, Domänen- und Forstetats durch Vornahme der zurückgestellten Abstimmungen. Im wesentlichen blieb es bei den Ausschußbeschlüssen.

In der fortgesetzten Aussprache zum Inneneiat nahm Innenminister Grzesinski das Wort. Er setzte sich hauptsächlich mit den gestrigen Angriffen des Abg. Grafen v. Garnier (D.-Natl.) auseinander, von denen er erklärte, sie hätten „an Unrichtigkeiten und Schiefheiten nichts zu wünschen übrig gelassen". Es kam dann zu fortgesetzten stürmischen Kundgebungen auf der äußersten Rechten und zu den Minister stützenden Gegenkundgebungen der Regierungsparteien, so daß während der mehr als einstündigen Rede Grzesinskis der Landtagssaal von tosendem Lärm erfüllt war, den Präsident Bartels mittels seiner Glocke zu dämpfen suchte. Entschieden protestierte der Minister dagegen, daß die Deutschnationalen immer wieder ihren politischen Gegnern die nationale Gesinnung absprächen. Er erklärte, Kundgebungen, wie der vom Stahlhelm in Fürstenwalde zum Ausdruck gebrachte und in Magdeburg bestätigte Haßgesang gegen den Staat, lege der Staatsregierung die Frage vor, inwieweit die Mitgliedschaft und Betätigung von Beamten in einem solchen Verbande noch vereinbar ist mit der Beamteneigenschaft; die in der Verfassung garantierte Meinungsfreiheit dürfe nicht ausgelegt werden als ein Freibrief für die Beamten, den Staat zu beschimpfen. Im alten Staat habe für die Beamten nicht ein Bruchteil von der heutigen Freiheit bestanden. Zu den Angriffen gegen meine Personalpolitik ist zu sagen, daß Außenseiter auch schon im alten Staat verwendet wurden. Der heutige Staat ist nicht engherzig. Er nimmt die geeigneten Persönlichkeiten aus allen Schichten, auch aus der arbeitenden Bevölkerung. Ihre (zu den Deutschnationalen) Kritik, so erklärte der Minister abschließend, ist völlig abwegig und hat mir nur gezeigt, daß ich mit meiner Politik, die die des Staatsministeriums ist, auf dem richtigen Wege bin. (Beifall bei den Regierungsparteien; Zischen bei den Deutschnationalen.)

In der weiteren Debatte teilte die Regierung in Beantwortung großer Anfragen mit, demnächst werde eine Denkschrift über die steuerliche Belastung der Gemeinden erscheinen. — Weiterberatung Mittwoch.

Der Umgemeindungsentwurf für Westdeutschland.

Berlin, 5. Febr. Das preußische Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung den Entwurf des preußischen Innenministers über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes angenommen. Das preußische Staatsministerium wird nunmehr diesen Gesetzentwurf unverzüglich dem Staatsrat zuleiten.

Keine Änderung der Baurichtlinien.

Berlin, 5. Febr. Der Wohnungsausschuß des Reichstags trat am Dienstag in die Einzelberatung des Entwurfs der Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen ein, die der Reichsarbeitsminister dem Ausschuß zugeleitet hat. Der Ausschuß war dabei einmütig der Auffassung, daß im Hinblick auf die weitvorgeschrittenen Vorbereitungen für das laufende Baujahr 1929 irgend welche Änderungen der heute geltenden gesetzlichen Grundlagen für dieses Jahr nicht in Frage kommen, um jede Beunruhigung und Störung eines gleichmäßigen Ablaufs des Baujahres zu verhindern. Die weitere Verarbeitung der Richtlinien soll vielmehr tunlichst im Einklang mit den kommenden Beratungen des Gebäudeentschuldungssteuergesetzes zur Vorbereitung des künftigen Wohnungsbaues stehen. Da das Gebäudeentschuldungssteuergesetz, das die finanzielle Grundlage für den Wohnungsbau bilden soll, frühestens am 1. April 1930 in Kraft treten wird, kommt auch eine etwaige Auswirkung der Reichsrichtlinien vor diesem Zeitpunkt nicht in Betracht. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums bestätigte diese Auffassung.

Parlamentarischer Bierabend beim Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Febr. Der Reichspräsident hatte heute zu einem parlamentarischen Bierabend geladen. Es waren u. a. erschienen der Reichskanzler, die Reichsminister Severing, Koch-Weser, Dr. Schätzel, der Präsident und die Vizepräsidenten des Reichstages, zahlreiche Abgeordnete, die Bevollmächtigten der deutschen Länder und der preußischen Provinzen zum Reichsrat, führende Vertreter der deutschen Presse und andere Persönlichkeiten aus dem politischen Leben.

Günstiges Finanzergebnis der Reichspost.

Berlin, 5. Febr. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost teilte Reichspostminister Dr. Schätzl mit, daß trotz der schlechten allgemeinen Konjunktur das verflossene Jahr für die Reichspost sehr befriedigend verlaufen sei. Es sei eine Mehreinnahme von 20 Millionen erzielt worden, die zum Teil dazu verwendet werden könne, weiter für Beschaffung von Fernsprechapparaten, für weitere Automatisierung des Fernsprechwesens, für die Beschaffung von Bahnpostwagen und für andere Verkehrsverbesserungen zu sorgen. An das Reich könnten zehn Millionen mehr abgeliefert werden. In der lebhaften Aussprache wurde die Frage erörtert, ob nicht eine Gebührenermäßigung vorgenommen werden könnte. Von der Reichspostverwaltung wurde dazu erklärt, dieser Gedanke könne erst ins Auge gefaßt werden, wenn sich die Finanzlage der Post weiter so günstig entwickele wie im letzten Jahre. Es werde auch die Frage geprüft, ob die Löhne der Arbeiter nicht verbessert werden könnten.

Der Postminister erklärte weiter, daß Erhebungen darüber im Gange seien, ob eine Ermäßigung der Rundfunkgebühren eintreten könne. Die gesamte Wirtschaftslage des Rundfunks werde geprüft.

Der Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Simons.

Berlin, 5. Febr. Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichspräsidenten als Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Simons den Ministerialdirektor Bumke vom Reichsjustizministerium vorzuschlagen.

Die Elsaß-Debatte in der Kammer.

Der vierte Tag.

Paris, 5. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer erklärte am Montag die Wahl der autonomistischen Abgeordneten Stürmel und Hauß sowie des Sozialisten Moutet für gültig. Der kommunistische Abgeordnete Cachin brachte darauf seinen Antrag auf sofortige Haftentlassung des zum Abgeordneten ernannten Kommunisten Marty ein. Die Diskussion wurde auf nächsten Donnerstag vertagt.

Dann wurde die Debatte über die Regierungspolitik im Elsaß fortgesetzt. Der kriegsblinde Pariser Abgeordnete Scapini (Gruppe Maginot) wiederholte die bekannten Beschuldigungen gegen die angebliche deutsche Propaganda im Elsaß und suchte die autonomistische Bewegung auf die Agitation zurückzuführen, die die Regierungserklärung Herriots im Jahre 1924 unter der elsässischen Bevölkerung verursacht habe. Diese Erklärung führte zu einer scharfen Entgegnung Herriots. Er habe alles getan, die Interessen Frankreichs und des Elsaß zu wahren und habe insbesondere das Konkordat im Elsaß aufrecht erhalten.

Der Abgeordnete und frühere Wiederaufbauminister Reibel rief mit einer beredten Verteidigung der elsässischen Autonomisten, die keineswegs zu Deutschland zurückkehrten, sondern nur die Ehre wahren wollten, fortgesetzt lärmende Unterbrechungen der Linken hervor. Seine Behauptung, daß es im Elsaß keinen Separatismus gebe, veranlaßte Poincaré zu einer erregten Erklärung. Reibel wies darauf hin, daß Broglo, den man jetzt als Antifranzosen verschreie, während des Krieges mit knapper Not der standrechtlichen Erschießung durch die Deutschen entgangen und dann zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sei, wovon er 43 Monate verbüßt habe. Die Kammer brachte darauf Broglo eine Ovation dar. Der Redner stellte an den Ministerpräsidenten die Frage, warum er nicht, wenn tatsächlich die autonomistische Propaganda durch deutsches Geld gespeist werde, auf diplomatischem Wege bei der Reichsregierung interveniere. Die Propaganda durch die deutschen Rundfunksender in elsässischer Mundart, die mit Vorträgen über die Minderheitenfrage verbunden sei, lasse sich nicht mit dem Locarno-Abkommen vereinbaren. Poincaré billigte diese letztere Erklärung mit energischem Kopfnicken, erklärte aber, diese Propaganda rühre von pangermanistischen Verbänden her. Zum Schluß forderte Reibel den Ministerpräsidenten auf, von der Kammer Vollmachten zu verlangen, die elsässischen Regierungsgeschäfte selbst zu übernehmen, um das Vertrauen im Elsaß wiederherzustellen und das furchtbare Mißverständnis zwischen Frankreich und dem Elsaß zu beseitigen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach der linksrepublikanische Abgeordnete Guernut sein Erstaunen darüber aus, daß das Elsaß zehn Jahre nach dem Waffenstillstand noch autonomistische Abgeordnete in die Kammer schicke. Viele Elsässer seien unzufrieden, weil man eine ganze Reihe deutscher Zeitungen aufgehoben und sie dadurch ihrer geistigen Nahrung beraubt habe.

Poincaré erklärte, man habe nie deutschsprachige Zeitungen deshalb aufgehoben, weil sie deutsch geschrieben seien, sondern weil sie eine Frankreich feindliche Propaganda getrieben hätten. Im übrigen sei er der Ansicht, daß die französischen Gesetze in Elsaß-Lothringen eingeführt werden dürften, wenn das ohne allgemeine Unzufriedenheit geschehen könne. Guernut vertrat schließlich die Ansicht, daß es durch eine Fühlungnahme zwischen Elsaß und Lothringen einerseits und Innerfrankreich andererseits bald möglich sein werde, die Laiengesetzgebung in den neuen Provinzen einzuführen und dadurch den Hauptanstoß für die Mißstimmung zu beseitigen.

Die deutschen Propaganda-Ausgaben.

Berlin, 5. Febr. Das Bureau des französischen Ministerpräsidenten veröffentlichte durch Havas eine Erläuterung zu der Rede des Herrn Poincaré, in der er die Propagandaausgaben im Reichshaushalt auf 94 Millionen Mark beziffert hat. Dieser Betrag wird in der Erläuterung aus einzelnen Titeln des Voranschlages für den Reichshaushalt 1927 zusammengerechnet. Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß bei den von Havas angeführten einzelnen Positionen teilweise erhebliche Irrtümer unterlaufen sind. So sind z. B. 20 Millionen Mark für die Zahlung von Zuschüssen an Kinos aufgeführt, eine Ausgabe, die im Reichshaushalt für 1927 überhaupt nicht vorhanden ist. Bei anderen Angaben, wie z. B. dem Betrage für das wirtschaftliche Nachrichtenwesen, sind die Zahlen unrichtig wiedergegeben. In Wirklichkeit sind im Etat für 1927 für die Beschaffung wirtschaftlicher Nachrichten aus dem Auslande nicht 7 Millionen Mark, sondern nur 500 000 Mark eingesetzt und bewilligt worden. Das Wesentliche ist aber, daß die Aufstellung von Havas eine Reihe von Ausgaben anführt, die mit Propaganda überhaupt nichts zu tun haben. So sind 8 Millionen Mark für die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft aufgeführt, eine Ausgabe, die lediglich der Beschaffung wissenschaftlicher Werke, der Drucklegung von wissenschaftlichen Publikationen und ähnlichen Zwecken in Deutschland dient. Ferner sind 450 000 Mark für wirtschaftliche Sachverständige im Auslande erwähnt. Diese Summe dient ausschließlich zur Bezahlung der Gehälter dieser Sachverständigen, die ebenso, wie das seitens anderer Regierungen geschieht, den Missionen als Beamte zugeteilt sind. Große Summen, wie die für das Ruhrgebiet, die besetzten Gebiete und Ostpreußen in Höhe von 37,5 Millionen Mark werden ausschließlich für wirtschaftlich notleidende Bevölkerungsteile des eigenen Staatsgebietes verausgabt, so daß in keiner Weise eine Verwendung im Auslande in Betracht kommt.

Ebenso erstaunlich ist es, daß in der Aufstellung die Ausgaben für die Technische Nothilfe mit 2,5 Millionen Mark aufgeführt werden, die allein der inneren Verwaltung dienen. Wenn man alle diese Irrtümer berücksichtigt, ist ohne weiteres ersichtlich, wie wenig begründet die Angaben über die Höhe der deutschen Propagandaausgaben sind. Eine auch nur oberflächliche Prüfung des deutschen Etats zeigt, daß die wirklich für Propaganda im Auslande eingesetzten Beträge nicht im entferntesten die von Poincaré angegebene Summe erreichen. Selbst, wenn man den Begriff der Propaganda im Auslande sehr weit faßt, können dazu aus dem Etat für 1927 nur folgende Titel gerechnet werden: Ein Betrag von 8 Millionen Mark für geheime Ausgaben (inzwischen herabgesetzt auf 6 Millionen Mark), ein Betrag von 2,7 Millionen Mark für die Förderung des Nachrichtenwesens im Auslande und endlich ein Betrag von 6 Millionen Mark für kulturelle und humanitäre Zwecke im Auslande, von dem allein 4,5 Millionen Mark für die deutschen Schulen im Auslande festgelegt sind. Bei allen anderen Titeln, die das Gebiet der Propaganda berühren, handelt es sich um Ausgaben, die ausschließlich für das Inland bestimmt sind.

Die amerikanische Kreuzervorlage angenommen.

New York, 6. Febr. (Kabeldienst.) Der amerikanische Senat hat am Dienstag die Kreuzervorlage mit 68 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Baufristklausel, die bekanntlich Coolidges Mißbilligung gefunden hat, ist beibehalten worden. Der Antrag Borah, der die Einberufung einer internationalen Konferenz über die Seeabrüstung empfiehlt, wurde als einziger Zusatz angenommen. Innerhalb der nächsten drei Jahre werden also die 15 neuen Kreuzer gebaut werden. Obwohl Coolidge die Baufristklausel gemißbilligt hatte, ist nicht zu erwarten, daß der Präsident sein Veto gegen das Gesetz einlegt, zumal die Frage noch offen ist, ob in der Frühjahrssondertagung des Kongresses auch die erforderlichen Budgetmittel für die Durchführung der Neubauten bereitgestellt werden. Diese Debatte im Repräsentantenhaus dürfte neue scharfe Kämpfe bringen.

Der britische Kreuzerbau.

London, 6. Febr. Der politische Mitarbeiter der „Morningpost" schreibt: Soweit bekannt, ist die Meldung, der Bau der beiden Kreuzer, die im laufenden Finanzjahr auf Stapel gelegt werden sollen, werde auf Wunsch Churchills aufgeschoben werden, unbegründet. Auf jeden Fall würde der Bau erst gegen Ende des Finanzjahres begonnen werden, so daß der Marinevoranschlag durch den Aufschub des Baues schwerlich eine beträchtliche Herabsetzung erfahren würde.

Freiherr v. Hünefeld †.

Berlin, 5. Febr. Der bekannte Ozeanflieger Freiherr von Hünefeld ist heute abend um 10 Uhr an den Folgen einer Magen- und Darmoperation im Westsanatorium gestorben.

*

Freiherr von Hünefeld wurde 1892 in Königsberg (Preußen) geboren. Bei Beginn des Krieges war er als freiwilliger Motorradfahrer zum Stabe der Marinestation in Flandern kommandiert und wurde im September 1914 vor Antwerpen durch Schrapnellschuß an beiden Beinen schwer verwundet. Die Kürzung eines Beines verhinderte ihn an weiterer militärischer Tätigkeit. Seit 1915 wurde er deshalb vom Auswärtigen Amt mit verschiedenen Spezialaufträgen nach Konstantinopel und Sofia gesandt. Ende 1916 kam er als Vizekonsul nach Maastrich in Holland. Nach der Revolution nahm er seinen Abschied vom Auswärtigen Dienst und verbrachte die nächsten Jahre bis 1920 beim ehemaligen deutschen Kronprinzen in Wieringen. Seit 1923 war er beim Norddeutschen Lloyd in Bremen. Am 12. 4. 1928 startete v. Hünefeld mit Köhl und Fitzmaurice zusammen auf der „Bremen" auf dem Flugplatz Baldonnell in Irland zu dem ersten geglückten Ost-Westflug. Am 14. 4. 1928 landete die „Bremen" wegen Nebel und eingetretenen Benzinmangels auf Greenly Island. Im September 1928 unternahm von Hünefeld noch einen Ostasienflug, der ihn nach Tokio führte.

Wieder Ruhe in Spanien.

Madrid, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die von den Zeitungen veröffentlichten Meldungen, daß ein Teil der Besatzung des Kreuzers „Don Jaime" gemeutert habe, werden offiziell dementiert. Offenbar habe zu diesen Gerüchten die Tatsache Anlaß gegeben, daß zehn Tage vor der Revolte von Ciudad Real sich einige Matrosen über einen von einem Offizier erteilten Befehl beschwert hätten.

General Sanjurjo ist gestern abend in Madrid eingetroffen. Er hat der Regierung mitgeteilt, daß in Valencia jetzt wieder völlige Ruhe herrsche. Die Madrider Polizei hat Maßnahmen ergriffen, um während des Aufenthaltes des dänischen Königspaares jede Unruhe zu verhindern.

Weiter wird mitgeteilt, daß der neue Gouverneur von Valencia beschlossen habe, alle Personen, die mit Sanchez Guerra in Verbindung gestanden hätten, einem eingehenden Verhör zu unterziehen. Unter den zu verhörenden Persönlichkeiten befinde sich auch der Erzbischof von Valencia.

Die Königin-Mutter von Spanien †.

Madrid, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Königin-Mutter Maria Christina ist heute im Alter von 70 Jahren gestorben. Maria Christina, eine Tochter des Erzherzogs Karl Ferdinand von Österreich, vermählte sich 1879 mit König Alfons XII. und führte nach dessen Tode von 1885 bis 1902 die Regentschaft.

Verhaftung de Valeras.

Belfast, 5. Febr. Der Führer der irischen Republikaner, de Valera, ist in der Nähe der Hafenstadt Newry verhaftet worden.

Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines schon seit sehr langer Zeit bestehenden Dekrets, das ihm das Betreten des Gebietes von Ulster untersagt. De Valera, der bei Überschreitung der Grenze im Eisenbahnabteil verhaftet wurde, wurde abends noch nach Belfast gebracht, wo er sich noch in Haft befindet.

Chinesisch-japanische Verständigung.

Schanghai, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die langwierigen Verhandlungen zwischen Japan und China über die Regelung des Tsinanzwischenfalles haben zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt. In einer elfstündigen Besprechung zwischen dem chinesischen Außenminister Dr. Wang und dem japanischen Vertreter wurde ein Protokoll aufgesetzt, das die Grundlagen der Einigung enthält.

Pariser Modenbrief.

Wenn auch die Pariser Modenschöpfer einheitlich den Beschluß faßten, ihre Modelle in diesem Frühjahr später als sonst zu zeigen — zum Schutz gegen die Kopisten —, so halten sie damit nicht die Entwicklung der Mode zurück. In eingeweihten Kreisen ist man heute schon über die Frühjahrsmode vollkommen unterrichtet, denn trotz aller Vorsichtsmaßregeln dringen die Berichte über die neuesten Sensationen in die Öffentlichkeit. Die Kopisten sind eine weitverbreitete Pariser Gilde außerordentlich geschickter und umsichtiger Arbeiter, die sofort nach Erscheinen der letzten Modelle die Anregungen auswerten. Ein neues Modell stellt für seinen Schöpfer eine Kostbarkeit dar. Das klingt vielleicht übertrieben, entspricht jedoch vollständig der Wahrheit. Ein Modell ist das Resultat wochenlanger Überlegungen, und wird mit sehr viel Mühe ausgeführt. Es kann bahnbrechend wirken, dem Schöpfer Hunderte von Bestellungen aus aller Herren Länder einbringen. Tut es das nicht, ist es ein Fehlschlag, eine Niete. Viele solcher Nieten können den Ruin einer weltberühmten Firma zur Folge haben. In jedem Jahr ist eine Firma für den gesamten Modenmarkt maßgebend. Da die Modelle ungemein teuer sind, können selbst große Firmen nur wenige kaufen und sind darum angewiesen, sich bei Kopisten einzudecken. Um nun das Geschäft der wertvollen Modelle nicht zu schmälern, sind die Einlaßbedingungen zu den Salons, in denen Modenschauen stattfinden, erheblich schärfer geworden, und die Termine wurden verschoben. Aber, wie gesagt, die interessierten Kreise sind trotz alledem über die modischen Richtlinien der neuen Saison informiert. Selbstverständlich ist man auf modischem Gebiet immer Überraschungen gewärtig, und man wird auch in diesem Frühjahr mit ihnen rechnen müssen.

Das erste Interesse an den modischen Neuheiten einer beginnenden Saison gruppiert sich immer um den Hut. Er startet zuerst vom Rennplatz der Mode, so daß es nicht in Erstaunen setzt, daß der Hut schon Triumphe feiert, wenn der Winter noch längst nicht an das Scheiden denkt, und die Damen sich schaudernd in ihre warmen Pelze hüllen. Es ist eben schick, zum Pelzmantel einen Strohhut zu tragen. Die Strohhüte dieser Bestimmung sind fast ausnahmslos schwarz und halten an der kleinen, den Kopf eng umspannenden Form fest. Dennoch bringen sie eine Fülle von Abwechslung sowohl in Material, Ausgestaltung und Linienführung. Die Mannigfalt der Strohgeflechte ist überraschend. Neue, eigenartige Namen klingen an das Ohr, es ist unmöglich, sie sich sogleich einzuprägen, man faßt sie zunächst unter dem allgemeinen Begriff „Exoten" zusammen. Da gibt es Raccello, ein weiches, überaus glänzendes Strohgeflecht, Visca, ein kunstseidenes Strohmaterial, eine endlose Reihe schließt sich an, aber jedes Geflecht ist weich und schmiegsam, um in der Hand der Modistin die Form zu erhalten, die auf der Basis der von der Mode diktierten Gesetze für die Trägerin am vorteilhaftesten ist.

Die Rivieratoiletten, die sogenannten Übergangsmoden, bringen den dreiviertellangen Mantel, der mit einer fast ebenso langen Jacke rivalisiert. Beide sehen sich sehr ähnlich und stellen einen verwandten Typ dar. Große Vorliebe tritt für Rodierstoffe in die Erscheinung, die in diesem Frühjahr besonders aparte Dessins und schöne Farbenzusammenstellungen aufweisen. Pastelltöne werden mehr denn je bevorzugt. Bemerkenswert ist die Rückkehr der Bluse, die man jahrelang verschmähte. Statt des Jumpers oder der Jumperbluse werden wieder Blusen im Rock getragen. Dadurch ändert sich das Bild ein wenig, besonders da diese Blusen farbig gewählt werden, und mit dem Ausputz der Jacke oder des Gürtels im Einklang stehen. Neben den geraden englischen Mänteln werden sogenannte französische Mäntel geschaffen, die kapriziöse Linien vorführen. Diese Mäntel haben im Rücken große Schleifen, werden seitlich geschlossen, haben flatternde Kragenteile, kurzum, alles Strenge, Seriöse, allzu Sachliche schwindet der fraulichen Note zuliebe, die, von den Abendkleidern ausgehend, sich auf die Garderobe des Tages überträgt. Das beliebteste Material scheint für die nächste Zukunft Samt zu sein. Samtmäntel treten an Stelle der seidenen. Aber auch Samtkomplets, einfarbig und gemustert, gelten als der typische Übergangsgenre. Samtmäntel mit kleinen Pelerinenkragen sind in vielen Ausführungen vorgesehen. Die graziösen Pelerinenkragen harmonieren mit weichen, großen Manschetten. Für den Süden werden hauptsächlich buntbedruckte Seidenstoffe verarbeitet. Die Parole „Bunt bedruckt" wird auch für dieses Jahr ausgegeben. Neuerdings wird man jedoch nicht nur Kleider aus diesen zierlich gemusterten Geweben arbeiten, sondern auch Mäntel, die zu einfarbigen Kleidern gehören. Die Kleider stehen im Zeichen der Schleife. Man trägt hohe Kragen, seitlich oder rückwärts durch eine Schleife geschlossen, Schleifen am Gürtel, an den langen Ärmeln, Schleifen und Schleifchen zieren die Taille. Alles deutet darauf hin, daß man neben dem schlichten Stil sehr viel Ausputz begehrt.

Yvonne.

Kreuz und Quer durch Südtirol.

Von Lisa Nickel.

Toblach gehörte zum Kriegsgebiet. Wer ein wenig aufwärts aufsteigt, findet hier und da noch Spuren des Krieges und ein kleiner Soldatenfriedhof ruht oberhalb des Dorfes — einfache, weiße Kreuze, darauf in weißen Lettern steht: Caduto per la patria — gefallen für das Vaterland —. Da liegt ein österreichischer Infanterist, neben ihm die unbekannten Gebeine eines Soldaten und nicht weit davon haben sie einen Italiener eingesenkt . . . denn im Tode sind sie alle einander gleich.

Das Auto, ein rascher, kleiner Lanciawagen, soll mich nach Cortina bringen, vorbei am düsteren, kleinen Toblacher See, den der hinter Landro liegende Dürrensteiner ablöst, in dessen eigenartig hellgrüner Tiefe viele Toten ruhen, die von den steilen Wänden abstürzten, als des Gegners Schuß sie traf. Bewegungslos liegt der See, der dadurch doppelt geheimnisvoll wirkt, in seiner kristallenen Fläche spiegelt sich die zackige Wand des Monte Cristallino und des majestätischen, eisumstarrten Monte Cristallo. Rechts und links weichen die Berge zurück, an ihre Füße schmiegen sich dunkle Tannen und die eisige Bergmasse, die sich dreitausend Meter in den klaren, hellen Himmel hebt, öffnet sich dem Blick wie ein wundersames Märchen.

Schluderbach bleibt hinter uns. Der steilwandige Monte Piano steigt auf, an dem sich die dunklen Linien der Schützengräben hinziehen. Viel Blut ist darüber geflossen, Österreicher wie Italiener hatten sich in die Felsen gebohrt, sich dort festgeklammert — einer mußte weichen! Wenn er nicht vorher abgesprengt wurde und das stürzende Gestein alles unter sich begrub . . . die haarfeinen Striche da oben an den Wänden erzählen blutige Geschichten — — im Dunkel des Waldes, nicht weit der Ampezzaner Straße, auf der wir halten, liegt ein Schlußstein der vergangenen Begebenheiten: ein österreichischer Soldatenfriedhof. Kaum mehr als fünfzig einfache, braune Kreuze mit einem kleinen Schutzdach darüber, wie man sie viel in Tirol antrifft. Mit schwarzen Lettern die Namen, Ort und Zeit des Todes. Manchmal steht auch nichts da, nur ein Kreuz, einer, den man nicht mehr erkennen konnte. Eine dichte Grasnarbe ist über die Hügel gewachsen und allmählich zieht die Erde die grüne Decke tiefer und tiefer zu sich hinab, bis sie wieder einander gleich sein werden und die Kreuze verfallen . . . zu Füßen des hohen Kruzifixes, das diesen kleinen, von einfachen Holzstangen abgeschlossenen

Wiesbadener Nachrichten.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Grundstücksangelegenheiten; Fluchtlinienplanänderungen; Weitere bauliche Verbesserungen im Nerobergs-Hotel; Einrichtung des Horts für die Frauenschule im Hause Dotzheimer Straße 3; Beschaffung einer Orgel für die Aula des Lyzeums 2 und weiterer Ausbau der Aula; Beschaffung einer Elektrokarren-Drehleiter für die Straßenbeleuchtung; Beteiligung an der Gartenbau-Ausstellung 1929 in Essen; Wiederaufleben der 11. Schulstelle an der Volksschule Wiesbaden-Bierstadt; Errichtung der 3. Schulstelle an der Volksschule in Wiesbaden-Igstadt; Wahl von zwei Mitgliedern zu dem für den Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen für den Neubau des Cafés Nerotal vorgesehenen Preisgericht; Erhöhung der Zahl der Mitglieder der Berufsschuldeputation um einen Arbeitgeber- und einen Arbeitnehmervertreter aus der Landwirtschaft; Antrag der Fraktionen der Deutschen und Deutschnationalen Volkspartei, der Zentrumspartei, der Wirtschaftspartei und der Demokratischen Partei, Auskunft darüber zu erteilen, aus welchen Gründen, entgegen den Bestimmungen des Eingemeindungsvertrages und den Beschlüssen des Schulausschusses, die Aufhebung des Lyzeums in Wiesbaden-Biebrich beschlossen worden ist. Antrag der Fraktion der Deutschen und Deutschnationalen Partei, betr. Darlehen für Unwetterschäden in Wiesbaden-Rambach und Wiesbaden-Sonnenberg. Anträge der Kommunistischen Fraktion, betr. Freifahrtscheine für Stempelpflichtige der Vororte und Sonderzuweisung an Brennstoffempfänger.

— **Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden.** Das Städtische Versicherungsamt schreibt uns: Gemäß § 1226 der Reichsversicherungsordnung sind Hausgewerbetreibende invalidenversicherungspflichtig. Die Invalidenmarken hat der Arbeitgeber (dasjenige Geschäft, für das der Hausgewerbetreibende Arbeiten verrichtet) für die Dauer der Beschäftigung nach der Lohnklasse, die dem wirklichen Arbeitsverdienst des Versicherten entspricht, zu verwenden. Als Hausgewerbetreibende im Sinne der Reichsversicherungsordnung gelten die selbständigen Gewerbetreibenden, die in eigener Betriebsstätte im Auftrag und für Rechnung anderer Gewerbetreibender gewerbliche Erzeugnisse herstellen oder bearbeiten. Sie gelten dafür auch dann, wenn sie die Roh- oder Hilfsstoffe selbst beschaffen, sowie auch für die Zeit, in der sie vorübergehend auf eigene Rechnung arbeiten. Die Auffassung, die öfters vertreten wird, daß Hausgewerbetreibende nicht versicherungspflichtig seien, ist irrig, und kann für denjenigen Arbeitgeber, für den Hausgewerbetreibende überwiegend tätig sind, falls er keine Invalidenmarken für diese verwendet, unliebsame Folgen nach sich ziehen. Die Arbeitgeber wollen daher, soweit es noch nicht geschehen ist, für die in Frage kommenden Hausgewerbetreibenden Quittungskarten ausstellen lassen und die erforderlichen Beiträge kleben bezw. nachentrichten. Die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten sind gemäß Ortsstatut der Stadt Wiesbaden vom 17. 6. 1914 Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden. Sie haben Anspruch auf die vollen satzungsmäßigen Leistungen der Krankenkasse und bleiben Mitglieder auch während der Zeit, in der sie vorübergehend nicht gegen Entgelt beschäftigt sind. Die Versicherungspflichtigen haben zwei Drittel der Beiträge, die Auftraggeber ein Drittel der Beiträge für die Hausgewerbetreibenden selbst, die Hausgewerbetreibenden ein Drittel der Beiträge für ihre hausgewerblich Beschäftigten zu leisten. Heimarbeiter sind im Gegensatz zu den Hausgewerbetreibenden unselbständige Außenarbeiter, die in abhängiger Stellung für einen anderen in eigener Wohnung Arbeit verrichten. Diese sind stets kranken- und invalidenversicherungspflichtig. Das Städtische Versicherungsamt, Marktstraße 1 (Erdgeschoß), ist gerne bereit, in einzelnen Fällen jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

— **Reiseverkehr am Fastnachtmontag.** Am Fastnachtmontag, den 11. Februar d. J., ist aus Anlaß des Rosenmontagszuges in Mainz aller Voraussicht nach ein außergewöhnlich starker Verkehr nach Mainz zu erwarten. Wenn auch die Reichsbahndirektion Mainz alle Anordnungen trifft, die eine glatte Abwicklung des Verkehrs gewährleisten, liegt es dennoch im Interesse der Reisenden, wenn sie nicht nur Fahrkarten nach Mainz ein bis zwei Tage vorher lösen, sondern mit den Fahrkarten für die Hinfahrt nach Mainz (Hbf.), Mainz-Süd oder Mainz-Kastel auch gleich Fahrkarten (Doppelkarten) für die Rückfahrt verlangen.

— **Neue Frachtbriefe.** Die nach der Verordnung vom 4. Juli 1928 (Reichsgesetzblatt II, S. 506) am 31. März 1929 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen Frachtbriefe im Ausmaß von 420×297 Millimeter mit altem Aufdruck — auch sofern sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind — wird bis zum 30. September 1929 verlängert. Dagegen dürfen die alten Frachtbriefe, die nicht dem Din-Format A 3 (420×297 Millimeter) entsprechen (also noch ein Ausmaß von 380×300 Millimeter und bei doppelseitigem Aufdruck ein solches von 190×300 Millimeter haben), vom 1. April 1929 ab nicht mehr als Frachtbriefdoppel verwendet werden.

— **Die Hilfe für die Landwirtschaft.** Der Arbeitsausschuß der Umschuldungsaktion für die Landwirtschaft im Regierungsbezirk Wiesbaden hielt wiederum eine Sitzung unter dem Vorsitz des Landesrats Schlüter in der Nassauischen Landesbank ab. 22 Anträge von Landwirten aus allen Teilen des Nassauer Landes in der Gesamthöhe von 76 600 Reichsmark waren eingegangen. Davon wurden 20 Anträge im Betrage von 53 700 Rm. genehmigt, zwei Anträge in Höhe von 2700 Rm. erfuhren Ablehnung. Einem früher von einem Landwirt gestellten Antrag erteilte der Ausschuß seine Genehmigung, ihn von 6000 auf 8000 Rm. zu erhöhen. — Weitere Anträge liegen zum Teil noch zur Begutachtung bei den Unterausschüssen. — Die nächste Sitzung wird in etwa 10 Tagen abgehalten.

— **Aus der deutschen Jugendbewegung.** Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1925 beträgt die Zahl der Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren 9,1 Millionen oder 14,5 Prozent der Gesamtbevölkerung, die Zahl der Jugendlichen zwischen 21 und 25 Jahren 4,9 Millionen oder 7,7 Prozent der Gesamtbevölkerung. Von diesen insgesamt 14 Millionen Jugendlichen sind 5 516 200 in den verschiedenen Jugendverbänden zusammengeschlossen. Davon entfallen auf die katholisch-konfessionellen Jugendverbände 1 418 109 auf die evangelischen 638 000, auf die jüdisch-konfessionellen Verbände 5150, auf die sozialistischen Jugendorganisationen 57.600, auf sonstige parteipolitische Jugendverbände 50 850, auf die freien Bünde der Jugendbewegung 38 150 und auf die berufsständischen Jugendverbände 557 550.

— **Die Weinkrescenz im Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1928.** Die Größe des gesamten Weinbergsgeländes im Wiesbadener Regierungsbezirk beziffert sich auf 3708 Hektar und 99 Ar, gegen 3705,12 Hektar im Jahre 1927. Davon stehen im Ertrag 2745,84 Hektar gegen 2768,58 im Jahre 1927. Von dem Weinberggelände entfallen auf die Kreise Limburg 1,10 Hektar, welche im Ertrage stehen; Unterlahn 49,55 Hektar, davon stehen 28,55 Hektar im Ertrage; Rheingau 2488,25 Hektar, davon stehen im Ertrage 2069 Hektar, St. Goarshausen 686,03 Hektar, davon stehen im Ertrage 404,40 Hektar; Main-Taunus 398,21 Hektar, davon stehen im Ertrage 188,67 Hektar und Wiesbaden-Stadt 85,85 Hektar, davon stehen im Ertrage 54,12 Hektar. — Auf dem Weinbergsgelände wurden geherbstet im Jahre 1928 im ganzen 58 593,50 Hektoliter (gegen 20 463,64 Hektoliter im Vorjahre). Davon waren 58 180 Hektoliter weißer und 413,50 Hektoliter roter Wein (gegen das Vorjahr 20 421,58, bezw. 42,06 Hektoliter). — Auf die einzelnen weinbautreibenden Kreise verteilt sich die Menge folgendermaßen: Limburg 4,90 Hektoliter weißer Wein; Unterlahn 434,90 Hektoliter, davon 427,60 weißer und 7,30 Hektoliter roter Wein; Rheingau 48 613,50 Hektoliter, davon 48 277,30 weißer und 336,20 Hektoliter roter Wein; St. Goarshausen 4578 Hektoliter, davon 4571 weißer und 7 Hektoliter roter Wein; Main-Taunus 3525,20 weißer und 63 Hektoliter roter Wein. — Die Quantität war im Kreise Limburg ein sechstel Herbst (im Vorjahre ein halber Herbst), die Qualität gut bis sehr gut; im Unterlahnkreis ein dreifünftel Herbst (im Vorjahr ein drittel Herbst), die Qualität mittel bis gut; Rheingau ein halber Herbst (im Vorjahre einsiebtel Herbst), die Qualität mittel bis gut; St. Goarshausen ein dreizehntel Herbst (im Vorjahre einsiebtel Herbst), die Qualität mittel bis gut; im Main-Taunus ein drittel Herbst, die Qualität gut und in Wiesbaden Stadt ein halber Herbst von guter Qualität. — Im ehemaligen Kreise Höchst wurde im Jahre 1927 ein viertel Herbst geerntet bei guter Qualität, im Kreise Wiesbaden-Stadt ohne die eingemeindeten acht Landorte ein halber Herbst bei mittel bis geringer Qualität.

— **Das Ergebnis des Preisausschreibens über die Bedeutung der Nassauischen simultanen Volksschule.** Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Lutsch hat das von dem Landesausschuß gewählte Preisgericht, dem angehören Fräulein Rektorin Oechler (Frankfurt a. M.), die Herren Lehrer Edmund Groß (Wiesbaden), Konrektor Kniepkamp (Frankfurt a. M.), Professor und Pfarrer Veidt (Herborn) und Mittelschullehrer Börner (Frankfurt a. M.), am 4. Februar 1929 seine Schlußsitzung abgehalten. Nach eingehender Aussprache sind von den insgesamt eingegangenen 16 Arbeiten, von denen bereits in der vorletzten Sitzung sechs in die engere Wahl genommen worden waren, folgende Arbeiten gleichwertig prämiiert worden: 1. Nummer 9: Stichwort: „Nolumus legem terrae mutare", Verfasser Hauptlehrer Karl Jung (Wiesbaden-Delkenheim); 2. Nummer 11: Stichwort: „Mit Willen Dein Eigen", Verfasser Rektor Artur Berg (Frankfurt a. M.); 3. Nummer 15: Stichwort: „Recht und Freiheit", Verfasser Studienrat Professor Fliegel (Limburg a. d. Lahn). In den Arbeiten des Hauptlehrers Jung und des Rektors Berg wird die Nassauische Simultanschule als die beste Schulform begründet und verteidigt, während der Verfasser der Arbeit Nummer 15, Studienrat Professor Fliegel, sich für die Einrichtung der Konfessionsschule einsetzte. — Der von dem Landesausschuß für die Preisausschreiben zur Verfügung gestellte Betrag von 3000 Rm. ist auf die drei Arbeiten mit je 1000 Rm. verteilt worden.

— **Der Privatmusiklehrer.** Der Antrag auf Ausstellung eines Unterrichtserlaubnisscheins für Musik muß durch die notwendigen Nachweise begründet werden. Sache des Antragstellers ist es, diese zu beschaffen. Reichen sie nicht aus, so kann er sie durch praktische Vorführungen ergänzen, entweder vor der zuständigen Amtsstelle, auch dem Musikberater, oder bei einem angesehenen Musiker, der dann ein schriftliches Gutachten abgibt. Nötigenfalls muß die Behörde Musiker benennen, deren Gutachten maßgebend ist. Nach einer Verfügung des Volksbildungsministers darf eine Gebühr nicht erhoben werden, wenn die Behörde den Musikberater mit der Entgegennahme der praktischen Vorführungen beauftragt, wohl aber, wenn sie es dem Bewerber anheimstellt, sich an einen der benannten Musiker zu wenden.

— **Der Titel,** jetzt Amtsbezeichnung benannt, spielt nach wie vor eine große Rolle. 1925 hatte der Volksbildungsminister bestimmt, daß die Amtsbezeichnung Mittelschulrektor nur den Leitern solcher öffentlichen mittleren Schulen zustehe, die mindestens vier hauptamtliche Lehrkräfte zählen, oder nach altem Herkommen von einem Rektor geleitet werden. Jetzt hat er genehmigt, daß diese Bezeichnung auch von den Leitern solcher öffentlichen mittleren Schulen geführt wird, die weniger als vier hauptamtliche Lehrkräfte zählen, wenn die Schulen als vollausgestaltet anerkannt sind.

— **Das lohnsteuerpflichtige Einkommen im Reich** berechnet das Statistische Reichsamt jetzt auf 20,6 Milliarden für 1926. Steuerfrei sind 506 Millionen. Auf die Großstädte mit einem Viertel der Bewohner kommen über 9,5 Milliarden steuerbelastetes Einkommen, auf Berlin allein 2,6 Milliarden, Hamburg 655 Millionen, Köln 395, München 388, Dresden 368, Leipzig 355, Frankfurt a. M. 281, Düsseldorf 271, Breslau 271, Stuttgart 222, Hannover 220, Dortmund 215, Essen 213, Nürnberg 199, Duisburg 177, Bremen 171, Chemnitz 166, Mannheim und Magdeburg je 141, Stettin 127, Königsberg 119, Gelsenkirchen 113, Halle 108, Bochum 104, Karlsruhe 102, Kiel 92, Altona 91, Barmen 88, Aachen 85, Elberfeld 83, Kassel 80, Augsburg 79, Braunschweig 73, Mülheim a. d. R. 72, Ludwigshafen 71, Wiesbaden 67, Krefeld 64, Erfurt 63, Münster i. W. 61, Hamborn 59, Mainz 59, Lübeck 56, Oberhausen 56, München-Gladbach 47, Hindenburg 43, Plauen 37 Millionen.

— **Friert der Rhein zu?** Zu unserem Artikel in der Montag-Ausgabe wird uns von einem Leser noch ergänzend mitgeteilt: „Am 13. Februar 1895 wurde ein Halbstück in Winkel auf dem Rhein angefertigt mit dem Motto: „Vino Veritas" mit der Inschrift erbaut auf dem Rheineis am 13. Februar 1895 von Anton Schwarz, Winkel", jetzt wohnhaft Seerobenstraße 11 in Wiesbaden, woselbst er ein Weingeschäft betreibt. Die Urkunde hiervon ist von Winkel in der Chronik festgehalten. In 1895 setzte der Rhein am 9. Februar in Bingen sich fest. Die Küfer-Innung in Östrich fertigte ein Faß vier Tage später an, nachdem A. Schwarz das Halbstück auf dem Eis verfertigt hatte. Am 13. Februar herrschte eine Temperatur von 22 Grad Celsius."

— **Vom Wochenmarkt.** Klein- bezw. Großhandelspreise am 5. Februar, je Pfund, Stück bezw. Gebund in Reichspfennig: Weißkraut (holländisches) 15 (12), Rotkraut (holländisches) 20 (15), Wirsing 25 (20), Rosenkohl 60 (50), Grünkohl (Winterkohl) 35 (30), Gelbe Rüben 20 (15), Schwarzwurzeln 50 (40), Rote Rüben 20 (15), Weiße Rüben 15 (12), Erdkohlrabi 18 (15), Blumenkohl (ausländischer) 90—140 (75—100), Sellerie 20—60 (20—50), Lauch 10—30 (10—15), Zwiebeln 20 (14), Kopfsalat (ausländischer) 30—35 (25—30), Endiviensalat 25—30 (20—25), Feldsalat 200 (180), Tomaten 80 (70), Eßäpfel (deutsche) 40—60 (35 bis 50), Kochäpfel (deutsche) 35—40 (30—35), Apfelsinen 5—15, Landbutter 200 (180), Landeier 16—20, Handkäse 7—14. (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

— **Silberne Hochzeit** feiern am 7. Februar die Eheleute Schmied Heinrich Meyer und Frau Wilhelmine, geb. Bücher, Gartenfeldstraße 27.

— **Mit dem 5. Kurhaus-Maskenball am Samstag,** den 9. Februar, beschließt die Kurverwaltung ihre diesjährigen Faschingsveranstaltungen. Sämtliche Räume werden wieder in die Veranstaltung einbezogen, die Dekoration „Funcus Mattiacus" der Werbegraphiker bildet wieder den besonderen Anziehungspunkt des Balles. 5 Tanzkapellen spielen zum Tanze auf. Für Abonnenten gelangt eine Vorzugskarte zur Verausgabung.

— **Reichsbund deutscher Jungdemokraten, Ortsgruppe Wiesbaden.** Am Donnerstag, den 7. Februar, findet abends 8½ Uhr, in den Gruppenräumen, Luisenstraße 26, 2, der dritte Vortragsabend statt. Studienrat Dr. Schwarte spricht über das Thema: „Der Völkerbund und die Jugend".

— **Altertumsverein.** Der im Januar ausgefallene Vortrag des Professors Dr. Platzhoff (Frankfurt a. M.) findet nächsten Freitag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, im Neuen Museum statt. Der Redner, noch von seinen Vorträgen von der Vortragsgemeinschaft hier in bester Erinnerung, wird über das Thema: „Das Haus Nassau in der Zeit der Gegenreformation" sprechen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Infolge Erkrankung des Fräuleins Sedina singt in der heutigen Aufführung der „Herzogin von Chicago" Fräulein Hedel Franke vom Landestheater in Altenburg die Partie der „Prinzessin Rosemarie". Hedel Franke ist allen Wiesbadenern von ihrer mehrjährigen Tätigkeit an unserem Staatstheater bestens bekannt. — Zu

---

Kirchhof überragt, leuchtet ein Strauß weißer Blumen. Vielleicht mit den Körpern dieser Toten hier gedüngt, aus Erde wieder zur Erde geworden und nur die Erinnerung bleibt, nur der Gedanke . . . .

Weiter geht es in scharfer Fahrt bis Cortina, ein kleines, freundliches Städtchen, aus dem der viereckige Campanile, der Glockenturm, fast zu groß, herausragt.

Cortina d'Ampezzo! Wer einmal in den Dolomiten gewesen, der weiß, daß es einer der schönsten Flecke von Südtirol ist. Das gewaltige Maß der Berge erdrückt fast das Tal: Der breite Monte Cristallo, der seine 3199 Meter mit Schnee gekrönt hat, die Tofana mit ihren seltsamen drei Gipfeln, der Sorapiß, dessen breite Spitze aus all den gigantischen Wänden, Türmen und Zacken hoch herausragt, die steile Croda del Lago und im Westen die Nuvolau.

Kein Gebirge ist so schön wie die Dolomiten, dessen weißlich graue Farbe oft ins Rötliche hinüberspielt, kein Gebirge ist so wild zerrissen, so bizarr geformt. Es gibt Berge, die vielleicht majestätischer, ruhiger in den Linien sind, nichts aber so romantisch, so seltsam wie Berge der Dolomiten, in deren Gletschern sich die Sonne widerspiegelt wie ein Diamant, über den ein Tropfen Blut langsam niederfließt.

Die Bevölkerung ist ein ganz eigenartiger Menschenschlag, in Cortina selbst zum größten Teil Tiroler, also bayrisch-langobardischer Einschlag. Außerhalb jedoch, wo die Dörfer beginnen, herrscht der Ladiner vor, romanisierte Urbevölkerung, die Rätier. Seltsam ist ihre Sprache, ein breites, unverständliches Italienisch, seltsam die Bauart ihrer Häuser, wie der Schnitt der Kleider. Fernab wähnt man sich der ganzen Welt, fern Tirol und Italien, so eigenartig ist dieser Menschenstamm, in dessen Seele man nicht mehr dringen kann, die ihre Sprache durch Jahrhunderte hindurch nicht verloren haben, ein kleiner Haufe, Rest eines Volkes, das einst über diese Berge und Täler, einst an Etsch und Eisack herrschte — Urvolk Tirols.

Aus Kunst und Leben.

* **Hundert Jahre „Heidenröslein".** In Braunschweig lebte vor hundert Jahren ein junger, von Eichsfeld zugewanderter Musiklehrer, Heinrich Werner, der als Dirigent der „Braunschweiger Liedertafel" ehrbar und bescheiden wirkte und sich in Braunschweigs Mauern als Schöpfer einer Reihe sangbarer Lieder, die er für die Konzerte seines Chores zu Texten zeitgenössischer Dichter zu komponieren pflegte, einer gewissen Lokalberühmtheit erfreute. Zu Beginn des Jahres 1829 war Werner unter dem seelischen Eindruck eines herben Liebeserlebnisses, das nach anfänglicher Glückseligkeit zu leidvollem Scheiden und Meiden führte, von Goethes Gedicht „Sah ein Knab' ein Röslein stehn" bis ins Innerste gepackt worden. In einer Stimmung, die nicht frei war von Selbstvorwürfen, fand der junge Musiker zu Goethes Worten eine schlichte Weise voll verhaltener Wehmut. Er schrieb sie nieder, und im Frühling 1829 sang jene „Braunschweiger Liedertafel" die Komposition in einem Vereinskonzert zum erstenmal. Der Eindruck des kleinen Liedgebildes war so tief und nachhaltig, daß es mehrmals wiederholt werden mußte. Noch im selben Jahr erschien es in der Liedersammlung „Arion" im Druck, und als vier Lenze später der Komponist Werner, kaum 33jährig, starb, hatte sein „Heidenröslein" längst den Weg ins Herz des deutschen Volkes gefunden, wo es als unveräußerlicher Schatz Ewigkeitswert erhielt. e.

Theater und Literatur. Eine Gedächtnisfeier für Hermann Sudermann, veranstaltet vom Reichsverband des Deutschen Schrifttums, wird am 16. Februar, mittags 12 Uhr, im Theater in der Königgrätzer Straße in Berlin veranstaltet. Das Programm enthält u. a. eine Aufführung des Einakters „Fritzchen" unter der Regie von Richard Weichert und mit Lothar Müthel in der Hauptrolle. — Janaceks „Sache Makropulus" gelangt nunmehr endgültig am 14. Februar am Städtischen Opernhaus in Frankfurt zur deutschen Uraufführung. — Dr. Klein übernimmt in der nächsten Spielzeit die Direktion des Berliner, sowie des Deutschen Künstlertheaters und scheidet zu diesem Zeitpunkt aus der Leitung der Reinhardt-Bühnen aus. — Auf Anregung des Gesamtverbandes schaffender Künstler Österreichs hat das Bundesministerium für Unterricht beschlossen, den Tag des Buches zugleich mit Deutschland an Goethes Sterbetag auch in Österreich durchzuführen. Zur Vorbereitung wurde ein Komitee zusammenberufen, das unter Leitung des Bundesministers für Unterricht Richard Schmitz am 7. Februar zum erstenmal zusammentritt.

Bildende Kunst und Musik. Der 60. Geburtstag Hans Pfitzners soll in München unter Führung staatlicher und städtischer Spitzen durch eine große Pfitzner-Woche gefeiert werden. — Die Original-Handschrift von Franz Schuberts „Erlkönig" wird Anfang März bei Leo Liepmannssohn in Berlin zum Ausgebot kommen. — Die deutschen Kunstverbände sind von der chilenischen Gesandtschaft durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes eingeladen worden, eine Gesamtausstellung deutscher Kunst in Chile zu veranstalten. Die Ausstellung ist zugleich als Wanderausstellung gedacht. — Die Berliner Schauspielerin Paula Eberty, die Witwe des Berliner Theaterkritikers Professor Alfred Klaar, ist in Berlin im 60. Lebensjahre gestorben. Paula Eberty war eine der bekanntesten Erscheinungen der Brahmschen Theaterperiode und gehörte längere Jahre dem Deutschen Theater an.

Wissenschaft und Technik. Johannes Reinke, der sich als Botaniker, Biologe und Philosoph gleichermaßen hervorgetan hat, konnte sein 80. Lebensjahr vollenden. Von seinen Arbeiten ist „Die Welt als Tat" am bekanntesten. — Aus Anlaß seines 70. Geburtstags wurde Professor H. Junkers in Dessau von der Technischen Hochschule Karlsruhe zum Ehrenbürger ernannt.

dem am Freitag im Kleinen Haus zum erstenmal zur Aufführung gelangenden historischen Schauspiel „Der Londoner verlorene Sohn" von Shakespeare in der Bearbeitung von Ernst Kamnitzer sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Heidenreich, Prölß und Voß und die Herren Breitkopf, Gerhards, von Heyden, Kleinert, Lehrmann, Momber (Vater), Liertz (Sohn), Schwab und Wiegner. Bühnenbilder nach Entwürfen von Gerhart T. Buchholz, eingerichtet von Friedrich Schleim, Kostüme: Kurt Palm. Spielleitung: Wolff von Gordon.

* **Kurhaus.** Für den morgigen Tanz-Tee im Kurhause hat die Kurverwaltung die bekannte Jazzkapelle Otto Schillinger verpflichtet. — Der Gesellschaftsspaziergang am Freitag führt zum Sonnenberger Schützenhaus. Treffpunkt 2¼ Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

* **Orgelkonzerte in der Marktkirche.** Der Wiederbeginn der Orgelkonzerte muß wegen des Umbaues der Orgel noch einige Zeit hinausgeschoben werden. er wird nach Fertigstellung der Orgel bekanntgegeben.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Im Film-Palast läuft heute letztmalig die Film-Komödie „Eine Nacht in London" mit Lilian Harvey in der Hauptrolle, sowie Norma Talmadge in dem Film „Das Gewissen der Männer". Ab morgen Donnerstag kommt der erste große Film eines jungen Wiesbadeners, Fred Doederlein, zur Vorführung. Er spielt in dem Film „Die drei Frauen des Urban Hell", nach dem gleichnamigen Ullstein-Roman „Hell in Frauensee", den männlichen Hauptdarsteller. Von den weiteren Mitwirkenden sind zu erwähnen: Mona Maris, Hilde Maroff, Mia Pankau, Angelo Ferrari, Jultus v. Scöreghi. — Charlie Chaplin tritt in „Carmen" auf; es ist eine Opern-Parodie der großen Oper, eine Arbeit aus der alten Zeit Chaplins, mit allen Mitarbeitern seiner ersten Grotesk-Filme, mit der bildhübschen Edna Purviance und dem bekannten Bill Turpin.

* **Thalia-Theater.** Der neue Spielplan bringt ab heute Mittwoch zwei deutsche Erstaufführungen. „Die weiße Sklavin" ist nach Dietzenschmidts literarischem Drama aufgebaut, ein Sittenstück mit einer packenden Handlung. In der Hauptrolle Grete Mosheim. Der zweite Hauptfilm „Der Raub der Sabinerinnen" ist nach dem bekannten Lustspiel von Franz und Paul Schönthan bearbeitet. Den Direktor Striese spielt Ralph Arthur Roberts, die Frau Direktor Ida Wüst; Maria Paudler ist das Professortöchterlein.

Musik- und Vortragsabende.

* **Kurhaus.** Unter der Marke „Schnurrige Beschaulichkeiten" gab Alfred Auerbach (nahe verwandt mit Berthold Auerbach, dem Dorfgeschichtendichter) einen Abend, der lustige Vorträge und Sketches in Aussicht stellte. Alfred Auerbach ist uns von früheren Vortragsabenden als ausgezeichneter Rezitator bekannt, der sowohl in der Stoffwahl als auch in der Art seiner Nüancierung stets Niveau hält. Er bevorzugt das Sinnige, Besinnliche, Beschauliche und Behagliche; besonders dem Volkshumor der eigenen Heimat (Schwaben) ist er innig zugetan und hat als eifriger und dichterisch begabter Forscher und Sammler manches köstliche Geschichtchen der Nachwelt gerettet. So waren seine Vorträge „Heiteres Süddeutschland" das Beste des Abends, wenngleich ein Stück von der Umständlichkeit der Sitzung des Gesangvereins „Liederpalme" für die meisten Menschen von heute unwirksam bleiben wird. Verfehlt war, einen großen Teil des Programms mit unreifen jungen Kunstbeflissenen zu bestreiten, die mehrere Dialogszenen aufführten. Beschauliche Tanten und Onkels mögen über die Darbietungen der mutigen jungen Leute wohl entzückt gewesen sein, aber dem zahlenden Publikum darf man solch gut gemeintes, aber anfängerhaftes Gestammel unter keinen Umständen, ohne den unzweideutigen Hinweis, daß es sich um eine Schüleraufführung handelt, zumuten; um so weniger, als keiner der Novizen durch besondere Begabung auffiel. a.

* **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Am letzten Vortragsabend sprach Herr Dr. Gallade über die Entstehung des Rheingrabens unterhalb Bingen im Rahmen der geologischen Gesamtgeschichte unserer Heimat. Der Vortragende zeigte unter Vorführung ausgezeichneter Lichtbilder, daß der Durchbruch des Rheinstromes durch die gewaltige Sperrmauer des Rheinischen Schiefergebirges sich nur verstehen läßt unter der Annahme, daß der Strom älter ist als das Gebirge. Noch in verhältnismäßig junger geologischer Zeit erstreckte sich hier ein flaches Tiefland, durch das der Rhein ungehindert nach Norden abfließen konnte. Weitgespannte Bewegungen in der Erdrinde begannen dann, den Teil des Flachlandes, an dessen Stelle heute das Rheinische Schiefergebirge liegt, allmählich über seine Umgebung emporzuwölben. Diese Hebung ging aber so langsam vor sich daß der Strom Zeit fand, durch Tieferlegung seines Bettes den Abfluß nach Norden zu behaupten. Zeugen für die Hebung sind die sog. Rheinterrassen, breite ebene Flächen, die unterhalb Bingens in verschiedener Höhenlage (die höchsten etwa 300 Meter über dem heutigen Stromspiegel) den Fluß auf beiden Seiten begleiten. Da sie in den meisten Fällen eine Decke von Rheinkies tragen, weisen sie sich als Reste ehemaliger Rheintalböden aus, entstanden in den Zeiten, in denen der Strom hier oben hoch über seinem heutigen Bett floß. Zum Schluß betonte der Redner, daß wir uns von der landläufigen Vorstellung frei machen müssen, nach welcher der Taunus der durch Verwitterung und Abtragung erniedrigte Rest eines durch Auffaltung entstandenen Hochgebirges sei und dermaleinst gänzlich eingeebnet sein werde. Heute wissen wir, daß er ein Teil eines noch in junger geologischer Vergangenheit unsere Heimat überziehenden Tieflandes ist, der seitdem trotz der nie aussetzenden Verwitterung und Abtragung durch Hebung immer mehr über seine Umgebung emporgewachsen ist. Daß die Gesteine, die den Taunus aufbauen, in grauer geologischer Vorzeit einmal zu Falten zusammengeschoben wurden, hat mit seiner heutigen Gebirgsnatur nichts zu tun. Denn auch in den Flachgebieten, die das Rheinische Schiefergebirge umgeben, liegen im tiefen Untergrunde dieselben Gesteine.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Gesangverein „Concordia 1866", Wiesbaden, hielt am 2. Februar im Vereinslokal „Thüringer Hof" seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden neu- bezw. wiedergewählt: Karl Rauheim, 1. Vorsitzender; Karl Werner, 2. Vorsitzender; Julius Kühn, 1. Schriftführer; Philipp Kühn, 1. Kassierer; J. Lamberti, 2. Kassierer; Ökonom H. Heilhecker; Werner Karl jun. und Weber als Beisitzer. Fahnenträger: Werner Karl, Begleiter: Ries und Werner jun., Rechnungsprüfer: Horz und Faust.

* Der MGV. „Frischauf" Wiesbaden wählte in seiner Generalversammlung folgenden Vorstand: A. Ritter, 1. Vors.; K. Kuhn sen., 2. Vors.; F. Lotz, 1. Kassierer; P. Langendorf, 2. Kass.; F. Peuser, 1. Schriftf.; W. Krämer, 2. Schriftf.; E. Kuhn, 1. Ökonom; Chr. Hölzel, 2. Ökonom; G. Storb, F. Hömberger, E. Göbels Beisitzer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

** **Frankfurt a. M.,** 5. Febr. Vor stark besetztem Hause, auch der Magistrat war fast vollzählig vertreten, bot heute abend in der Stadtverordnetenversammlung Oberbürgermeister Dr. Landmann in einer zweistündigen Einführungsrede zum Haushaltsplan 1929 zunächst ein Bild der privaten und öffentlichen Wirtschaft, die 1928 einen deutlichen Abstieg zeigte, der sich 1929 fortsetzen werde, aber zu Pessimismus noch keinen Anlaß biete. Die Lage spiegele sich insbesondere in der steigenden Arbeitslosenziffer, den Preiserhöhungen und der Unzulänglichkeit der Kapitalbildung wider. Der Umbildungsprozeß Frankfurts zur modernen Industriestadt erfuhr durch die neuen Eingemeindungen den bedeutsamsten Fortschritt; Frankfurt berge jetzt 7092 Betriebe mit 166 283 Arbeitnehmern. Im Vordergrund der wirtschaftspolitischen Arbeit stand der Ausbau der Stellung Frankfurts im deutschen und internationalen Verkehrsnetz. Starke Fortschritte habe der Hafenverkehr gemacht. Die Messen sollen dank privater Stiftungen fortgeführt werden. Das Schulneuprogramm bringt den Bau fünf neuer Schulen. Die schwierige wirtschaftliche Lage erlaubte keine wesentlichen Notstandsarbeiten. Es wurden 1928 rund 2900 Wohnungen hergestellt, die einen Kostenaufwand von 21 6⁰⁸ 000 RM. erforderten. Bis 1932 sollen weitere 16 000 Wohnungen mit einem Aufwand von 160 Millionen RM. gebaut werden. Das Rechnungsjahr 1928 schließt mit einem Fehlbetrag von 1,5 Millionen RM. ab. Unsicher sei die Finanzausgleichsregelung für 1929. Die Großstädte wurden sehr stark benachteiligt. Neue Reichsgesetze beschränkten die städtischen Einnahmen noch mehr, denen aber höhere Ausgabeposten gegenüberstehen werden. Besonders hart werde der Mittelstand dadurch getroffen. Der Gesamtetat für 1929 schließt mit 163 859 500 RM ab, ohne Extra-Ordinarium. Große Zuschüsse beanspruchen die Kindergärten, Kinderhorte, Erwerbsbeschränktenzentrale, Schulkinderspeisung, die Schulen und Bühnen. Andere Betriebe, besonders die werbender Art warten indessen mit beachtenswerten Überschüssen auf. Der städtische Schuldendienst stellt sich 1929 auf 13 370 400 RM.

Trotz der trüben Finanzlage müssen zahlreiche neue Bauten aufgeführt werden: Hallenschwimmbad, Zentralbibliothek, Verwaltungsgebäude für die Stadt, Straßen- und Wasserbauten aller Art. Immerhin wurden noch 21 Millionen vom Etat gestrichen. — Als wichtigste innerdeutsche Aufgabe bezeichnete der Redner die Verfassungs-, Gebiets- und Verwaltungsreform, besonders die Verwirklichung der Zusammenschlußbestrebungen im Rhein-Maingebiet und die Erhaltung der Selbstverwaltung der Städte.

Die Anstellung eines höheren Beamten im Hochbauamt ohne Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung gab zu Auseinandersetzungen zwischen dem Magistrat und der Versammlung Veranlassung. Der Ausschuß lehnte die Bewilligung der Mittel ab und betonte, daß das Vorgehen des Magistrats unerhört sei. Oberbürgermeister Dr. Landmann erklärte, daß in diesem Fall ein bedauerliches Versehen des Magistrats vorgelegen habe. Er übernehme die volle Verantwortung und entschuldige sich in aller Form für den bedauerlichen Zwischenfall vor dem Plenum. Die Vorlage wurde darauf dem Ausschuß zurückverwiesen.

Gegen die Stimmen der Rechten wurden nach stürmischer Aussprache 2000 RM. für den Internationalen Kongreß gegen den Gaskrieg bewilligt.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.,** 5. Febr. Montagfrüh wurde im Osthafenbecken der 44jährige Buchhalter Welker erfroren aufgefunden. Welker ist wahrscheinlich in der Nacht von der Kaimauer hinuntergestürzt, bewußtlos auf dem Eis liegen geblieben und erfroren. — In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in eine Wohnung in der Savignystraße ein und raubten hier zahlreiche wertvolle Schmuckgegenstände. U. a. auch ein Platinkollier mit großen Brillanten und ein Gliederarmband aus Platin, besetzt mit Brillanten und einer großen Perle. Der Gesamtwert beträgt etwa 3000 Mk. — Die Kriminalpolizei verhaftete in der Person des Schriftsetzers Hugo Schmiedecke einen Heiratsschwindler, der einer älteren Hausangestellten die Heirat versprochen hatte und sie dabei um 600 Mk. prellte. — Nach einer vorübergehenden leichten Abschwächungen der augenblicklich hier grassierenden Grippe, ist in den beiden letzten Tagen wieder ein erhebliches Anwachsen der Zahl der Grippekranken zu verzeichnen. Die Frankfurter Ortskrankenkasse notierte am Dienstag 1112 Neumeldungen gegen 882 am Vortag. Bei dieser Zahl überwiegt wohl die Grippe ganz außerordentlich. Die Rettungswache hatte in einem Zeitraum von 24 Stunden unter 117 Transporten 45 Grippefälle zu erledigen. Die Sterblichkeit ist in der letzten Zeit um ein ganz erhebliches gestiegen. Am Montag wurden 34 Todesfälle gemeldet, gegen 12—14 an normalen Tagen. Statt der seither üblichen stündlichen Beerdigung muß jetzt alle halbe Stunde eine Beerdigung vollzogen werden.

Rodelunfälle.

** **Bad Homburg v. d. H.,** 5. Febr. Auf der Saalburg-Chaussee sauste ein mit vier Herren besetzter Rodelschlitten in einer Kurve gegen das Straßengeländer. Hier erlitt ein Fahrer außer einer schweren Kieferverletzung eine Gehirnerschütterung. Ein zweiter Herr trug einen Kniescheibenbruch davon, ein dritter schwere Beinverletzungen. — Auf der Uhlandsruhe bei Oberursel blieb ein junger Mann mit seinem Schlitten auf der Bahn an einem Baumstamm hängen und überschlug sich. Er zog sich dabei schwere Verletzungen am Bein zu, die seine Überführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Eingestellte Schiffahrt.

m. **Vom Mittelrhein,** 5. Febr. Seit gestern ruht, wie schon gemeldet, der Schiffsverkehr infolge des starken Treibeisganges auf der ganzen Linie. Die Schiffe haben die schützenden Winterhäfen aufgesucht. Im Loreleyhafen befinden sich rund 70 Schleppdampfer und Lastkähne, im Hafen St. Goar etwa 22, auf der Binger Reede und im Hafen 10 Dampfer, 5 Güterdampfer und 36 Kähne, im Hafen Oberwesel 2 Dampfer und 15 Kähne, im Rüdesheimer Hafen 3 Kähne und im Schiersteiner Hafen 3 Raddampfer, 5 Schleppkähne und 2 Kranschiffe. Die Trajektschiffahrt zwischen Bingen und Rüdesheim wird einstweilen noch aufrecht erhalten; mühsam bahnt sich das Boot einen Weg durch die mächtigen Eisschollen. Heute früh herrschten am Rhein 15 Grad minus. Bei St. Goar wurden gestern bereits Sprengungen vorgenommen.

Das gestaute Rhein- und Moseleis in Bewegung.

= **Koblenz,** 6. Febr. Die Kälte hat im Laufe des gestrigen Dienstags so erheblich nachgelassen, daß der Nullpunkt erreicht wurde, wodurch sich das bei Lay an der Mosel und an der Lorelei im Rhein gestaute Eis in Bewegung setzte. Schwere Eisblöcke trieben am Abend hier vorüber, sodaß der am Mittelrhein noch durchgeführte Verkehr mit Dampffähren eingestellt werden mußte. Lahn und Nahe sind noch völlig vereist.

Ein Gasrohrbruch auch in Worms.

m. **Worms,** 5. Febr. Die Bewohner zweier Häuser in der Müllerstraße im Stadtteil Neuhausen nahmen gestern Gasgeruch im Keller wahr und verständigten sofort das Gaswerk. Da sich das Gas auch auf die unteren Stockwerke verbreitete, war es den Bewohnern nicht mehr möglich, sich in diesen Räumen aufzuhalten und sie mußten sich ausquartieren. Die Arbeiten zur Feststellung der Bruchstelle (nach den vorläufigen Feststellungen handelt es sich um ein Zuleitungsrohr, wo ein Bruch ist), wurden sofort aufgenommen, doch schreiten diese wegen des hartgefrorenen Erdreiches nur langsam vorwärts.

= **Neuhof i. T.,** 5. Febr. Infolge von Schnee und Vereisung mußte die Autobusverbindung Wiesbaden—Neuhof—Kirberg, die zuletzt über die Eiserne Hand und nicht mehr über die Platte geleitet wurde, vollständig eingestellt werden. Auch die Autobusse, die von Hahn nach Idstein und umgekehrt fuhren, haben die Fahrten am Freitag und Samstag der schlechten Straßenverhältnisse wegen einstellen müssen.

m. **Mainz,** 5. Febr. In der hier abgehaltenen Ausschußsitzung des Rheinhessischen Weinbauverbandes standen eine Reihe wichtiger Fragen zur Beratung. Die Versammlung nahm zwei interessante Vorträge entgegen, Direktor Dr. Petri vom Nahrungsmitteluntersuchungsamt Koblenz behandelte „Die Zuckerungsgrenzzahlen der Moselweine" und Direktor Dr. Alfa vom chemischen Untersuchungsamt Mainz sprach über seine Erfahrungen bei chemischen Untersuchungen in Rheinhessen. Kommerzienrat Sittmann, der als Verbandsvorsitzender die Sitzung leitete, betonte die Notwendigkeit, bei Ankauf von Fässern nur solche aus deutschem Holz zu berücksichtigen. In den Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes wurde Förster-Nierstein gewählt. Die Hauptversammlung des Verbandes findet im April statt.

Fe. **Ried,** 5. Febr. An der verkehrsreichen Straßenecke Hauptstraße-Frankfurter Straße, im Gasthaus „Zum Nassauer Hof", wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen und in der Wirtstube Wechselgeld, 500 Zigarren und 1500 Zigaretten entwendet. Bis jetzt fehlt von den Tätern jede Spur.

** **Oberursel,** 5. Febr. Der Urselbach, der außerordentlich selten wegen seiner raschen Strömung zufriert, liegt seit Sonntag in Eisfesseln. An der Brücke der Hospitalstraße staute sich Montagfrüh das Eis. Das Wasser stieg überraschend schnell und überflutete die angrenzenden Straßen. Städtische Arbeiter sprengten die Eisberge und beseitigten die Wasserstauungen und Überschwemmungen.

** **Bad Homburg,** 5. Febr. Kurz vor Beginn des Gottesdienstes in der Kirche zu Dornholzhausen am Sonntagmorgen entstand im Dachstuhl der Kirche ein Brand, der jedoch noch rechtzeitig von Wintersportlern entdeckt wurde, sodaß es der Feuerwehr in kurzer Zeit gelang, die Flammen zu löschen. Der Schaden ist jedoch erheblich.

!! **Eltville i. Rhg.,** 5. Febr. Beim Rodeln auf der abschüssigen Chaussee zwischen Neudorf und Eltville verunglückten durch heftiges Anfahren gegen den Bürgersteig vier junge Leute, von denen drei nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen haben.

Fe. **Erbach i. Rhg.,** 5. Febr. Die Rheingauer Obst-, Erzeugungs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H., Erbach i. Rhg., hält am 17. Februar d. J. im hiesigen Hotel Engel ihre ordentliche Generalversammlung ab. Ein besonderer Punkt der Besprechung bildet die Errichtung einer Markthalle.

m. **Rüdesheim i. Rhg.,** 5. Febr. In dem Lagerraum der Weinhandlung Geschwister Petry war heute in den frühen Morgenstunden Feuer ausgebrochen, durch das das Gebäude bis auf die Grundmauern vernichtet wurde. Auch ein Auto wurde bei dem Brand beschädigt. Der Schaden beträgt 3000—5000 Mk. und ist durch Versicherung größtenteils gedeckt. Über die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

m. **Bingen a. Rh.,** 5. Febr. In der Höhe von Freiweinheim haben sich vergangene Woche wieder zwei Schiffsunfälle ereignet. Zwei mit Kohlen beladene Kähne erlitten am sogen. Zankauer Grund Leckage und die betroffenen Räume mußten geleichtert werden. Nach Beendigung der Arbeiten setzten beide Schiffe ihre Bergfahrt letzten Sonntag fort.

!! **Camp a. Rh.,** 5. Febr. Von einem Personenauto angefahren wurden in der Rheinstraße drei 10jährige Knaben. Von zwei Brüdern erlitt der eine einen Beinbruch und der andere einen Rippenbruch, der dritte Knabe kam mit Hautabschürfungen davon.

× **Koblenz,** 5. Febr. In Gladbach bei Engers brach zwischen Vater und Söhnen ein Familienstreit aus, in dessen Verlauf der Vater vier Treppenstufen tief abstürzte und Verletzungen an der Wirbelsäule erlitt. Der Tod trat sofort ein.

× **Bergnassau-Scheuern,** 5. Febr. Infolge starker Zunahme der Kinderzahl erhielt unsere Gemeinde zum 1. d. M. eine zweite Lehrerstelle.

** **Usingen,** 5. Febr. Die schon seit einigen Jahren unbesetzten evangelischen Pfarrgemeinden Espa und Weiperfelden sollen größeren Nachbargemeinden angeschlossen werden. Die 123 Einwohner zählende Gemeinde Espa kommt zu Cleeberg, die 106 Seelen zählende Gemeinde Weiperfelden wird Brandoberndorf eingepfarrt. Da Einsprüche gegen diese Umpfarrungen bisher nicht erhoben wurden, tritt die Neuordnung noch im Laufe der nächsten Monate in Kraft.

** **Weilburg,** 5. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung erhöhte die Zahl der hiesigen Märkte von sechs auf zehn und erhielt hierzu bereits die Genehmigung der Wiesbadener Regierung. Aus technischen Gründen tritt die Neuordnung erst im Jahre 1930 in Kraft. Es finden hier künftig Märkte statt am ersten Mittwoch vor Fastnacht, am zweiten Mittwoch vor Ostern, zweiten Mittwoch nach Ostern, Mittwoch nach Pfingsten, erster Mittwoch nach Laurentius, vierter Mittwoch vor Michaelis, Montag nach Erntedankfest, erster Mittwoch vor Martini und zweiter Mittwoch vor St. Thomas. Die Festsetzung der Markttage nach den Heiligentagen beweist, wie stark noch nach Jahrhunderten das Landvolk in den althergebrachten Überlieferungen lebt.

× **Montabaur,** 3. Febr. Als erste Stadt des Westerwaldes wird Montabaur im Jahre 1930 das 1000jährige Bestehen feiern. Das alte Schloß, das stattliche gotische Rathaus, die Giebel- und Fachwerkbauten der Kirchstraße und des Rebstocks sind Denkmäler mittelalterlicher Kunst.

** **Marienberg,** 5. Febr. In Roßdorf zerstörte ein Schadenfeuer das Wohnhaus des Peter Storoschenke. Ein schwerbedrohtes Nachbarhaus konnte von der Feuerwehr vor der Einäscherung gerettet werden.

= **Wetzlar,** 5. Febr. Die Temperaturen sind wohl allenthalben im Rahmen der allgemeinen Witterungsent-

wicklung enorm tief gefallen. Immerhin dürfte eine Temperatur von minus 22 Grad, wie sie in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in Wetzlar gemessen wurde, ein Novum sein. Bereits im Winter 1923/24 hatte Wetzlar mit minus 23 Grad die tiefste Temperatur, wie sie nicht einmal auf dem hohen Westerwald erreicht wurde.

Dillenburg, 6. Febr. In Dillenburg wird am 9. d. M., nachmittags, ein Selbstanschlußamt und neues Fernamt in Betrieb genommen werden.

= **Kassel, 5. Febr.** In einem Schreiben an den preußischen Kultusminister hat der Oberbürgermeister erneut auf die derzeitigen untragbaren Verhältnisse in der Leitung des hiesigen Staatstheaters hingewiesen und eine beschleunigte endgültige Erledigung der Intendantenfrage als dringend notwendig bezeichnet. Der Oberbürgermeister hatte ferner in den letzten Tagen Gelegenheit, von dem Minister persönlich die Zusicherung einer beschleunigten Behandlung der Angelegenheit zu erhalten.

= **Groß-Gerau, 5. Febr.** Am Sonntagabend gegen 7 Uhr geriet eine Schafherde, etwa 120 Tiere, die sich ohne jede Aufsicht befanden, zwischen Dornheim und Dornberg auf den Bahnkörper. Von dem um diese Zeit aus Frankfurt kommenden Personenzug wurden etwa 55 Tiere überfahren und getötet.

Sport.

* **Das 3. Frankfurter Sechstagerennen,** welches am 7. Februar in der zum Sportpalast umgewandelten Frankfurter Festhalle beginnt, weist nicht weniger als 16 Sechstagesieger auf. Es haben also mehr als 50 Prozent aller startenden Fahrer schon Sechstagerennen gewonnen, eine Tatsache, die bisher noch bei keinem Sechstagerennen zu verzeichnen war. Das Kräfteverhältnis der Fahrer ist also nach der Papierform sehr ausgeglichen, derart ausgeglichen, daß man keine Voraussage hinsichtlich eines favorisierten Paares geben kann. Die Entscheidung des Rennens dürfte also von besonderen Umständen, Handicaps und vor allem augenblicklicher Disposition der Fahrer und nicht zuletzt von Überraschungen abhängig sein, die sich aus den Jagden ergeben. Die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Annahme ist um so mehr begründet, als auch die übrigen 40 Prozent der Fahrer größtenteils schon in Sechstagerennen erfolgreich waren und durch entsprechende Neupaarung größere Siegeschancen haben als bisher. Am Donnerstag, 7. Februar, abends 8 Uhr, wird das Sechstagerennen durch ein sogenanntes Vorrennen eingeleitet, ein Mannschafts-Punktekampf über eine Stunde, genau nach Sechstageart. Ab 9.40 Uhr abends, nachdem die Sechstagefahrer sich in ihren Boxen eingerichtet haben, wird mit den Vorstellungsrunden der einzelnen Mannschaften begonnen. Kurz vor 10 Uhr treten dann die Fahrer an, die das Rennen eröffnen und mit dem Glockenschlag „Zehn" gibt der Opernsänger Erl den Startschuß ab zu der sechs Tage langen Jagd. Um 11 Uhr kommen die ersten zehn Spurts nach Punktwertung zum Austrag, dann wieder um 12 Uhr, um 2 Uhr morgens und am nächsten Nachmittag um 3 Uhr und 4½ Uhr. So geht es ununterbrochen sechs Tage lang. Es ist ein ganz auserlesenes Feld zusammengestellt: Petri, der Deutschamerikaner, gewann das New Yorker und das letzte Berliner Sechstagerennen. Er gilt als augenblicklich bester Sechstagefahrer der Welt und gibt mit dem Berliner Kroschel, der sich schon beim letzten Frankfurter Sechstagerennen große Sympathien erwarb, das Favoritenpaar ab. Die Kölner Rausch-Hürtgen sind unzertrennlich, sie gewannen das Kölner Sechstagerennen und wurden in Frankfurt Zweiter. Rieger gewann das Frankfurter Sechstagerennen mit Richli, desgleichen das Dortmunder Sechstagerennen u. a. Tietz-Berlin, der ehemalige Zeitungsfahrer, gewann mit Bauer ein Berliner Sechstagerennen, spielte in Amerika eine große Rolle und siegte in vielen Straßenrennen. Maes-Belgien, der mit dem hoffnungsvollen Schäfer fährt, hat sechs Sechstagerennen erfolgreich bestritten. Debaets-Belgien gewann zwei New Yorker und ein Brüsseler Sechstagerennen. Dinale und Bresciani-Italien sind eine der besten italienischen Sechstagemannschaften. Degraeve-Belgien, der große Sprinter, der schon in vielen Six-days erfolgreich war, ist vom letzten Frankfurter Sechstagerennen her noch in angenehmster Erinnerung. Er fährt mit Vermandel-Belgien. Der Amerikaner Horan gewann nicht weniger denn sieben Sechstagerennen.

* **Der Akademische Turnbund,** der Verband der Turnverbindungen und Turnvereine auf den Hochschulen des deutschen Sprachgebietes, hatte seine Verbindungen aus Marburg, Gießen, Frankfurt a. M., Darmstadt, Heidelberg und Freiburg und seine südwestdeutschen Altherrenverbände am 2. und 3. Februar zu einer Tagung nach Frankfurt a. M. berufen. Hochschulpolitische Vorträge am Samstagvormittag, die Fragen der deutschen Studentenschaft, des Waffenstudententums und der inneren Verbandsarbeit zum Gegenstand hatten, eröffneten die Tagung. Ein unter Leitung des Prof. Dr. Rissom und Turnrat Dr. Matthes-Heidelberg ausgezeichnet gelungenes Schauturnen, das zugleich der turnerischen Vorschau auf das 9. ATB.-Fest (Juli 1929 in Klagenfurt-Kärnten) diente, vereinigte 150 aktive Turner und über 200 Gäste in der festlich mit den Bundesfahnen geschmückten Frankfurter Stadionhalle, in der am Abend ein äußerst gut besuchter Kommers stattfand, auf dem nach den begeistert aufgenommenen Bundes- und Vaterlandsreden des Prof. Dr. Kräusel und Dr. Jung freudig begrüßt Prof. Dr. Klausing die Grüße der Frankfurter Dozenten überbrachte. Feierlicher Mittelpunkt und Höhepunkt des Ganzen war die Gefallenengedenkfeier am Sonntagvormittag in der Ehrenhalle der Frankfurter Universität, bei der der bekannte Pfarrer an der Paulskirche, Professor K. Veidt, die Weiherede hielt. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten großen Hörsaal der Universität sprachen am Sonntagnachmittag Direktor O. Dinglinger über „Die Stellung und führende Arbeit des ATB. in der Hochschulturn- und Sportbewegung" und Professor Dr. Neuendorff über „Forderungen und Aufgaben der seit Jahren im ATB. gerade durch die Verbindung dieser Arbeit mit der Pflege der Leibesübungen erfolgreich durchgeführten Grenzlandarbeit".

* **Der Schiedsgerichtsspruch im Pressekonflikt der Wormatia Worms.** Nach der im „Mainzer Anzeiger" am 26. Januar veröffentlichten Erklärung der Wormatia Worms, in der sie die gegen den Sportredakteur des genannten Blattes getroffene Maßnahme mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm, trat am 1. Februar das vereinbarte Schiedsgericht zusammen. Es wurde gebildet von je einem Vertreter der Ortsgruppe Mainz des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins Frankfurter Sportpresse, sowie aus zwei Behördenvertretern des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes unter dem neutralen Vorsitz eines Rechtsanwaltes. Das Schiedsgericht fällte nach längeren Verhandlungen, in denen die beiden Parteien ausgiebig gehört wurden, folgenden Schiedsspruch: „In der Vorschau zum Spiel Wormatia gegen Mainz 05, veröffentlicht in der Sportbeilage des „Mainzer Anzeigers" vom 21. Dezember 1928, ist keinerlei unzulässiger Angriff gegen die Leitung der Wormatia und deren Mitglieder zu erblicken. Die Entziehung der Pressekarte gegenüber Herrn Sportredakteur Stüwer war daher nicht nur mit Rücksicht auf die Unrichtigkeit dieser Maßnahme selbst, sondern auch deshalb unberechtigt, weil eine über das zulässige Maß hinausgehende Kritik in der Vorschau nicht enthalten war. Der Schluß des Berichts über das Spiel vom 23. Dezember 1928, veröffentlicht im „Mainzer Anzeiger" vom 24. Dezember 1928, stellt daher eine, wenn auch sehr scharfe, so doch im ganzen berechtigte Abwehr der gegen Herrn Sportredakteur Stüwer durch Vorstandsbeschluß der Wormatia angeordneten Maßnahme dar. Lediglich darin, daß der Vereinsleitung der Wormatia jedes sportsmännische Empfinden abgesprochen wird, ist das Maß der zulässigen Abwehr und Kritik überschritten worden; doch ist das Schiedsgericht der Ansicht, daß dieser Umstand Herrn Stüwer mit Rücksicht auf die mangelnde Berechtigung und die Schwere der gegen ihn verhängten Maßnahme nicht zur Last zu setzen ist. Die Kosten des Schiedsgerichtsverfahrens werden derart verteilt, daß jede Partei die Kosten ihrer anwaltlichen Vertretung, Wormatia die Kosten des Schiedsgerichts trägt."

* **Reitsport.** Am 2. Februar veranstaltete die RGW. im Tattersall Weiß ein Maskenreiten, dem zahlreiche Zuschauer beiwohnten. Die reitende Abteilung, bestehend aus einer stattlichen Anzahl von Reitern in den verschiedensten Kostümen, bot ein festlich buntes Bild. Unter den Klängen der Musik herrschte richtige, fröhliche Faschingsstimmung. — Als nächste Veranstaltung der RGW. findet am 16. d. M., abends 7½ Uhr, im Tattersall Weiß ein Springturnier statt. Das Turnier wurde auf den Abend verlegt, um dadurch dem Wunsch einer großen Anzahl reitsportlicher Interessenten Rechnung zu tragen, denen es infolge ihrer beruflichen Tätigkeit nicht möglich war, die Nachmittags-Turniere der RGW. zu besuchen. Am 12. Februar, nachm. 3 Uhr, findet eine Vorprüfung zu dem Springturnier statt. Das Programm des Turniers enthält außer mehreren spannenden Jagdspringen und einer Geschicklichkeitsprüfung einige interessante Schaunummern.

Gerichtssaal.

„Immertreu" vor Gericht.

* **Berlin,** 5. Febr. In dem Prozeß gegen den Verein „Immertreu" wurde heute als erster Zeuge der Polizeihauptmann Rottmann von dem zuständigen Polizeirevier vernommen. Er gibt an, daß nach der Schlägerei Feststellungen fast unmöglich gewesen seien. Die Leute sagten alle, sie wollten mit der Polizei nichts zu tun haben. Am verstocktesten waren die Zimmerleute. Im übrigen hat der Zeuge nicht den Eindruck, daß es sich um eine Zusammenrottung handelte, um Gewalttätigkeiten zu begehen. Es sei vielmehr eine aus dem Augenblick heraus entstandene Schlägerei gewesen. Der nächste Zeuge, Zimmergeselle Benz, sagt bezüglich des Leibt, daß dieser mit einer Eisenstange auf die Zimmerleute losgeschlagen habe. Als der Zeuge die Hilferufe seines Kameraden Schulnies von der Straße hörte, ist er sofort hinausgesprungen und hat den ersten, der auf Schulnies einschlug, beiseite geschlagen. Die auf der Straße Versammelten seien dann auf ihn zugesprungen. Auch ein Schuß sei gefallen und dann habe er sich eben seiner Haut gewehrt. In der Nachmittagssitzung schilderte der Gastwirt Nauburg, der Inhaber des Zunftlokals in der Breslauer Straße, wie es zu der Schlägerei gekommen sei. Eine sehr lebhafte Aussprache zwischen Verteidigung, Vorsitzendem und Staatsanwalt entspann sich über die Frage, ob die in das Lokal eingedrungenen „Immertreu"-Leute Schlagwaffen, Eisenstangen, abgesägte Billardstöcke oder Ähnliches mitgebracht hatten. Zeuge Nauburg behauptet, die Eindringlinge seien bewaffnet gewesen. Die Zimmerleute haben dann im Verlaufe der Schlägerei Stuhlbeine abgebrochen. Der Vorsitzende wies den Zeugen darauf hin, daß er bei den polizeilichen Vernehmungen weitergehende Aussagen gemacht habe. Auf seine Frage, ob jemand auf den Zeugen eingewirkt habe, erwiderte dieser: „Bis heute nicht." Während der Vernehmung des Zeugen trat die Schwester der Vorgängerin des Gastwirtes vor und bekundete, ihre Schwester habe erfahren, daß vom Verein „Immertreu" Entlastungszeugen 150 Mark geboten worden seien. Der Zeugin wurde mitgeteilt, daß ihre Schwester persönlich erscheinen müsse, um diese Aussage zu machen. Sodann wurde der Leiter der polizeilichen Ermittlungen, Kriminalkommissar Dr. Berndorff, vernommen, der bekundete, daß die Ermittlungen sehr erschwert gewesen seien durch die Bedenken, die die Anwohner und Augenzeugen hatten, es könnten ihnen Schwierigkeiten aus ihren Aussagen entstehen. Als Dr. Berndorff mitteilte, daß eine in dem Protokoll nicht genannte Vertrauensperson, die den Kreisen der Angeklagten nahestehe, wichtige Aussagen gemacht habe, forderte die Verteidigung deren Vernehmung. Auch der Vorsitzende hielt es für notwendig, daß die unbekannte Person als Zeuge geladen würde. Dr. Berndorff wies darauf hin, daß es nicht möglich sein werde, den Betreffenden hineinzuziehen, da er aus Furcht vor Unannehmlichkeiten vor Gericht seine Aussagen nicht aufrecht erhalten würde. Rechtsanwalt Dr. Frey beantragte die Genehmigung des Polizeipräsidenten zur Benennung der Vertrauensperson einzuholen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Nach Schluß der Sitzung wurde in einer Besprechung zwischen Gericht, Verteidigung und Staatsanwalt vereinbart, auf diesen Antrag zu verzichten, da er aussichtslos erscheine. — Im Laufe der Dienstagverhandlung wurde noch bekannt, daß die Straßenschlacht am Schlesischen Bahnhof inzwischen ein drittes Todesopfer gefordert habe. Der von einem Zimmermann mit dem Messer gestochene Malchin ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Fo. **Wiesbadener Amtsgericht.** Wegen Diebstahls bei seinem Arbeitgeber hatte kürzlich das Schöffengericht den Tapezierer Acker zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. Während der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Acker Erwerbslosengelder bezog und bei einem hiesigen Kaufmann schwarz gearbeitet hat. Nunmehr hatte sich Acker dieserhalb vor dem Amtsgericht wegen Betrugs zu verantworten, sein Arbeitgeber wegen Beihilfe zum Betrug. Letzterer war nicht nur zur Anmeldung des Arbeiters verpflichtet gewesen, sondern hatte es auch unterlassen, ihn bei der Krankenkasse usw. anzumelden. Acker belastete seinen Brotherrn stark, sodaß dieser wegen Beihilfe in eine Geldstrafe von 60 RM. genommen wurde, Acker wegen Betrugs vier Wochen Gefängnis erhielt.

Fo. **Wiesbadener Schöffengericht.** Einen Musterkoffer mit Toilettengegenständen hatten der Bäcker Sch. und der Hoteldiener W., beide von hier, nachdem sie den Inhalt versilberten, versetzt. Wegen Unterschlagung nahm sie das Schöffengericht in eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. — Arbeitslosenunterstützung bezog 16 Tage lang zu Unrecht ein Tapezierer aus Rambach. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf einen Monat Gefängnis.

* **12 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags und versuchten Mordes.** Das Schwurgericht Berlin verurteilte den Arbeiter Albert Flattau wegen vollendeten Totschlags in einem Falle und versuchten Mordes in Tateinheit mit Beamtennötigung in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus. Flattau, der im vorigen Jahr aus dem Zuchthaus Brandenburg entsprungen war und sich darauf in Berlin ohne Unterkunft und Arbeit aufhielt, hatte nachts in der Wohnung seiner geschiedenen Frau deren Verlobten, den Monteur von Haldern niedergeschossen und auf die Beamten des alarmierten Überfallkommandos 60 Schüsse abgegeben.

* **Der Mordprozeß Erdelyi in Budapest.** Der Sensationsprozeß Erdelyi begann Anfang Dezember v. J. vor dem Budapester Strafgericht und währte bis zum 31. Januar d. J. Angeklagt war der Budapester Fabrikantensohn Bela Erdelyi, der seine Frau, die ehemalige Schauspielerin Anna Forgacs, im Sommer 1927 in Millstatt in Kärnten nach einem vorausgegangenen mißlungenen Mordversuch drei Tage später im Hotel mit Veronal vergiftet und dann mit einem Schal erdrosselt haben soll, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme von 10 000 Dollar zu setzen. Erdelyi leugnet die Tat, hat dagegen die ihm ebenfalls zur Last gelegten Wechsel- und Urkundenfälschungen in 21 Fällen eingestanden. Am 5. Februar verkündete das Strafgericht in Budapest das Urteil: Bela Erdelyi wurde nach Bejahung der Schuldfragen zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurteilt. Erdelyis Mitangeklagte erhielten wegen des Verbrechens der Wechsel- und Dokumentenfälschung Gefängnisstrafen von 6,12 und 18 Monaten. Erdelyi nahm das Urteil mit vollkommener Ruhe auf. Die vier Verteidiger legten Berufung ein, ebenso der Angeklagte Erdelyi.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 4. 2. 29	Dienstag 5. 2. 29
D. A. Creditanst.	138.25	138.25
Sk. f. Braunindust.	170.–	—.–
Barm. Bank-V.	140.–	140.–
Berlin Handelsg.	—.–	—.–
Comm.- u. Priv.-B	198.–	198.75
Darmst. Nat.-Bk.	277.–	277.–
Deutsche Bank	169.25	169.50
D. Eff.-u. W.-Bank	124.–	125.–
Deut. Vereinsbk.	104.–	103.–
Disk.-Gesellsch.	164.50	165.–
Dresdener Bank	169.–	168.50
Frankfurter Bank	116.–	117.–
„ Hyp.-Bank	148.–	147.50
„ Pfandbr.-B.	155.63	156.–
Metallbank	129.50	129.–
Mitteld. Creditbk.	195.–	—.–
Oestr. Cred.-Anst	34.50	34.50
Reichsbank	312.50	315.–
Rhein. Creditbk.	124.75	124.75
Südd. Disk.-Bank	136.–	136.–
Westbank	100.–	100.–
Wien. Bankverein	14.75	14.75
Bergw.-Aktien		
Buderus	—.–	—.–
Eschweiler Berg	—.–	—.–
Gelsenkirchen	—.–	126.50
Harpener Berg	—.–	—.–
Ilse Bergbau	211.–	—.–
Kali Aschersleb.	273.–	270.–
Kali Westerrog.	276.50	275.50
Klöcknerwerke	105.50	—.–
Mannesmann	124.50	124.63
Mansfeld	—.–	113.25
Oberschl. Eis.-B.	—.–	—.–
Otavi Minen-Ant.	69.–	69.80
Phönix Bergbau	95.50	95.–
Rh. Braunkohlen	—.–	—.–
Rhein. Stahl	129.75	129.75
Riebeck Montan	—.–	—.–
Tedtus Bergbau	118.–	118.–
V. Köln.-u. Laurah.	67.–	67.–
Verein. Stahlw.	96.50	—.–
Brauereien		
Henng. Brauere	175.–	175.–
Mainz. Aktien-Br	254.–	251.–
Schöfferh.-Bindg.	356.–	355.–
Werger Brauerei	206.50	206.–
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	157.–	157.–
Adler Oppenh.	—.–	—.–
Adlerw. Kleyer	58.–	58.75
A. E.-G. (Stamm)	174.75	175.25
Aschaffb. Buntp.	164.50	165.–
Aschaffb. Zellst.	—.–	191.–
Bad. Masch. Durl.	153.25	153.–
Bad. Uhren	10.–	10.–
Bayer. Spiegelgl.	68.–	68.–
Beck u. Henkel	—.–	—.–
Bergmann-Elektr	—.–	—.–
Brockhues	107.–	107.–
Chamotte Annaw.	120.–	120.–
Cement Heidelbg	134.–	134.–
Chem. Karlstadt	160.–	160.–
„ Albert	68.–	68.–
„ Goldenbg.	—.–	—.–
Daimler	59.75	—.–
D. Eisenhandel	—.–	—.–
Deutsch. Erdöl	127.75	128.–
Gold-u. Silb.-S.-A.	178.50	180.25
Emaill. Ullrich	—.–	9.–
Dyckerh. & Widm.	112.–	112.–
Ela. Kaiserslaut.	10.30	10.30
Licht u. Kraft	210.–	210.–
Ela. Bad. Wolfa	—.–	—.–
Ehrh. u. Schmer	—.–	—.–
Enzinger Werke	74.–	75.–
Essling. Maschin.	40.–	40.–
Ettling. Spinnerei	225.–	225.–
Faber Bleistift	—.–	—.–
Faber & Schleich.	115.–	115.50
Farbenindustrie.	251.88	251.63
Fahr Gebr.	27.25	27.25
Felt & Guilleaume	—.–	—.–
Feinmech. Jetter	89.–	89.–
Frankfurt. Hoff	88.–	88.–
Fkf. Masch. Pok.	60.50	61.–
Fuchs Waggonf.	55.–	57.–
Gesling u. Co.	—.–	—.–
Goldschmidt, Th.	87.40	83.10
Gritzner Maschin.	104.–	106.–
Grün & Bilfinger	173.–	173.–
Ges. für Elektr.	—.–	—.–
Hammersen	—.–	—.–
Hanfw. Füssen	106.–	110.–
Hindr. Aufferm	108.–	108.–
Hirsch Kupfer	137.–	137.–
Hoch- u. Tiefbau	102.–	102.75
Holzmann, Phil.	127.–	128.25
Holzverkohlung	96.75	96.25
Hydrometer	—.–	—.–
Inag	95.–	95.–
Junghans Gebr.	76.50	75.–
Kamm g. Kaisersl.	245.–	245.–
Karlsruh. Masch.	—.–	—.–
Kl., Schanzl. u. B.	110.–	110.–

	Montag 4. 2. 29	Dienstag 5. 2. 29
Knorr Heilbronn	160.–	159.–
Konserv. Braun	82.50	82.75
Krauß Lokomotiv	56.–	56.–
Lahmeyer	166.–	167.50
Lech-Augsburg	—.–	115.–
Lingel Schuhe	45.–	—.–
Lüdenscheid	—.–	—.–
Mainkraftwerke	116.–	116.–
Meguin	—.–	—.–
Metallges. Frkf.	188.–	188.–
Miag	—.–	142.–
Moenus	40.–	40.–
Motoren Deutz	—.–	67.–
Oberursel	94.–	94.–
Neckarsulmer	24.–	—.–
Neckarw. Eßlng.	—.–	135.–
Nordwestkraftw.	—.–	—.–
Peter Union	101.50	101.–
Pfälz. Nähm Kays.	40.–	39.–
	13.50	—.–
Porzellan Wesser	113.–	114.50
Rein, Gebhardt	162.–	164.–
Rh. elektr. Mannh.	—.–	—.–
Rh. Maschin. Led.	132.–	130.–
Ludwigsh. Walz.	55.50	56.–
Motoren Darmst.	—.–	—.–
Rodberg	128.50	128.50
Rödder	—.–	—.–
Rheinmühl	—.–	—.–
Rückforth	—.–	—.–
Rütgerswerke	97.–	97.–
Schnellpr. Frank.	78.–	76.–
Schramm Lack	127.–	127.–
Schriftg. Stempel	123.–	128.–
Seil-Industrie	66.–	66.–
Schuckert	—.–	227.75
Schuh Bernais	—.–	—.–
Schuhfabr. Herz	—.–	—.–
Schultz Grünlack	—.–	—.–
Sichel & Co.	—.–	141.–
Siemens Glas-Ind.	—.–	277.–
Siemens & Halske	91.–	91.–
Südd. Immobilien	106.50	106.50
Thürg. Liefergen.	95.–	95.–
Verein chem. Ind.	71.–	71.–
Verein. deut. Oelf.	123.–	123.–
Zellstoffverein	212.–	212.–
Voigt & Häffner	131.–	130.50
Wayss & Freytag	130.–	132.–
Wegelin	135.–	135.–
Zellstoff Mannh.	—.–	257.–
Zellst. Waldhoff	146.63	146.–
Südd. Zucker	—.–	—.–
Zuckerf. Rheing.		
Frkf. Allg. Vers.	972.–	975.–
Transport-Aktien		
Schantungbahn	—.–	—.–
Hamb.-Amer. Pak	—.–	128.50
Nordd. Lloyd	126.–	125.50
Baltimore Ohio	—.–	—.–
Staatspapiere		
a) Deutsche		
5% Deut. R.-Anl.	87.40	87.40
Deutsche Ablös.-Schuld	53.50	53.50
do. ohne Auslos.	13.63	13.50
4% Schutzgeb.-A.	—.–	—.–
b) Ausländ.		
4% Oester. Goldr.	—.–	—.–
4% Oest. Staatsr.	2.35	2.35
3% Portugiesen	3.10	3.–
5% amort. Rum. R.	11.37	11.37
4½% Rum. Goldr.	19.13	18.50
4% Türk. Bagd. I	11.10	—.–
4% Türk. Bagd II	—.–	11.60
4% Türken II Zoll	11.45	—.–
4½% Ung. Staatsr.	26.–	26.–
4% Ung. Goldr.	—.–	25.50
4% Ung. Staatsr. 10	21.20	21.10
4% Mexikan. inn.	—.–	—.–
4% „ äuß. 99	—.–	33.75
4½% Irrigat.-Anl.	—.–	24.–
4½% Anatolier I	—.–	—.–
Obligationen		
4½% Ness. Ldbk. Liqu.-Schuldverschreibung	77.–	76.50
Fr. Zentr. Boden-Cred. Pfdbr.	—.–	—.–
8% Nass. Ld.-Bk. Gold-Anl. A. I	99.–	99.50
8% Nass. Ld.-Bk. Gold-Anl. A. II	99.50	99.50
8% Nass. Ld.-Bk. Gold-Anl. A. III	95.50	95.50
7% Nass. Landbk. Gold-Anl. S. 4-5	81.50	81.50
7% Nass. Landbk. Gold-Anl. S. 6-7	86.75	86.50
8% Nass. Landbk. Goldkom.-A. S. I	95.–	95.–
7% Nass. Landbk. Goldkom.-A. S. II	86.25	86.50
6% Nass. Landbk. Goldkom.-A. S. III	80.50	80.50

= **Frankfurt a. M.,** 5. Febr. Tendenz: freundlich. — Bei Eröffnung der heutigen Börse konnte sich die etwas freundlichere Stimmung der gestrigen Abendbörse erhalten. Der wieder sehr flüssige Geldmarkt bot eine Stütze, und auf der anderen Seite wurde der unregelmäßige Verlauf der gestrigen New Yorker Börse nur wenig beachtet, doch erfuhr das Geschäft hierdurch eine gewisse Hemmung. Die Spekulation hielt sich stark im Hintergrund. Als jedoch einige Orders von außen her eintrafen, machte sich auch von dieser Seite einiges Deckungsbedürfnis geltend. Die Umsätze

blieben jedoch äußerst klein und beschränkten sich nur auf Spezialwerte. Ungünstige Momente lagen nicht vor, auch waren die Abgaben heute sehr gering, sodaß im Grundton der Börse eine gewisse Zuversicht herrschte. Etwas vermehrtes Interesse bestand vor allem am Elektromarkt für Siemens und Schuckert mit je plus 1½ Proz. A. E. G. dagegen vernachlässigt und nur knapp behauptet. Am Farbenmarkt konnte sich keine regere Geschäftstätigkeit entwickeln, und diese Papiere eröffneten mit behaupteten Kursen. Zellstoffwerte bis 1 Proz. höher. Von Autoaktien Adlerwerke etwas lebhafter und ½ Proz. höher. Schiffahrtswerte uneinheitlich. Hapag plus 1 Proz., Norddeutscher Lloyd minus 1 Proz. Am Montanmarkt hatten nur vereinzelte Aktien einige Nachfrage zu verzeichnen. Stahlaktien lagen etwas höher. Die übrigen Werte blieben gut behauptet, während nur Gelsenkirchen mit minus 1 Proz. vernachlässigt waren. Am Bankenmarkt kamen Umsätze kaum zustande, nur für Berliner Handelsgesellschaft machte sich auf das immer noch umlaufende Gerücht einer Fusion dieser Gesellschaft mit einer anderen Großbank mit plus 2½ Proz. weiteres Interesse bemerkbar. Commerzbank bröckelten etwas ab. Renten still, deutsche Anleihen etwas schwächer. Talonsteuer etwas gefragt. Im Verlauf war die Geschäftstätigkeit äußerst gering, doch traten verschiedentlich kleine Erholungen ein. Siemens lagen erneut bis ¾ Proz. gebessert, J.-G.-Farben dagegen weiter leicht abgeschwächt. Am Geldmarkt erfuhr Tagesgeld mit 5 Proz. eine weitere Erleichterung. Am Devisenmarkt hatte die Mark eine leichte Erholung zu verzeichnen. Man nannte Mark gegen Dollar 4,2135, gegen Pfund 20,427, London-Kabel 484,82, Paris 124,10, Madrid 31,75 unter Schwankungen nach vorübergehend weiterer Abschwächung wieder etwas erholt, aber immer noch unter dem Stand von gestern, Mailand 92,68, Holland 12,10½.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, t. Februar

Drahtliche Auszahlungen für:	4. Februar 1929 Geld	4. Februar 1929 Brief	5. Februar 1929 Geld	5. Februar 1929 Brief
Buenos Aires . . . . 1 Peso	1.77	1.78	1.77	1.78
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan . . . . . 1 Yen	1.91	1.92	1.91	1.92
Kairo . . . . . 1 ägypt. Pfd.	20.92	20.96	20.92	20.96
Konstantinopel . . 1 türk. £	2.07	2.08	2.07	2.08
London . . . . . 1 £ Sterl.	20.41	20.45	20.40	20.44
New York . . . . . 1 Doll.	4.21	4.22	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.50	0.51	0.50	0.51
Uruguay . . . 1 Gold. Peso	4.31	4.32	4.31	4.32
Holland . . . . 100 Gulden	168.58	168.92	168.56	168.90
Athen . . . . . 1 Drachme	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien . . . . . 100 Belga	58.48	58.61	58.50	58.62
Budapest . . . . 100 Pengö	73.36	73.50	73.36	73.50
Danzig . . . . . 100 Gulden	81.58	81.74	81.56	81.72
Finnland . . . . 100 finn. M.	10.59	10.61	10.58	10.60
Italien . . . . . 100 Lire	22.02	22.06	22.01	22.05
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.38	7.40	7.38	7.39
Dänemark . . . . 100 Kron.	112.25	112.47	112.20	112.42
Lissabon . . . . 100 Escudo	18.53	18.62	18.53	18.57
Norwegen . . . . 100 Kron.	112.16	112.38	112.15	112.37
Paris . . . . . 100 Fr.	16.44	16.48	16.44	16.48
Prag . . . . . 100 Kron.	12.45	12.47	12.45	12.47
Schweiz . . . . . 100 Fr.	60.94	61.10	60.94	61.11
Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien . . . . . 100 Pes.	64.29	64.41	64.98	65.12
Schweden . . . . 100 Kron.	112.48	112.70	112.48	112.70
Wien . . . . . 100 Schilling	59.14	59.26	59.13	59.25
Reykjavik	92.28	92.46	92.28	92.46

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag 4. 2. 29	Dienstag 5. 2. 29
5% Reichsanleihe	57.50	57.50
Abösg. 1—30,000	53.75	53.80
do. über 30,000	53.75	53.80
ohne Auslösgr.	13.75	13.80
Wertbest. Anl.		
15% Pr.C.-Bod.C.	106.60	105.–
8% do. do.	98.–	96.–
7% do. do.	88.75	88.25
6% do. do.	83.25	83.50
5% do. do.	77.25	77.50
4½% Pr. Liq.-Pf.	77.25	77.20
8% Pr. Goldkom.	92.25	92.–
Bank-Aktien	In %	In %
Berl. Handelsges	232.50	239.–
Com.- u. Priv.-Bk.	198.–	199.–
Darmstädt. Nt.-B	277.–	277.–
Deutsche Bank	170.–	170.–
Disc. Gesellsch.	164.75	165.–
Dresdner Bank	169.13	169.13
Mitteld. Creditbk.	195.50	197.–
Oest. Kred.-Anst.	34.50	34.50
Reichsbank	313.55	314.50
Industr.-Akt.		
Albert, Ch. Werke	69.50	70.–
Adlerwerke . . .	58.50	58.25
Allg. Elektr.-Ges.	175.–	176.25
Aschaffenb. Zellst	192.–	191.25
Augsb.-Nürnb. M.	91.13	91.–
Bergmann Elektr.	209.75	214.–
Buderus Eisenw.	83.25	83.–
Deutsche Maschin	51.88	51.50
Erdöl .	128.–	127.–
Daimler	60.25	60.13
Farbenindustrie .	251.13	251.13
Elektr. Licht u. Kr.	209.–	212.–
Felt. & Guilleaume	140.13	140.50

	Montag 4. 2. 29	Dienstag 5. 2. 29
Gelsenk. Bergw.	126.–	126.37
G. f. elektr. Unt.	237.75	237.75
Hackethal . .	94.50	94.50
Hirsch Kupfer	137.25	137.–
Hartmann Masch.	15.–	15.37
Holzmann, Ph.	127.–	127.25
Harpener Bergb	130.50	131.–
Hohenlohewerke	71.50	72.–
Höschstahlwerke	118.50	119.–
Ilse Bergbau . .	210.–	208.–
Kali Aschersleben	272.59	271.–
Körting Gebr. .	70.13	70.–
Laurahütte	66.25	66.25
Lindes Eismasch	160.–	161.–
Loewe u. Co. . .	223.–	226.–
Mannesmann . .	125.–	124.25
Nordd. Wolle . .	171.50	173.–
Oberschl. Eisenb.	91.50	94.25
„ Koksw.	106.25	106.88
Orenst. u. Koppel	90.37	90.50
Phönix	95.37	95.75
Rh. Braunkohlen	271.–	273.–
Rheinstahl . . .	130.–	130.–
Riebeck Montan	143.50	144.–
Rathgeber Wagg.	76.75	76.–
Sachsenwerk . . .	122.–	122.75
Schuckert	222.–	226.50
Siemens u. Halske	374.25	378.–
Sarotti	199.75	198.75
Westereg. Alkali	275.–	277.–
Zellst. Waldhoff .	254.50	256.25
Thür. Gas Leipzig	156.50	155.–
Otavi Minen . . .	69.50	68.75
Hamb. Paketf. . .	127.75	128.63
Hamb.-Südamer.	172.–	---.–
Hansa	160.50	160.25
Nordd. Lloyd . .	125.13	125.38

$ **Berlin**, 5. Febr. Nach einem ziemlich freundlichen aber sehr ruhigen Vormittagsverkehr machte sich vorbörslich seitens der Spekulation eher Abgabeneigung fühlbar. Man vermißte die erwarteten weiteren Auslandsaufträge und suchte sich, da man von gestern Ware übrig hatte, etwas zu entlasten. Auch verwies man auf das unregelmäßige New York und auf den bis 8 Proz. versteiften Tagesgeldmarkt drüben, ferner seien die Aussichten auf eine Diskontsenkung nach den gestrigen Ausführungen Dr. Schachts wesentlich geringer geworden und die Koalitionsverhandlungen und die Vorbereitungen zu den Reparationsverhandlungen wurden ebenfalls als störend empfunden. Trotzdem ist eine gewisse Beruhigung unverkennbar. Die Provinz und das Ausland interessieren sich, wenn auch in bescheidenem Maße und es liegen bereits bei den Banken Kauflimite vor, die allerdings in den meisten Fällen zu niedrig sein dürften. So war zu Beginn der heutigen Börse keine Einheitlichkeit der Tendenz festzustellen und die Anfangskurse wiesen im allgemeinen keine größeren Veränderungen auf. Die Abweichungen gingen nur ganz vereinzelt über 1 Proz. hinaus. Berliner Handelsgesellschaft lagen auf die sich erhaltenden Gerüchte von Fusionsabsichten weiter freundlich und 14 Proz. höher, Salzdetfurth konnten 2 Proz. gewinnen, Bergmann 3 Proz., Deutsche Waffen 1½ Proz., Polyphon 2 Proz., Dessauer Gas 2 Proz., Siemens 1¼ Proz. usw. Dagegen verloren Chadeaktien im Einklang mit der spanischen Valuta 3 Mk., Ilse 2¼ Proz. und Glanzstoff 7 Proz. Der Verlauf blieb weiter uneinheitlich, doch ergaben sich meist kleine bis 1 Proz. betragende Befestigungen. Glanzstoff holten ihren Anfangsverlust wieder ein. Deutsche Maschinen lagen, angeblich auf Interessenkäufe des Stahlvereins, weiter fest und erneut 1½ Proz. höher, auch in den Kupferwerten (Otavi und Mansfelder) blieb das Geschäft lebhafter. Sonst ließ die Umsatztätigkeit später wieder merklich nach, es fehlten neue Anregungen und vor allem Aufträge, sodaß sich die höchsten Kurse nicht immer behaupten konnten. Anleihen freundlich, Ausländer wenig verändert, Anatolier, Ungarn und Rumänen eher etwas gefragt. Pfandbriefmarkt ruhig und im allgemeinen kaum verändert, Liquidationspfandbriefe und Anteile teilweise bis ½ Proz. fester. Devisen etwas leichter, Madrid unter großen Schwankungen schwächer, Yen fest. Der Geldmarkt war weiter erleichtert, Tagesgeld 6—8 Proz., Monatsgeld 6¾—8 Proz., Warenwechsel 6¾ Proz. zirka.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 6 Februar

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein . .	141.50	Elektr. Lieferungsges.	165.50
Berliner Handelsges. . .	238.75	Elektr. Licht u. Kraft	210.50
Commerz- u. Privatbk. .	199.–	J. G. Farbenind.	251.13
Danatbank	278.50	Gelsenkirchen. Bergw. .	125.75
Deutsche Bank	170.50	Ges. f. elektr. Untern. .	235.–
Diskontoges.	165.50	Th. Goldschmidt	89.25
Dresdner Bank	170.50	Ilse Bergbau	206.–
Mitteldeutsche Creditbk.	–.–	Kali Aschersleben . . .	269.75
Hapag	128.25	Klöcknerwerke	106.–
Hansa Dampf	–.–	Mannesmann	124.50
Norddeutsche Lloyd . .	125.13	Oberschles. Eisenb. Bed.	–.–
A. E. G.	175.–	Oberschles. Kokaw. .	105.63
Bergmann	210.63	Orenstein & Koppel . .	–.–
Compania Hisp. (Chade)	467.50	Poliphon	401.50
Dessauer Gas	213.–	Riebeck Montan	–.–
Deutsche Erdöl	127.75	Ver. Glanzstoff	430.–

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	4.90	Dtsch.-Atlant. Telegr. .	132.50
Baltimore-Ohio	–.–	Deutsche Kabel	64.13
Oesterr. Creditanstalt .	–.–	Feldmühle Papier . . .	217.–
Reichsbank	304.25	Hackethal Draht	94.25
Aschaffenbg. Papier . .	–.–	Hammersen	138.–
Bemberg	404.–	Hirsch Kupfer	136.50
Berger Tiefbau	389.–	Karlsruher Masch. . . .	–.–
Bln.-Karlsr. Ind.	68.–	Laurahütte	67.–
Chem. Heyden	–.–	Motoren Deutz	–.–

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz schwächer. Mangels jeglicher Anregung und bei fast vollständiger Geschäftslosigkeit bröckelte das Kursniveau zu Beginn der heutigen Börse, wie schon vormittags erkennbar war, allgemein 1—2 Prozent ab. Es kam auf fast allen Märkten wieder etwas Ware heraus, die nur sehr zögernd Aufnahme fand. Die Unsicherheit in den Koalitionsverhandlungen trug zu der Lustlosigkeit bei. Größere Veränderungen wiesen Chade mit plus 4½ M. auf, dagegen hatten Rheinisch-Westfälische Elektro, Siemens, Glanzstoff usw. Verluste bis zu 5 Prozent. Geld weiter leichter, Tagesgeld 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld 6¾—8 Prozent, Warenwechsel 6¾ Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 6 Februar

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr 20

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Rehsanl. mit Ausl. . . .	–.–	I. G. Farbenindustrie .	251.125
Rehsanl. ablös. ohne . .	13.75	Gelsenkirchen	126.–
Zollstrken	–.–	Gesfürel	–.–
Darmst. u. Nationalbank	–.–	Th. Goldschmidt	–.–
Deutsche Bank	170.–	Harpen	130.50
Disconto	–.–	Ph. Holzmann	–.–
Dresdner Bank	170.25	Holzverkohlung	96.50
Metallbank	129.–	Ilse Bergbau	–.–
Mitteldeutsche Creditbk.	–.–	Kali Aschersleben . . .	270.–
Hapag	127.875	Kali Westeregeln . . .	275.25
Nordd. Lloyd	125.50	Mannesmann	–.–
Adlerwerke Kleyer . . .	58.50	Mansfelder Bergbau . .	115.–
A. E. G.	175.–	Phönix Bergbau	–.25
Bergmann	210.–	Rhein. Braunkohlen . .	273.–
Buderus	–.–	Rheinstahl	–.–
Daimler-Motoren	60.50	Rütgerswerke	–.–
Deutsche Erdöl	127.–	Schuckert	–.–
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	181.–	Siemens & Halske . . .	376.–
Elektr. Licht u. Kraft .	210.–	Süddte. Zucker	146.50
		Verein. Stahlwerke . .	–.–
		Voigt & Haeffner . . .	–.–
		Zellstoff Waldhof . . .	–.–

Tendenz: Zu Beginn etwas schwächer bei geringen Umsätzen.

Der Abschluß der Reichsbank.

Die Reichsbank erzielte in 1928 einen Rohgewinn von 157,67 Millionen RM. (149,06 im Vorjahr), im einzelnen aus den Wechseldiskontgeschäften 138,29 (130,71), aus den Lombardgeschäften 3,91 (3,28); die Ausgaben betrugen 132,29 (123,00) Millionen RM., und zwar entfallen auf die Verwaltungskosten 87,56 (75,09), auf die Herstellung neuer Banknoten 6,00 und auf Rückstellungen zusammen 38,74 (47,91) Millionen RM. Aus dem Reingewinn von 25,38 (26,06) Millionen RM. fließen in den gesetzlichen Reservefonds 5,08 (5,21), dem Reich zur Tilgung von Rentenbankscheinen 5,24 (5,51) Millionen RM. zu, 14,78 Millionen RM. werden wieder zur Verteilung der 12proz. Dividende verwendet, während der Rest dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen zugeführt wird.

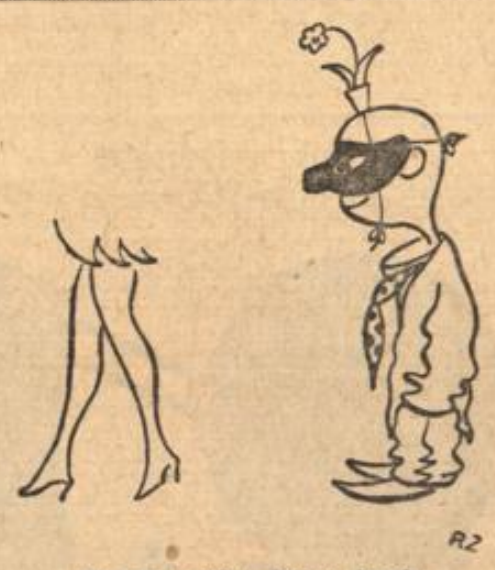
Im allgemeinen Teil des Verwaltungsberichtes wird u. a. ausgeführt, daß der durch ein langsames Abbröckeln gekennzeichnete Konjunkturrückgang sich nur zögernd auf die Lage am Geldmarkt ausgewirkt habe. Die fortdauernd hohen Zinssätze werfen ihre Kassen auf das ganze deutsche Wirtschaftsleben. Die Reichsbank habe sich für eine möglichst produktive Verwendung der während der vier Übergangsjahre des Dawesplanes aufgenommenen langfristigen Auslandsanleihen im Betrage von rund 7 Milliarden RM. eingesetzt. Die von der deutschen Bankwelt hereingenommenen kurzfristigen Auslandsgelder schätzt die Reichsbank auf über 6 Milliarden RM. Dringlich und wichtig sei es, festzustellen, ob die hohe Auslandsverschuldung jetzt und in Zukunft dazu beitrage, ausreichende Exportüberschüsse herbeizuführen, sodaß aus ihnen heraus nicht nur wie bereits jetzt mit rund 1 Milliarde RM. anzusetzende Verzinsung der Auslandsschulden, sondern darüber hinaus die Bezahlung der Annuitäten des Expertenplanes erfolgen könne. Es werden die Fragen zu prüfen sein, ob die Sachlage im Hinblick auf die Voraussetzung des Expertenplanes, nach der eine Transferierung auf die Dauer lediglich aus Überschüssen der Zahlungsbilanz erfolgen könne, eine weitere Transferierung aus geborgten Mitteln rechtfertige.

Banken und Geldmarkt.

* **8proz. Anleihe der Stadt Bonn.** In einem Inserat in unserer heutigen Ausgabe wird zur Zeichnung der 8proz. Anleihe der Stadt Bonn 1929 zum Zeichnungspreis von 93¾ Proz. eingeladen. Nähere Bedingungen sind im Inserat ersichtlich.

Bei Grippe verordnen die Aerzte mit großem Erfolg
Helon-Tabletten
Bestandteile Phenac. Phenyldimethylp. Acetylsal., Coff. In jeder Apotheke erhältlich. Nach überstandener Grippe **Dr. Zuckers Biox Sauerstoff-Bäder** F84 bequem im Hause und in jeder Badewanne zu nehmen.

Haarausfall. Neocrin verhindert und beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch den Haarausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 11. 2404



Welch' schöne Beine durch
Poulet-Strümpfe

Baumwollene Ballstrümpfe best verstärkt, in gelb, gift, hellblau und rosé 0.60, **0.48**
Seidenflor-Strümpfe feinstes Gewirke, mit doppeltem Fuß, alle Maskenfarben 1.95, **1.45**
Prima Waschseide extra lange Pagenstrümpfe, in hautfarbig und silber 3.90, **1.45**
Bemberg-Adler-Waschseide extra lange Pagenstrümpfe, alle Ballfarben, schwarz und weiß **4.90**
haut, grau und beige, II. Wahl **3.65**
Kunstseiden-Beintrikots fleisch, weiß und silberbrokat 5.60, Baumwolle, in weiß, fleisch und and. Farben **2.60**
Kunstseiden-Schlüpfer gute Qualitäten, in glatt und gestreift, hübsche Farben 3.75, 2.90, **1.40**
Kunstseiden-Unterkleider glatt und gestreift, in lachs und anderen hellen Farben 4.90, 2.60, **1.40**
Herren-Socken aus bestem Seidenflor, mit Doppelsohle, in schwarz **1.65**
Herren-Socken Flor mit Seide, schönes, dichtes Gewirke, ganz schwarz und schwarz-weiß meliert . **2.35**
Herren-Socken schwerste Bemberg-Waschseide, mit best verstärktem Fuß, schwarz **3.25**
Elegante Tanz-Hemden mit Trikotine-Einsatz und Mansch. 12.75, mit kariertem Einsatz und Mansch. . . . **6.75**
Smoking-Hemden allerbestes Makotuch, glatter oder Falten-Einsatz 13.75, Batist-Einsatz 9.75, mit Piqué-Falten-Einsatz **8.75**
Frack-Hemden aus bestem Cretonne mit Piqué-Einsatz (Slipon) **13.50**
Batist-Oberhemden ganz durchgemustert, mit Mittelfalte und Batist-Umlegmansch. . 15.75, 11.25, **9.75**

Schwarz-weiße Binder
Moderne Schleifen u. Schleifenbinder
Herren-Kragen in den neuesten Formen.

Strumpfhaus **Poulet** Wiesbaden
Langgasse Kirchgasse Wilhelmstraße
K80

Die **Mutter schreibt:** Ich gebe jeden Tag **Stoll-Bier** meinen Kindern zu trinken u. kann nur feststellen, daß das Getränk den Kleinen sehr wohl bekommt.
Erhältl. in allen Bierhandlungen u. Lebensmittelgeschäften. Vertreter: W. Hohmann & Co., Sedanstraße 3, Tel. 27833.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: H. Lefisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lefisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Hier ist die grosse Kaufgelegenheit für sparsame Hausfrauen!

Schnell zugreifen ist die Parole!

Jacq.-Schneidezeug Halbleinen, f. Tischtücher, 130 cm brt., Mtr. **2.95**, gebleicht Damastartig, 110 cm brt . . . . . Mtr. **1.45**
Frottier-Badestoffe 160 cm brt., schöne Muster (sonst 7.50) . . . Mtr. **4.95**
Meine ganz besonders guten **Streifsatin** 130 cm brt., f. Bettbezüge, Mtr. 1.98, **1.78**
Stuhltuch für Bettücher, Zwirnware, 150 cm brt. . . . Mtr. **1.98**
Bettuch-Nessel . . . . . Mtr. 98, 78, **62 ₰**

30% unter Preis eingekauft! **160 cm Oberhess. Reinleinen** f. Bettüch., garant. Rasenbleiche, Mtr. 4.95, **3.75**

Wäsche-Nessel zum Selbstbleichen 5-Meter-Kupons 3.90, 3.40, **2.40**
Bett-Damast 80 cm brt. Mtr. 2.95, **1.95**, Streifsatin, 160 cm Mtr. 1.95, **1.38**
Dowlas für Bettücher 80 cm brt., weil mit kleinen Fehlern Mtr. 1.48, **1.28**
Panama und **Nattó** für Sporthemden, viel unter Preis, Mtr. 1.48, **98 ₰**
Reinleinen für Oberlaken 160 cm brt., feine schles. Ware (sonst 7.50), Mtr. **4.95**

Meine beliebten und vielbewährten **Wäschestoffe** in 5-Meter-Kupons . . 4.90, 3.90, 3.40, **2.90**

Hohlsaum-Bettücher aus gutem Haustuch . . . . . Stück 4.45, **3.25**
Kretonne-Bettücher gute, gebleichte Ware . . . . . Stück 4.95, **3.75**
Pikee-Bettdecken gebogt, Stück 5.95 . . . . . Waffel mit Franse Stück **2.65**
Frottier-Waschhandschuhe . . . Stück **16 ₰**
Badevorlagen aus Pa. Krüuselstoff, 65/100 cm . . . . . Stück **4.45**

Ganz besondere Gelegenheit: Riesenmengen **Paradekissen** alle 4seitig reich m. Stickerei garniert, 6.75, 5.25, **3.65**

Mitteldecken bedruckt . . . . . Stück 98, 68, **38 ₰**
Weiß Drellhandtuch 45/100, ges. u. geb. . . . . Stück **48 ₰**
Halblein. Geschirrtücher Panamagewebe, 55/55, ges. u. geb. . . . . **48 ₰**
Halblein. Teeservietten . . . . . **18 ₰**
Damast-Teegedeck mit 6 Servietten, Halblein. (sonst 10.50) **6.95**

Riesenmengen meiner Spezial-Qualitäten **Schlesisch. Tischzeuge viel billiger**
Halbleinen { Tischtücher, 130/160 . . . . . 4.45 / Servietten, 60/60 . . . . . 85 ₰

WEISSE WOCHEN

WOLF

WIESBADEN
KIRCHGASSE 62

Gummi-Ueberschuhe
Crepp-Schuhe
sowie sämtliche **Schuh-Reparaturen**
— gut, schnell und billig —
3 Neugasse 3
Wilhelm Reinmann

Gas- und Kohlen-Herde

Die besten Marken:
Junker & Ruh
Küppersbusch
Gebr. Roeder
Günstige Ratenzahlungen.
Frorath, Kirchgasse 24
Eisenwaren und Küchengeräte. 2471

Damen-Binden

Pirma Füllung, reguläre Größe, sehr weich. Marke „Wisdro". Reklamepreis 1-Dutzd.-Paket **60 Pfg.** Waschbare Strickbinden, weiche Qualität, vierteilig 1 Stück **25 Pfg.**, 3 Stück **70 Pfg**
Mull- u. Frottierstoff-Binden **Camelia-, Hartmann's Binden und Gürtel** zu Originalpreisen.

Geipel, Drogerie, Bleichstraße 19
Kneipp, Drogerie, Mühlgasse Ecke Häfnergasse
Kocks Drogerie, Sedanplatz 1;
Krah Drogerie, Wellritzstraße 27
Lehmann Drogerie, Wiesbaden-Bierstadt;
Lindner Central-Drogerie Friedrichstraße 16;
Machenheimer Drogerie, Bismarckring 1
Milner, Drogerie, Schwalbacher Str. Ecke Mauritiusstr.
Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50
Schlemmer Drogerie Nettelbeckstraße 26
Brosinsky, Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10;
Cratz Nachf. Drogerie Langgasse 23

10% Rabatt

gewähren wir
auf alle

Karneval-Artikel

wie Stoffe, Kostüme,
Kopfbedeckungen usw.

LINDEMANN & Co.

K 114

Dom-Hotel

Bier- und Weinrestaurant
Schützenhofstraße 3, an der Langgasse
Donnerstag, den 7. Februar 1929

Schlachtfest

Dörr
wäscht feine Seidenfall-Wäsche

Auto und Boten verkehren ständig in all. Stadtteilen
Betrieb: Wiesb.-Bierstadt, Tel. 25137

Jorgan
Kimonos, China-Gewänder Stoffe, Schirme, Blumen und Schuhe, Scherzartikel große Auswahl. Original-Kostüme a. z. verleihen.
V. Weinreich
Ecke Wilhelm- u. Taunusstraße.

Sie staunen
über die niedrige Gasrechnung, wenn Sie Ihr Essen in meinem Zaubertopf

KOCHFIX

zubereiten. Alle Speisen sind in 5—15 Min. vollständig gar. Zirka 80% Gas- und Zeitersparnis. Der Kochfix hat große Vorzüge und Verbesserungen, wie Doppeldeckel mit Dichtungsplatten und praktische, leicht zu reinigende Form. Die Speisen kommen im Kochfix mit Deckel und Dichtungsplatten nicht in Berührung. Ia Stahl emailliert. Absolut sicher. Niedriger Preis.
Rein deutsches Qualitäts-Erzeugnis.
Alleinverkauf 283
L. D. JUNG
Kirchgasse 47 Telephon 27213.

Die Veredlung der Hauszinssteuer.

Von Dr. Külz, Reichsminister a. D.

Unter den fünf Gesetzen, die von der Reichsregierung jetzt dem Reichstag unter der einheitlichen Bezeichnung „Steuervereinheitlichungsgesetz" vorgelegt und vom Reichstag in Beratung genommen worden sind, befindet sich ein „Gebäudeentschuldungssteuergesetz". Das ist die künftige Bezeichnung für das jetzige „Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken", d. h. des Gesetzes über die Hauszinssteuer. Der Gesetzentwurf, der übrigens im Reichsrat schweren Bedenken begegnete, aber gleichwohl von der Regierung dem Reichstag vorgelegt wurde, hält grundsätzlich an der Steuer fest, aber versucht, sie zu vereinheitlichen und zu veredeln.

Die grundsätzliche Beurteilung dieser Steuer bewegte sich von jeher in gegensätzlichen Auffassungen. Von der einen Seite wurde die Steuer als eine gerechte und soziale Steuer bezeichnet, weil sie den dem Hausbesitz zugefallenen Vorteil, daß er das in dem Hause steckende Eigenkapital aus der Inflation gerettet und die auf ihm ruhenden privatrechtlichen Lasten nur in beschränktem Maße aufgewertet hat, der öffentlichen Hand nutzbar gemacht habe, und zwar in erster Linie für die Förderung des Wohnungsbaues. Demgegenüber wurde die Steuer von der anderen Seite als eine ungerechte und unsoziale Steuer gekennzeichnet, weil sie in einseitiger Weise nur den Inflationsgewinn eines bestimmten Volksteiles steuerlich erfasse und im besonderen auf die Gesamtvermögenslage, vor allem auf die sonstigen Inflationsverluste des besteuerten Hauseigentümers keine Rücksicht nehme und weil der Wert des Hausbesitzes keineswegs ganz erhalten sei.

Der Gesetzentwurf wird hart umkämpft werden, und da seine Annahme im Hinblick auf den verfassungsändernden Charakter seiner Vorschriften der Zweidrittelmehrheit bedarf, ist sein Schicksal außerordentlich ungewiß. Wenn man den Standpunkt der Regierung teilen will, daß sowohl der allgemeine Finanzbedarf der Länder und Gemeinden als auch die Bedürfnisse der Wohnungswirtschaft die Erhebung eines Geldentwertungsausgleiches noch nicht entbehrlich machen, so bringt das Gesetz gegenüber dem bisherigen Zustand tatsächlich bemerkenswerte Verbesserungen. Der Geldentwertungsausgleich wird abschließend durch Reichsgesetz geregelt. Dadurch erübrigt sich der Erlaß besonderer gesetzlicher Bestimmungen zur Durchführung der Steuer in den einzelnen Ländern, und es wird eine gleichmäßige Handhabung und Ausnutzung der Steuer in den Ländern gewährleistet. Zugleich wird damit die insbesondere für den Wohnungsbau lähmend wirkende Ungewißheit über das Schicksal dieser Steuer wenigstens für einen bestimmten Zeitabschnitt beseitigt. Als Steuermaßstab wird die Friedensmiete zugrunde gelegt. Dieser Steuermaßstab ist zwar schon nach dem geltenden Recht zulässig, doch haben ihn bisher nur wenige Länder gewählt. Die meisten Länder erheben den Geldentwertungsausgleich als Steuer vom Grundvermögen, wobei von den verschiedenen Wertfestsetzungen ausgegangen wird. Für eine reichsgesetzliche Regelung ist der Friedensmiete als Steuermaßstab unbedingt der Vorzug zu geben. Sie steht für die Mehrzahl aller Wohnungen im wesentlichen fest und wird aller Voraussicht nach auch noch in der Zeit, in der eine gesetzliche Miete nicht mehr festgesetzt werden wird, den Ausgangspunkt für die Bemessung des Mietspreises bilden. Der Steuersatz wird für das ganze Reich einheitlich festgesetzt. Damit verschwindet die Verschiedenheit in der Höhe der steuerlichen Belastung in den einzelnen Ländern. Die Höhe der Steuern richtet sich nach der Höhe des Eigenkapitals und der Belastung am 31. Dezember 1918 und paßt sich daher dem Geldentwertungsgewinn an.

Ob und in welchem Ausmaß ein Fortfall der Entschuldungssteuer angängig ist, soll von der Reichsregierung vor dem Ablauf von drei Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes, also vor dem 1. April 1933, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände geprüft werden, da im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Entscheidung hierüber noch nicht möglich erscheint. Weder läßt sich nach Ansicht der Regierung heute das Aufkommen aus der Gebäudeentschuldungssteuer mit genügender Sicherheit übersehen, noch liegen über den Bedarf der Länder und Gemeinden oder der Wohnungswirtschaft für die hier in Frage kommenden Jahre ausreichende Unterlagen vor. Die weitgehenden Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Fortdauer und des Abbaues der Entschuldungssteuer haben sich sowohl im Reichswirtschaftsrat als auch im Reichsrat als unüberbrückbar erwiesen. Während auf der einen Seite eine Festlegung dieser Steuer auf Jahrzehnte hinaus gefordert wurde, wurde von anderer Seite baldiger Fortfall oder planmäßiger Abbau beantragt. Unter diesen Umständen erscheint eine Hinausschiebung der Entscheidung geboten.

Auch wenn die vorstehenden, nach dem Entwurf der Regierung und seiner Begründung kurz skizzierten und andere Verbesserungen angenommen werden, behält diese Steuer doch den Charakter einer Notmaßnahme, und die Tendenz wird dahin gehen müssen, sie sobald als möglich abzubauen oder durch andere Steuern zu ersetzen. Unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen wie wir sie alle erstreben, und in einem organischem Steuersystem ist für diese Steuer auf die Dauer kein Raum.

Neues aus aller Welt.

Tödlicher Rodelunfall und tragisches Nachspiel. In Heßberg bei Hildburghausen fuhr ein 10jähriger Knabe mit seinem Rodelschlitten in den Wagen der Meininger Autoreparaturwerkstatt Höllein und fand dabei den Tod. Der Fahrer Hölleins, der einen Arzt aus Hildburghausen holen wollte, fuhr in der seelischen Erregung gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen in Trümmer ging. Der Fahrer erlitt lebensgefährliche Verletzungen; er wurde dem Kreiskrankenhaus zugeführt.

Zwei junge Mädchen unter Mordverdacht verhaftet. In Neukölln wurde in der Sonntagnacht der Arbeiter Arthur Reismann aus mehreren Stichwunden blutend bewußtlos aufgefunden. Die Ermittlungen nach den Tätern führten zu dem Ergebnis, daß Reismann das Opfer eines Überfalles zweier junger Mädchen, der 17jährigen Else Neumann und der 18jährigen Käthe Ecloff, geworden ist. Die Mädchen sind unter der Beschuldigung des Mordversuches festgenommen worden. Reismann hat Messerstiche davongetragen, von denen einer 18 Zentimeter, ein anderer 12 Zentimeter tief ist. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ein falscher Rabbiner und Religionslehrer festgenommen. Der angebliche Rabbiner und akademische Religionslehrer Dr. phil Oskar Papo wurde in Breslau vom Fahndungskommando in dem Augenblick festgenommen, als er im Begriff stand, zahlreiche Werke der Breslauer Staatsbibliothek, aus denen er die Eigentumsmerkmale entfernt hatte, zu verkaufen. Die Durchsuchung seiner Wohnung und Beschlagnahme zweier bei einem hiesigen Spediteur lagernder Kisten führte zu der Feststellung, daß der Festgenommene der von zahlreichen Behörden steckbrieflich gesuchte Friedrich Notelen, geboren am 18. September 1900 in Nikolsburg (Tschechoslowakei) ist. Notelen führte zahlreiche gefälschte Rabbinerdiplome der Rabbinerschule in Amsterdam in seinem Gepäck. Er hatte zuletzt als Prediger der jüdischen Gemeinde in Rosenberg (Oberschlesien) amtiert und führte auch den Polizeiausweis der Polizeiverwaltung in Rosenberg als Prediger Oskar Papo, preußischer Staatsangehöriger.

Pelzdiebstahl im polnischen Konsulat. Im polnischen Konsulat in Berlin in der Kurfürstenstraße entwendete ein junger Mann, der dort angeblich wegen seines Passes vorsprach, aus der Garderobe den wertvollen Pelz des Konsuls. Der Dieb wurde in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs festgenommen, wo er mit dem gestohlenen Pelz bekleidet umherstolzierte. Auf dem Polizeipräsidium erkannte man in ihm einen 18 Jahre alten Kasimir Czys aus Warschau, der bereits im Dezember in Dresden wegen unerlaubten Grenzübertrittes von der Polizei angehalten worden war. Nach einer Bescheinigung, die man bei ihm fand, hatte Czys seit dem 15. Januar vom Arbeitsamt Berlin-Mitte Erwerbslosenunterstützung bezogen.

Durch ausströmendes Gas vergiftet. Aus Mülhausen im Elsaß wird berichtet, daß dort infolge ausströmender Gase aus einem Ofen, dessen Abführungsrohr undicht geworden war, eine Korporalschaft der Garnison durch die Gase vergiftet worden sei. Ein Soldat wurde am Morgen tot und vier andere bewußtlos aufgefunden. Zwei von ihnen schweben noch in Lebensgefahr.

Wetterbericht.

◎ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halb bedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, Regen, ✱ Schnee, △ Graupeln, ≡ Nebel, Gewitter, ◎ Windstille, sehr leichter Ost, mäßiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem, auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich von der Nordsee nach Böhmen. An ihrer Südseite ist warme Luft über Nordwestdeutschland hereingesaugt worden und hat zu starker Nebelbildung und stellenweise auch leichten Niederschlägen geführt. Da über Nordostdeutschland kalte Luft westwärts strömt, ist mit einer Belebung der Zyklonentätigkeit über Mitteleuropa zu rechnen. Dabei ist zunächst mit einer Milderung, später wieder mit einer leichten Verschärfung des Frostes zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Kalt und ziemlich heiter bei schwachen westlichen Winden.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

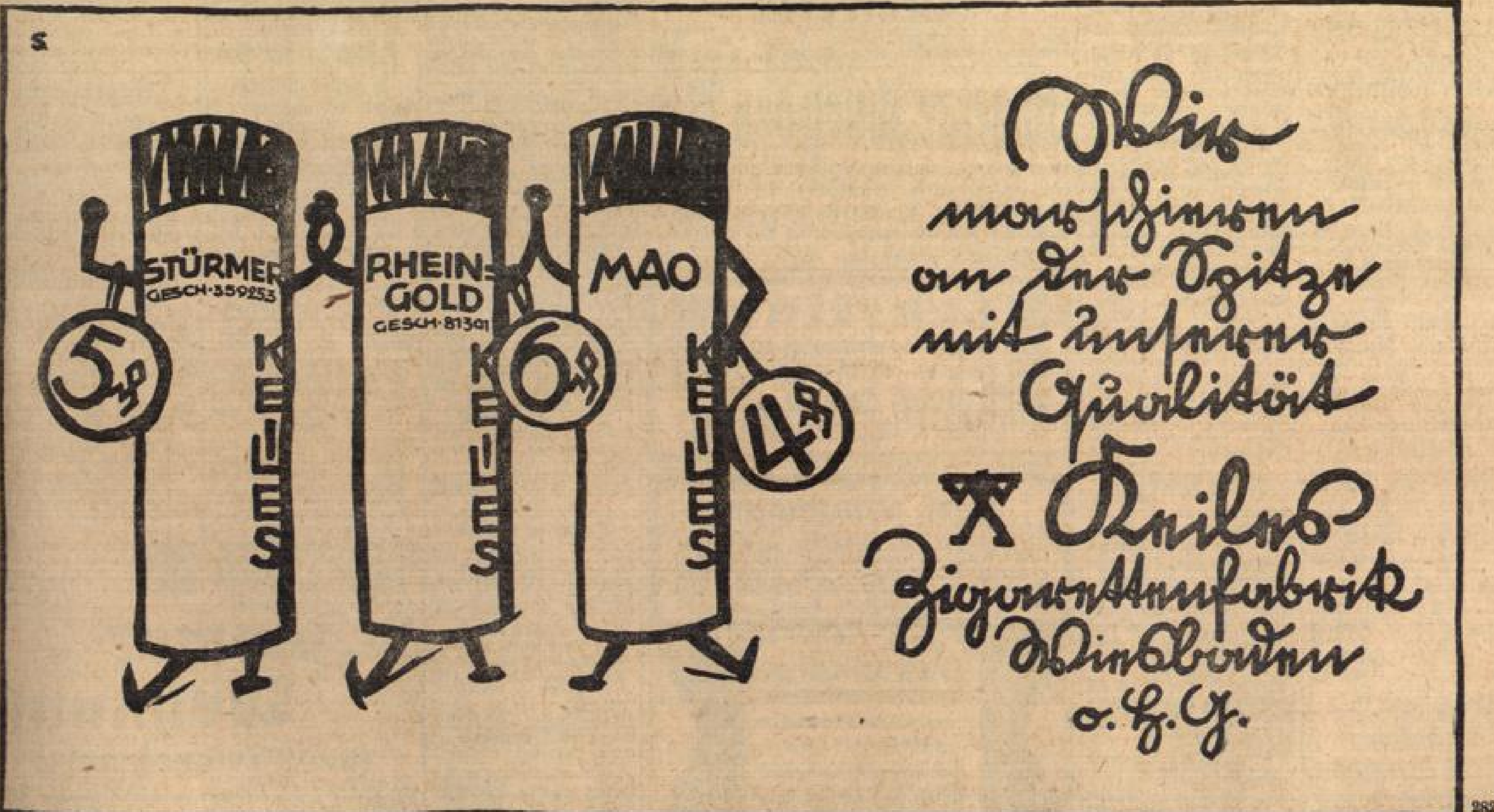
5. Februar 1929	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	758.2	757.1	756.8	757.2
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	769.4	768.0	767.9	767.5
Thermometer (Celsius)	−11.3	−3.6	−2.6	−5.1
Dunstspannung (Millimeter)	1.9	2.2	2.7	2.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	100	62	72	78
Windrichtung	still	S 2	S 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: −2.6. Niedrigste Temperatur: −12.8.

Wasserstand des Rheins

am 6. Februar 1929

Biebrich:	Pegel	0.65 m	gegen	0.65 m	gestern
Mainz:	„	0.20 „	„	0.18 „	„
Caub:	„	1.05 „	„	1.04 „	„
Köln:	„	0.75 „	„	0.75 „	„



282

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

2 redegew. Damen
welche bei Privatkundsch. gut eingeführt sind, für meine unentbehrl. Haushaltungsartikel, D. R. P., w. jede Hausfrau kauft, gegen hohe Provision gesucht. Offerten u. B. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen für Büro zu Ostern ges. Nikolasstraße 23, Part.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Strickerin
in Dauerstell. sof. gesucht. Strickerei Klippel, Blücherstraße 22, Mtb.

Hauspersonal

Zu alter leidend. Dame wird für die Nachmittagsstunden
ältere einfache Frau
gesucht zur Gesellschaft u. etwas Pflege. Vorzustellen zwischen 8 u. ½10 vormittags bei **Hagen**, Westerwaldstraße 6, 1.

Wirtschafterin
oder Stütze. Für ein gr. erstkl. Bier- u. Speiserest. wird ein Fräulein oder Witwe zur Führung des Geschäftes ges. Bedingung branchekundig. ca. 8- bis 10 000 Mk. Kaution. Angeb. u. S. 154 Tagbl.-Vl.

Besseres kinderliebes Mädchen
welches einen Haushalt selbständig führen kann, ebenso Kochen, in besseren Privat-Haushalt gesucht. 4 Personen, 2 Kinder (7 und 5 Jahre). Nur Mädchen mit Ia Referenz. u. langjähr. Zeugnissen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Uz

Fleißiges ehrliches Alleinmädchen
vom Lande, nicht unter 22 Jahre, welches den Haushalt von 3 Personen selbständ. verrichten kann, auf sofort oder später ges. Gute Behandlung zugesich. Adelheidstraße 21, 1.

Einfache Stütze
die perfekt kocht, sauber u. unbedingt zuverläss. ist, für besseren Geschäftshaushalt gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ub

Zuverlässiges Alleinmädchen
oder Stütze auf sofort gesucht. v. B., Fritz-Kalle-Straße 11, Haltest. Nußbaumstr., Tel. 27996.

Aelteres erfahrenes **Hausmädchen**, perf. in all. Hausarbeiten u. Servieren, zum 15. 2. gesucht. Vorstellen 4—5. Nerobergstraße 1.

Wegen Erkrank. meines jetzigen Mädchens suche ich mögl. für sofort ein tüchtiges
Alleinmädchen
welches kochen kann, in 2-Personen-Haush. Vorzustellen mit Zeugnissen Webergasse 4, 2. Stock.

Jüngeres gutempfohl. Hausmädchen
auf sofort oder später ges. **Karl Bernecker**, Nerostraße 2.

In kleinen Haushalt zu Herrn und Dame
zuverlässiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Zeugn. erforderl. Eintritt 1. März oder früher. Vorstellung nachmittags von 5—7 Uhr. Wielandstraße 4, 2.

Zuverlässiges Alleinmädchen gesucht
Kapellenstraße 95.

Tüchtiges Mädchen
fleiß. saub. ehrl. m. gut. Zeugnissen gesucht. **Photographie Kleber**, Kirchgasse 11.

Dienstmädchen gesucht
für englische Offiziersfamilie. Guter Ausgang. **Norton**, Wielandstraße 17, 2.

Nicht alleinstehendes
Dienstmädchen
wird zum sofortigen Eintritt von engl. Offiziersfamilie gesucht. Vorsprech. bei **Harrison**, Wielandstraße 17, 2.

Zuverlässige Frau
od. ält. **Mädchen**, welches kochen kann u. alles hilft, täglich einige Stunden über Mittag geg. monatl. Vergütung gesucht. Ausf. Off. u. W. 154 Tagbl.-Vl.

Gutempfohlene Frau od. Mädchen f. 2—3 Std. vormittags gesucht (Bahnhofsnähe). Adresse im Tagbl.-Verlag. Uc

Saub. Monatsmädchen oder -frau
täglich 2—3 Stunden in kleinen Haushalt gesucht. Angebote unter Z. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Putzen größerer Büros Mädchen oder Frau
für den ganzen Tag gesucht, Dauerstell., wöchtl. Bezahlung. Walkmühlstraße 26.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Redegewandter Herr oder Dame zum Besuch von Privatkunden von Buchh. gesucht. Angebote unter W. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit gut. Schulbildung gesucht.
Drogerie W. Geipel, Bleichstraße 19.

Hiesige erste altangesehene Weingroßhandlung sucht per 1. April Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
mit guter Schulbildung. Off. u. U. 149 Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Junger Schmiedegeselle
sofort gesucht. **Ludw. Wagner**, Wiesbaden-Schierstein, Wilhelmstr. 18.

Suche arbeitsfreudig. ehrlichen jüngeren
Chauffeur
welcher Ford-Wagen fahren kann. Nur wirklich tüchtige solche Ch. wollen sich melden.
Fokter, Faulbrunnenstraße 7.

Lehrling gesucht.
Metall-Kunst-Werkstätten Ph. Häuser, Gürtlerei und galvan. Anstalt, 10 Friedrichstraße 10. Tel. 26983.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Hausdame, 35 Jahre,
erfahren in selbständiger Führ. herrschaftl. Haushaltungen, sucht Stellung. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter H. 143 an den Tagbl.-Vl.

Jg. geprüfte Fröbel'sche Kindergärtnerin 2. Klasse sucht Stell. Zeugn. stehen zu Dienst. Adr. **Mathilde Möller, Wiesb.-Schierst.**, Mainzer Straße 5.

Vornehme Dame
(42), perf. Franz. u. Engl., w. Position in erstklass. frauenl. Haushalt, zur Erziehung eines od. mehr. Kinder. Offerten unter L. 155 an den Tagbl.-Vl.

38jähr. evgl. Frau mit 11jähr. Jungen, in Koch., Haushalt u. Krankenpflege erfahren, sucht Stellung als
Haushälterin
oder dergl., am liebst. bei ält. Ehepaar od. Dame. Ref. d. zust. Pfarramt. Off. u. A. 154 Tagbl.-Vl.

Fräulein, 21 Jahre,
kann perfekt schneidern und bügeln, versteht auch etwas Hausarbeit und kochen, sucht Stelle als **Haustochter** (auch nach auswärts) in nur gutem Hause bei kl. Taschengeld. Gefäll. Off. unter B. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen
sucht Stellung zum 1. 3. 1929. Gefällige Offerten u. F. R. 100 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Jg. Mädchen
(20 Jahre), Schwäbin, sucht Stellung in bess. Haushalt für sofort. Off. unter O. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen
17 Jahre alt, aus guter Familie, vom Lande, Norddeutsche, sucht Stell. in gutem Hause. Offerten unter O. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Fräulein
sucht Stellung in kleinem Haushalt; ginge auch zu alleinsteh. Herrn. Off. u. K. 155 an den Tagbl.-Vl.

Alleinmädchen
26 Jahre, fleißig, sucht Stelle in gutem Haushalt. Off. u. M. 154 Tagbl.-Vl.

Anständiges Mädchen
sucht Stell. in kl. Haushalt, sofort oder 15. Febr. Offerten unter S. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres selbständiges Alleinmädchen
vom Lande, das schon in besserem Haushalt war, sucht sofort Stellung. Näh. Walramstraße 7, Part.

Solides Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht Stelle; sieht mehr auf gute Behandl. als hohen Lohn. Off. E. 156 T.-Vl.

Anständ. Mädchen, w. schon in Stellung war, sucht stundenw. Beschäft. Off. u. L. 156 Tagbl.-Vl.

Junge Frau sucht Stundenarbeit. Off. u. D. 155 Tagbl.-Verlag.

Jg. Frau sucht f. morg. 2—3 Std. Arbeit. Off. u. B. 157 an den Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger kräftiger Mann sucht Arbeit, gleich welch. Art. Offerten u. E. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Zur dauernden Bearbeitung meines groß. Bezirks stelle ich jederzeit redegewandte
Damen und Herren
gegen höchste Vergütung ein. Zeitschriftengroßhandlung **Hermann Buchhold, Wiesbaden-Bierstadt**, Nauroder Straße 1.

Wir suchen noch einige
Damen u. Herren
als Werbe-Mitarbeiter für eine pädagogische Zeitschrift. Leichtes Arbeiten. Beste Empfehlungen von Behörden. Hohe Verdienstmöglichkeit. Kostenlose Einarbeitung. Vorstellung täglich von 9—11 Uhr und 15—17 Uhr bei
Balogh, Adelheidstr. 53, II.

Vertreter — Werbedamen — Vermittler!
Carno in Wiesbaden!
Um den **Verkehr** mit **unseren Vertretern persönlicher** zu **gestalten**, und **um die verschiedenen Anfragen schnellstens zu erledigen, wie auch ganz besonders die Einstellung neuer Verkaufskräfte zu erleichtern**, hat die Verwaltungsstelle Frankfurt/Main auf Anordnung der Zentral-Direktion Berlin eine
Büro-Vertretung, Kirchgasse 38
eingerichtet. Die Leitung liegt in bewährten u. erf. Händen. — Carno pf. Sprechmaschinen aller Art an Private u. Restaurationsbetriebe, Teppiche usw. sowie Wanduhren auf langfristige Teilzahlung — ohne Anzahlung — bei sofortiger Lieferung. — Verkaufs- u. Werbekräfte, die durch Erfolge ihre Befähigung nachweisen erhalten neben hoher Provision einen entsprechenden Spesenzuschuß, bezw. Tagegeld u. Fahrtspesen. — Anmeldungen von 10—12 und 15—17 Uhr tägl. F154

Koche mit Gas auf dem Lande!
Für den Vertrieb erstklassiger patentierter und behördlich geprüfter
Benzin-Schnellkochherde und -öfen
werden gewandte und tüchtige
Vertreter
gegen gute Provision gesucht. Herren mit Auto bevorzugt. Angebote unter A. 155 an Tagbl.-Verl.

Ich zeige Ihnen den Weg
zu einer nie geahnten Verdienstmöglichkeit durch den sensationellsten Gebrauchsartikel der Welt. Riesenabsatz tägl. Bareinahme. Nur 70 Mark erforderlich. Näh. **Donnerstag, 10—4 Uhr** durch Herrn **Tauscher**, Hotel „**Europäischer Hof**". F91

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftliche Bewerbung erbittet
Kleine Burgstraße **Erich Stephan** Ecke Häfnergasse
Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Perf. Kaufmann
29 J., zurzeit Reiseinspektor einer ersten Konservenfabrik, sucht sich für hiesigen Bezirk gleichwertig zu verändern. In Frage kommt Innen- sowie Außendienst. Offerten unter E. 634 an **Annoncenfrenz, Mainz.** F2

Das Inserat
ist die beste und erfolgreichste
Reklame.

Vermietungen

2 Zimmer

2 Zim., Alleink., leer 90. 3-Z.-Wohn., rote K., 85. 2 Z., m. Gaskochg., 60. 5-Z.-Wohn., herrsch. 213. **Heinz**, Dotzh. Str. 46, P.

3 Zimmer

Frontspitzwohnung,
3 Zimmer und Küche,
gegen rote Karte zu vermieten.
Hch. Adolf Weygandt, Webergasse 39.

3 Zimmer m. Zubehör
leer, groß, sofort zu vermieten, in bester Lage, Kaiser-Fr.-Ring; auch geeignet für Arztpraxis, Rechtsanwalt. Off. unt. H. 150 an den Tagbl.-Vl.

4 Zimmer

Hochherrsch. 1. Et.
vorn. Kurlage, 4 Zim., Bad, Küche, Zubehör, beschlagnahmefrei, wie auch Garage, auf sofort zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 12. Parkstraße 4, Erdgeschoß.

4-Zim.-Wohnung
in Villa, 1. Stock, Dampfheizung, Bad usw., per sofort zu verm. Höhenlage. Festmiete 3000 Mk. Off. u. H. 125 T.-Verl.

5 Zimmer

Mainzer Str. 28 (Villa) 5 Zim., Küche, Keller, Mansarde, Bad, Balkon, Part., sof. (1900 Mk.) zu verm. Näh. 1 St.

6 Zimmer

6-Zimmer-Wohnung
Rheinstraße 107, 3. St., evtl. mit 2 Bürozimmern im Erdgeschoß, sofort zu verm. (Berechtigungskarte erforderlich.)

7 Zimmer

Kaiser-Fr.-Ring 50, 1
schöne Wohn., 7 Zim. u. reichl. Zub., beschlagnahmefr., 1. April cr. zu verm. Näh. das. Part., ab 11 Uhr vorm.

Neuhergerichtet!
Herrschaftl. 1. Etage
7 Zimmer, Bad, 2 Mans., gr. Loggia usw., per sofort zu vermieten Kapellenstraße 49.

Villen und Häuser

Sehr schöne, auf der Bierstadter Höhe gelegene, **beschlagnahmefr. Villa** mit Diele, 6 Zimmern, Küche, 4 Mans.-Zim., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht und Bad, nebst kleinem Ziergarten, zum Alleinbewohn. auf 1. 3. zu vermieten. Elektrische Haltestelle. Näheres zu erfragen vormittags von 11—12 Uhr. Bierstadter Straße 90.
Apotheker Herbert.

Läden u. Geschäftsräume

Laden zu vermieten
Wagemannstraße 33, 2.

Büroräume
zu verm. Gerichtsstr. 5, 1.

Geschäftsräume
zu verm. Näheres Langgasse 4, 2. St., 11—2.

2 leere Part.-Räume für Geschäftszwecke usw. zu vm. Rheinstraße 74, P.

Zu vermieten zum 15. März beschlagnahmefreie hochherrschaftliche
Fünf-Zimmer-Wohnung
am Kurpark, mit Wintergarten, großem Bad, zwei Mansarden, Zentralheizung, elektr. Licht, jetziger Preis mit allen Zuschl. 3500 Mark. Zuschriften unt. T. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Laden
Kirchgasse
in allerbester Lage, z. 1. April zu vermieten. Näheres Zigarrengeschäft Kirchgasse 54.

Weinkeller, Schlichterstraße 10
sof. od. später günstig zu vermieten. Näh.
Ernst Sulzberger Adelheidstr. 10 Telephon 27524.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. abzugeben. Vorderzim., Küchenben., Heiz., beziehbar zum 1. März. Rüdesheimer Str. 20, 1 r.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adolfstraße 6, 1, gr. schöne möblierte Mansarde mit 2 Betten, volle Pension, von 70 Mk. an.

An der Ringkirche 7, 3, gut möbl. Zimmer, Bad, Balkon zu verm.

Bertramstr. 4, 1 l., 3. fr.

Dotzheimer Str. 18, 1 l., möbl. Zim. sof. zu vm.

Helenenstr. 2, 1 r., m. 3.

Mauritiusstr. 12, 2. Mitte gut möbl. Zim. zu vm.

Stiftstraße 14, 2, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Balk. sofort od. spät.

Frontsp.-Zim., sch. möbl., z. vm. Alexandrastr. 5, 1

Gut möbl. Zimmer auf 15. Februar preiswert zu vm. Eleonorenstraße 4, 1 links.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Grünweg 4, P.

Separates Zimmer, möbliert u. heizbar, per sof. zu v. Helenenstr. 30, 2 St. r., Ecke Wellritzstr.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 3.

Möbl. Z. an Berufst. z. v. Kl. Kirchgasse 2, 2 r.

Zwei möblierte Zimmer mit Klavier an junges kinderloses Ehepaar bei einz. Dame zu vm. (viel verreist). Zu spr. 12—5 Klarenthaler Str. 4, 1 l.

Schön möbl. Mansarde m. heiz. Verpfleg., wöchentl. 20 Mk., Marktstr. 12, 3 r.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Marktstr. 20, 3.

Möbl. Zimmer, Zentr. der Stadt, zu vermieten Mittelstraße 4, 8. an der Langgasse.

2 Zimmer mit Bad in bester Kurlage
(möbl. u. unmöbl.) zu verm. Anzuseh. 11—12. Parkstraße 4.

Gut möbl. Zimmer frei. Rheinauer Str. 8, 3 l.

1 mbl. gerade Wohnmans. mit 2 Betten, Zentralh., Kochgelegenh. (m. Gasherd) an kinderl. Ehepaar zu vm. Wilhelmstraße 5, 3 links.

Bahnhofsnähe.
Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzim.,
evtl. 3 Z., mit Zentralh., an seriös. Ehep. od. Hrn. zu vm. Anfr. Tel. 26244, von 9—11 u. 2—4 Uhr.

2 Zimmer, eleg. möbl., eventl. auch leer, mit Kochgelegenheit, zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ux

Leere Zimmer u. Mans.

Separ. leeres Zimmer zu vermieten. Näheres bei **Biwinski**, Friedrichstraße 12, Mtb. 1 r.

Garagen, Stall., Keller,

Tr. Lagerk. Eltv. Str. 14

Garage
zu verm. Parkstraße 4

Box-Garage
obere Kapellenstr. zu vermieten. Off. unt. E. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Pens. Polizeibeamter sucht zwei leere Zimmer und Küche, auch gegen Hausverwaltung. Off. u. T. 154 an den Tagbl.-Vl.

Aelteres Ehepaar
(pens. höh. Beamter) sucht zum 1. 4. od. später **Wohnung von 3—4 Zim.,** Küche, Bad und Zubehör in ruh. Hause. Ang. mit Preis unter A. 151 an den Tagbl.-Verlag.

6-Zimmer-Wohnung
gesucht. F?
Offerten mit Preis an **Horst Fürstenau**, Zeit. Hotel 3 Schwäne.

Junges Ehepaar sucht möbl. Wohn-Schlafzimmer mit Alleinküche. Nähe Schiersteiner Str. Off. u. O. 153 Tagbl.-Vl.

Berufstät. Dame sucht per 1. März
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in nur gutem Hause bei kl. Familie, am liebsten alleinsteh. Dame. Off. u. Q. 145 an den Tagbl.-Vl.

Berufstätige Bardame
sucht zum 15. 2. gut möbl. Zimmer (Sonnenseite) m. Balkon. Off. mit Preisangabe unter T. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
mit gutem Piano in ruh. Hause, mögl. Zentrum, **gesucht.** Off. mit Preisangabe u. U. 154 an den Tagbl.-Vl.

Suche möbliertes separates Zimmer. Off. mit Preisangabe u. S. 155 an den Tagbl.-Vl.

Für jungen Franzosen (Lehrer) Zim. m. Pens. gesucht. Preis-Off. an **Berlitz School**, Rheinstr. 32, Tel. 26589.

Möbl. Mansarde
oder einf. Zimmer mit Ofen sucht jg. Mann. Angebote unt. T. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Junges solides Ehepaar mit einem Kind (berufstätig) sucht 2 Mansarden od. 1 Zimmer m. Küche, leer oder möbl. Mietpreis 40—45 Mk. monatl. Off. u. H. 155 an Tagbl.-Vl.

Altes eingef. Spezialgeschäft sucht geräumigen
Laden
in erster Geschäftslage. Off. mit Preis v. Besitzer u. U. 156 Tagbl.-Verlag.

Lagerräume
(mit Einfahrt), 200—300 qm, möglichst m. 2—3 Zim. (Teilwohnung) zu mieten gesucht. Offerten unter D. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Unterstellräume für Automobile
mit Büro u. kl. Reparaturwerkstätte, eventl. a. Lagerplatz oder Hof sofort gesucht. Offerten unter G. 156 an den Tagbl.-Verlag.

PLAKATE
mit verschiedenen Aufdrucken auf Pappe und Papier stets vorrätig
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT
TELEFON 5963[illegible]

2-Zimmer-Wohnung
(auch Teilwohnung)
mit Zubehör, von Beamten zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der Miete unter Z. 58 an den Tagbl.-Verlag. F167

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Hypothekengeld
in kleineren Teilbeträgen von 10—15 000 Mk. an auf Miethaus od. Etagenvilla, erststellig, zu günstigen Bedingungen
zu vergeben.
Näheres E. Thumann, Nikolasstraße 3.

Darleben
geg. Möbelsicherh., Außenstände, Erbschaften, Hypotheken, Baukredite ratenweise Rückzahlung. Off. u. J. 143 an den Tagbl.-Vl.

Kapitalien-Gesuche

Geschäftsm. sucht 500 Mk. auf ½ Jahr. Rückgabe 600 Mk., evtl. geg. Akzept. Sicherheit u. Bürgschaft durch Staatsbeamt. Nur von Selbstgeber. Off. u. A. 156 an den Tagbl.-Vl.

10000 Mk.
an erster Stelle gesucht nur vom Selbstgeber auf Wohnhaus in bester Lage. Friedenstaxe 120 000 M. Offerten unter W. 139 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mk.
bei erststelliger Sicherheit (Wert 130 000 Mk.) v. Selbstgeber gesucht. Offerten unter F. 154 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mk.
bei hypoth. Sicherheit u. gutem Zinssatz, evtl. Gewinnbeteiligung, gesucht. Offerten unter G. 154 an den Tagbl.-Verlag.

12-14000 RM.
12% Zinsen, auf 2stellig. Grundschuld-Brief von 20 000 RM.
sofort gesucht.
Eventl. prima Bürgschaft. Offerten unter B. 133 an den Tagbl.-Verlag.

Auf erstklassiges Haus zu höchsten Zinsen
20—25 000 Mk.
als Hypothek gesucht. Off. u. D. 157 an Tagbl.-Vl.

20—25 000 M.
1. Hypothek auf Ia Geschäftshaus i. Zentrum gesucht. Off. unter L. 154 an den Tagbl.-Verlag.

Erste Hypotheken
sofortige Barauszahlung
auf hiesige Objekte.
Robert Götz, Rheinstraße 91
Fernruf 24840.

Ankauf
von Erbschafts-Anteilen
Außenständen — Hypothekenbriefen
Aufwertungshypotheken
sowie Bevorschussung von Hausverwaltungen vermittelt schnellstens
Willy Stern
Immobilien und Hypotheken
Telephon 27363. Langgasse 10. Telephon 27363.

Wohnungsnachweis-Bureau
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708
Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Etagenvilla
Höhenlage, an Straßenbahnhaltestelle, eine Wohnung beziehbar, mit 2011 qm Garten u. Obstanlage (Bauplatz) verkauft mit 15- bis 18 000 Mk. Anzahlung
„Merwa"
Wilhelmstraße 20 Telephon 28503.

In Bad Homburg
ist bisheriges
Kurgarten-Hotel
unter günstigen Beding., mit vollständ. Inventar, billig zu verkaufen. Näh. durch Schurr, Schwedenpfad 10.

Immobilien-Kaufgesuche

Bauplatz
für Einfam.-Haus, mit Garten, von Selbstreflekt. gesucht. F92
Angebote mit Preis an Horst Fürstenau, Zeitg. Hotel 3 Schwäne.

Herrschaftshaus im besten Kurviertel Diele, 8 Zimmer, 2 Bäder, Zentralheizg., Zubehör, schöner Garten, in bestem Zustand, günstige Hypotheken- und Steuerverhältnisse, unter der Hälfte der Taxe bei RM 30 000.— Anzahlung zu verkauf. Haussmann & Co., Friedrichstr 7. Tel. 28839/40.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Großes Nerz-Cape, gut erhalten, 59 Felle, zu verk. Emser Str. 59, P.

Herren-Pelzmantel billig abzugeben von 8—10, 1—3, 7—9 Uhr Weinbergstraße 3, 1.

Schwarzer Pelzmantel, noch nicht getragen, zum halben Preis zu verk. Adr. im Tagbl.-Vl. Va

Ballkleid, Maskenkostüme (Größe 44—46) 1 Anzug zu vk. Webergasse 3, G. 2.

Maskenkostüm (Puderaquste) zu verkauf. Herrngartenstraße 19, 1.

Eleg. Masken-Kost. mit Kopfbed. bill. zu verk. Albrechtstraße 13, 1.

Maskenkostüm zu verk. Schulberg 8, 2 r.

Frack-Anzug auf Seide, Smoking-Anzug, blauer Anzug, grauer Anzug, für lang. schlank. Herrn zu verk. bei Dr. Huber, Wilhelmstraße 5, 2 l.

Frack und Cutaway zu verkaufen Rüdesheimer Str. 9, P. l.

Für Kellner! Frackanzug (mittl. Fig.) bill. zu vk. Schwalbacher Str. 61, 2.

Unterhaltene Anzüge und Mäntel für 10—12jähr. Jungen zu verkaufen Neugasse 8, Lederhandlung.

Konstrm. und Maßanzug mittl. Gr., pr. engl. Stoff, wie neu, bill. zu verkauf. Blücherplatz 2, 1 links.

Kinderbett mit Matratze, gut erhalt., billig zu verk. bei Preuß, Göbenstr. 21, 2—4 Uhr.

Neue Chaiselongue mit verstellbarem Kopfteil zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 20, 2 r.

1 Büro- u. 1 Reise-Schreibmaschine mit Koffer bill. zu verk. A. Metz, Schwalbacher Straße 50. Reparaturwerkstätte.

Auto
Marke „Dixi", 6/24 PS., offen und geschlossen, in Ia Zustande, versteuert, wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen. Off. unt. M. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Schneeketten
für Last- und Personenwagen in allen Größen sind billig abzugeben Werderstraße 3.

Weißer, sehr gut erhalt. Kinderwagen, ein weißes Klappstühlch., Laufgärtch. (weiß), Babykorb u. weiße Kinder-Badewanne mit Gestell, alles wie neu, zu verkaufen. Dr. Huber, Wilhelmstraße 5, 2.

Weißer Kinderwagen Baby-Stubenwagen, Kinderbettchen (Holz), alles in bestem Zustande, zu verk. Nerotal 16.

S. gut erh. mod. Kinderwagen billig zu verkaufen Kellerstraße 33, 1. St.

Eleganter Baby-Zimmerwagen zu vk. Waterloostr. 4, 1 r.

Drehstrom-Motor
5,5 PS., neu, für 150 Mk. zu verkauf. A. Lehmann, Hellmundstraße 27.

Transmissions-Anlage
mit 3-PS.-Elektro-Motor preiswert zu verkaufen.
Ed. Weygandt, Wiesbaden, 48 Kirchgasse 48.

Ca. 50 cbm Bauholz, ca. 1500 qm Schalung, (fast neu) billig zu verkaufen Telephon 25224.

Mistbeetfenster, 1.50×1.20, gut erhalten, 5 Mk., Glas 26/28, zum halben Preis. F. Fischer, Aulammallee.

Händler-Verkäufe

Spottpreis 350 Mk.
ein ganz komplettes
Speisezimmer
in Eiche (Büfett, Kredenz, schwerer, 120 gr. Ausziehtisch mit abgerund. Ecken, 6 echte eich. Lederstühle). Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Michelsberg.

Speisezimmer (Nußbaum), mod. Form, mit Ausziehtisch und vier Polsterstühlen, für nur 595 Mk. geg. Kasse zu vk. Möbelhaus E. C. Urban, Taunusstraße 43.

Flämisches Speisezimmer Eiche, kastanienbraun gebeizt, mit reich. Schnitz., Prachtstück, billig zu verk.

Herrenzimmer, hochpartes Mod., 450 M. Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Schlafzimmer hell Eiche, extra schwere Arbeit, mit reich. Schnitz., mit groß. 3tür. Spiegelschrank, Waschtoilette mit Marmor, Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen m. Marm. u. 2 Bettstellen 485 Mk. Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Herrenzimmer kaukas. Nußb., mod. Form, kompl., m. Polstersessel u. Stühlen, f. nur 795 Mk. gegen Kasse zu verkaufen. Möbelhaus E. C. Urban, Taunusstraße 43.

Günstige Gelegenheit. Ein modernes, schwer eich. Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschrank 475, ein Eßzimmer-Büfett u. Kredenz 360 Mk. zu verk. Bertramstraße 29, Ecke Bismarckring. Möbelschreinerei.

Spottpreis 185 Mk.
kompl. Küche
neu, mit 2 Schränken, Tisch u. Stühlen (naturlasiert). Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Michelsberg.

Metallbetten preiswert bei Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

Federbetten neu, preiswert. Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen preiswert bei Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

Stahlmatratzen alle Größen, nach Maß bei Gustav Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

Kapok-Matratzen, schriftliche Garantie f. allerbesten Java-Kapok u. reichl. Füllung. Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

Chaiselongues und Chaiselongue-Betten preiswert bei Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

Sofas sehr preiswert. Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

Polstersessel recht bequem. Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

Bill. Angebot!
Neue verstellb. Chaiselong., Sofa, Sessel, Matratzen billig zu verkaufen Friedrichstraße 44, Hof rechts, kein Laden.
Kauft beim Tischmann!

Schlafzimmer (Eiche) 1 Schrank, ½ Wäsche, mit Facettespiegel, 1 Waschtoilette, 2 Nachtschränke, mit Marmor, 2 Betten, 2 Sprungrahm., 2 Polsterstühle, 1 Handtuchhalter für 495 Mk. gegen Kasse zu verkaufen. (Muster.) Möbelhaus E. C. Urban, Taunusstraße 43.

Schlafzimmer, weiß, 250, 2 pol. Betten 70, passende Waschkom. 70, Küchenschr. 40 Mk., Betten von 15 Mk. an, gr. Ofen spottbillig zu verk. Holland, Sedanstraße 5.

Kleiderschrank nußbl.-pol., 2tür., Chaiselongue, bill. zu verkaufen. Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Nußb.-Trumeauspiegel sowie Gasheizofen in Kupfer sehr billig zu verkaufen Wagemannstraße 22, Laden.

Guterh. Nähmaschinen mit Garantie bill. zu vk. Frankenstraße 22, 1. St.

Guterh. Nähmaschinen v. 30 Mk. an, m. Garant., Bismarckring 43. Part.

Gebr. Autoreifen billigst! 33×5,77, 32×4½, 30×3½, 31×4, 31×4.45, 30×5,25, 30×5, 32×6.00, 820×120, 835×135, 775×145, 730×130, 715×115 895×135 rc. Rieselfl. 40×8 u. d. Schl. Gummiwarenfabrik Stumpf u. Sohn, Bahnhofstr. 1. Tel. 20903. Int. Autoreifen-Lager. Neugumm. sämtl. Reifen.

2 Pianos sehr gut erhalten zu Mk. 525.- u. 650.- abzugeben
Musikhaus Schütten
54 Wilhelmstraße 54

Prachtvolles Speisezimmer
voll Eiche, dreitürig, modern, mit rundem Vitrinenaufsatz, innen zwei Silberkasten, Türen innen Mahagoni, Mitteltür nußb.-pol., große Kredenz, schöner Ausziehtisch und schwere Rindlederstühle, zum Spottpreis von 475 Mark, eventl. mit Standuhr (Rundkopf) zu verkaufen. Das Zimmer ist garantiert mit prima Sperrplatten gearbeitet.
Wiesbaden, Adelheidstr. 21, 1. Telephon 28745.

Eleg. Eichen-Speisezimmer
Mod. Schlafzimmer-Einrichtg.
billig zu verkaufen Taunusstraße 24, Obstladen.

16/70 PS. Buick
dunkelblaue Limousine, in tadellosem Zustand
16/45 PS. Mercedes
offen, mit Aufsatz, gut erhalten
16/50 Benz
offener 7-Sitzer, vollkommen überholt, mit Vierradbremse.
Sämtliche Wagen sind fahrbereit und werden zu günstigen Preisen abgegeben.
Horchwerke A.-G. Filiale Ffm., Geleitstraße.

Kaufgesuche

Herren-Kleider
Gold, Silber, Platin, Zahngebisse Pfandscheine
Brillanten
k. z. höchst. Preis. Schiffen
Kirchgasse 50, 2
Telephon 24394
gegenüb. Kfh. Blumenthal

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, P. Tel. 24878

Kaufe
zu allerhöchsten Preisen Herren- u. Damenkleider, Pelze, Schuhe, Wäsche, Koffer, Grammophone u. Platten, Zahngebisse, Pfandscheine, Gold, Silber, Platin, Brillanten usw.
Großhut Wagemannstr. 27 Postk. genügt.

Motorrad 500 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter S. 156 an den Tagbl.-Verlag.

D.-Maske, Carmen, Span. od. ähnl. (Gr. 44), zu kaufen oder leihen gef. Offerten unt. H. 156 an den Tagbl.-Vl.

Gebr. Küche Schlafzimmer evtl. auch **Herrenzimmer** nur Ia Qualität u. preiswert gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter S. 154 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes Oberbett sowie einf. Kleiderschrank bill. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. G. 155 an den Tagbl.-Vl.

Unterricht

Französisch nur nationale Lehrkräfte. Sprachlehrinstitut
Berlitz School
Rheinstraße 32. Tel. 26593.
Geöffnet 8—22 Uhr.

Franz. Unterricht wünscht Dame. Off. unt. W. 155 an Tagbl.-Verl.

Antiquitäten, Kunstgegenstände
Möbel, Bilder, Silber, Schmuck, Gläser, Porzellane usw. An- und Verkauf.
Tel. 27052. W. Fliegen, Wagemannstr. 37.

Verpachtungen

Obstgarten
An der Grillparzerstr. gelegener 60 Ruten groß., eingezäunter Garten auf längere Zeit zu verpacht. Gef. Offerten unt. O. 126 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Verloren silb. Herren-Armbanduhr Montag zwischen 12 und 1 Uhr mitt. auf dem Wege Kirchgasse — Langgasse. Wiederbr. erhält Belohn. Scheffelstraße 9, Part.

Samstag abend **Blaufuchs** verloren. Abzugeben geg. Belohn. Michelsberg 8 bei Friedrich.

Andrehkurbel von Auto in Dotzheimer Str. verloren. Abzug. geg. Belohn. Rheinstraße 117, 4.

Verloren a. 5. 2. 29 zw. 9 u. 11 Uhr Platter Str. bis Schwalbacher Str. Deckel v. Werkzeugkasten (Auto). Wiederbringer gute Belohnung Taunusstraße 47, 2 rechts.

Rotweiße Katze 1. Febr. abh. gekommen. Wiederbringer Belohnung Möhringstraße 1.

Junges schw. Katerchen entlaufen. Wiederbringer oder derj., der Auskunft erteilt, hohe Belohnung Gustav-Freytag-Str. 18.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten jeder Art, Limousine, 4-S., prompt und zuverlässig, Kilometer 25 Pfennig. Off. u. S. 997 a. d. Tagbl.-Verl.

Adolfstraße 6, 1, guter Priv.-Mittagstisch 80 Pf.

Eiltransporte jed. Art, Stadt- u. Außerhalb-Umz., Möbeltransp. bei. bill. Stähler, Kellerstraße 14, Telephon 28515

Nicht immer! brauchen Sie zu Transporten große Wagen, es genügen oft 2—2½ To.-Wagen. — Bei Bedarf wählen Sie
Tel. Nr. 28539

Einzelne Auskünfte über Personen und Familien, zuverl. Geschäfts-Kredit-Auskünfte von all. Plätzen des In- u. Auslandes
Auskunftei Kosmos
Luisenstraße 22, Ecke Bahnhofstraße. Tel. 24180.

Maskenkostüme fertigt bill. an Krieger, Hellmundstraße 30, 2.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Mänteln, Kleidern und Kostümen. Tag 3,50 Mk. Steinmetz, Hochstr. 10.

Massage-Salon allerersten Ranges Weberg. 3, P. 1, Jelenka, geprüftes Personal.

Fußpflege neueste Methode ohne Messer.
Rudolf Gartner
Taunusstraße 37 I
Telephon 27429.

Hausverwaltungen übernehme gewissenhaft. Gef. Anfragen unter K. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Brauerei sucht Händler zur Einführung oder Mitführung ihrer vorzüglichen Biere in Flaschen. Angebote u. F. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Warnung! Ich warne hiermit jeden Frau Elly Heuß etwas zu leih. od. Waren-Kredit einzuräumen, indem ich f. deren Schulden nicht aufkomme. Friedrich Heuß, Johannisberger Str. 9.

Diejenige Dame w. Nebenverdienst durch Verkauf bekannter kosmetischer Artikel wünscht, schreibe unter M. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Pianistin gesucht für Gelegenh.-Geschäfte. Nerotal 10, Part.

160—180 Liter Milch vollwertig, tägl. abzugeb. Näh. im Tagbl.-Verl. Vt

Wer nimmt einige Möbelstücke mit nach Köln? Offerten unter G. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos in großer Auswahl
Rheinstr 52 (Alleeseite) **Schmitz.**

Piano zu vermieten, eventl. üben. Hemmen, Neugasse 5.

Einsame Dame gesucht, die schwesterlich den vorhandenen Haushalt teilen würde. Adr. erb. Rauschenbach, Marktstraße 16, 3, 11.

Wer kauft alte Zeitschriften? Woche, Berl. Illustr., Simplizissimus, Leipz. Illustr., Velhagen usw. Offerten u. U. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Gebe gute Nähmaschine (Singer) geg. eine schöne Flurgarderobe in Tausch. Offerten unter A. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Rosenmontagszug Mainz. Gute Fensterplätze zu vermieten. Erfrag. Mainz, Rheinstr. 91, Hochpart. r.

Maskenkostüme v. 1.50 an pl. Schneider Sedanstr. 5, Vdh. 2 r.

Eleg. neues Maskenkostüm billig zu verleihen Webergasse 48, Vdh. 2.

Für die Maskenbälle habe noch schöne **Theater-Perücken** und Bärte zu verleihen od. verk. Empf. mich zugl. f. Dubikopfschn., Waschen, Ondulieren. Spezialist im Haarfärben. Neues Verfahren. Puder, Lippen- und Augenbrauen-Stift. Herren-Bed. exakt u. bill. Dam.- u. Hrn.-Friseursalon W. Sulzbach, Bärenstr. 4.

Mehrere Hundert Masken-Kostüme für Damen und Herren von den einfachsten bis zu den elegantesten, ebenso **Dominos** billig zu verleihen.
Frau A. Weyel.
Kirchgasse 19, 1. Telephon 22896.

Eleg. Maskenanzüge bill. zu verl. Böhm, Blücherstraße 3.

Maskenkostüme (Dominos) große Auswahl f. Damen u. Herren, darunter Cowboy, Indianer, Apache, Bajazzo, auch neue, von Mk. 2.50 an zu verleihen. M. Schulz, Schulberg 17, 2 (früher Wellritzstr. 2.)

Ausw. Damen- u. Hrn.-Masken. Neue seidene Pierrette, Pilotin, Girl, Stutzer Türkin, Jimmi Tanz, Stierk., Pierotts Rosenkäfer usw. von 2 M. an zu verl. Rauenthaler Straße 10, Mtb. 2 rechts.

D.- u. H.-Mask. as. bill zu vk. o. vk. Karlstr. 30, 1 r.

Elegante neue Masken-Kostüme zu verleihen.
Herderstr. 21, 1 lks.

Deutsche Teppiche nur Ia Qualitäten

in allen Größen und Preislagen
Ausrangierte Muster besonders billig

Reste-Verkauf

Stoffe für Kissen, Sessel-Bezüge-Garnituren, ferner Tüll- und Rouleauxstoffe, Halbstores u. Garnituren.

Teppich-Reste

für Vorlagen und Teppiche.

Elvers & Pieper

Friedrichstraße 14 Tel. 28832.

285

Verschiedenes

Maskenkostüme
sehr schön, billig zu verl. Webergasse 23, 1.

El. l. Mask. v. 2-5 M. vl. Lammert, Drudenstr. 9, P.

Masken-Kostüme
zu verleihen Goldgasse 19, Laden.

Aparte seid. Maskenkost. von 3 Mk. an zu verleih. Bismarckring 40, Hth. 1 r.

Elegante Maskenanzüge zu verleihen Webergasse 41, 1.

Maskenkostüme
Bevor Sie zur Selbstanfertigung o. Kauf einer Maske übergehen, besicht. Sie das
Maskenverleih-Institut Frankenstraße 21.
Auswahl. Schick. — Sauberkeit.
Frau Marga Westermann

Maskenkostüme vl. bill. Hellmundstr. 45, 2 Mitte.

Schöne Damenmasken von 4 Mk. an zu verleih. Frz. Blücherstr. 14, H. 1 r.

20 eleg. Maskenkostüme von 2 Mk. an zu verleih. Sedanstraße 10, Hth. 2.

Schicke Masken-Kostüme zu verleihen Bleichstraße 47, 1 r.

Puderquaste, Tänzerin, Konfetti, Girl u. Regenbogen zu verl. Damm, Langgasse 20, 3.

Schicke Maskenkostüme zu verleihen. Deusina, Blücherstraße 15, 1 l.

Glücksklee, Schäferin und Phantasie zu verleih. An der Ringkirche 4, P.

Masken aller Art, mit Kopfbedeckung von erstklass. Schneiderin angefertigt, von 4 bis 15 R.-Mk. zu verleih. bei Seib, Jahnstraße 25.

Ap. Phantasie-Kostüme (ganz neu), ferner Mohikanerin, Russin, Span., Havanna, Girl, Tänz., Pierr., Teufl., Prinz Karneval u. and. v. 1.50 Mk. an zu verl. Oranienstraße 52, 2 r., von 11—8. Das. w. Stoffmalerei Ia ausgeführt.

35 Maskenkostüme von 2 Mk. an zu verleih. und zu verkaufen. A. Langendorf, Kirchgasse 48, 3, Toreing.

Seid. Maskenkostüme (Phantasie u. Japanerin) zu verleihen od. zu verk. Rüdesheimer Str. 9, P. l.

Eleg. Phantasie- u. and. Masken bill. zu verleihen Moritzstraße 34, 2. 11—3 oder nach 6 Uhr.

N. H.- u. D.-Maskenanz. b. vl. Schwalb. Str. 69, 2 l.

Elegante Maskenkostüme billig zu verleihen Bleichstraße 40, Part.

Neu. Orientalin mit Schleier u. Schmuck verl. bill. Hellmundstr. 18, 1.

Prinz, Puppe, Türkin, Fischerbub, Tanzgirl, Harlekin, Trapper, Maharadscha, Indianer u. a. verl. bill. Hellmundstraße 18, 1.

Entzück. Maskenkostüme billig zu verleih. Mihm, Rüdesheimer Straße 33.

Verleihung von Maskenkostümen und Hüten billig Schiersteiner Str. 9, 3 r.

Schick. Maskenkost. mit Perücke (Gr. 42—44) zu verl. oder zu verkaufen Roonstraße 7, 1 links.

Eleg. Maskenkostüme bill. zu verl. u. zu verk. Dotzheimer Str. 12, 2 r.

Maskenkostüme Stück 250 Mk. zu verleih. Aulmann, Wagemannstraße 2.

Sch. Pierrette, Rose u. Schottländerin b. zu verl. Lind, Rheing. Str. 26.

Spanische Tänzerin, hochelegant, n. f. große schlanke Figur, zu verleih. Als Preismaske in Betr. Sälowstraße 15, 1 rechts.

Rotseid. Phantasiemaske mit Hosen, sehr elegant, zu verleihen Rheinstraße 100, 2.

Witwer, Ende 40, sucht **zwecks bald. Heirat** einf. kath. Fräulein oder Witwe o. A. 38—42 J.). Solche, die über eigene Wohn. verfüg., bevorzugt. Verschwiegenheit zugesich. Off. u. E. 157 Tagbl.-V.

Arbeiter
60 Jahre, feste Stellung, pensionsberecht., sucht Frau o. Anhang zwecks Heirat. Offerten unter U. 141 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen

Leichter können wir es Ihnen nicht machen!
Nur 1 Mark für 1 Piano
täglich, d. h. 30.— Mark monatlich. Sofortige Lieferung ohne Anzahlung. Langj. Garantie, altbew. Fabrikate.
1. Rate erst im April ds. Jahres, vorher keine Zahlung. Zuschriften unter Z. 59 an den Tagblatt-Verlag

Sein natürlicher Instinkt sagt dem Kleinen, dass diese Hustenbonbons ebenso bekömmlich wie nahrhaft sind. Es gibt kein besseres Hustenmittel. Der leiseste Anflug einer Erkältung, das Kratzen im Halse, der Husten, Heiserkeit, Katarrh verschwinden sofort. Als Vorbeugungsmittel ist es unerreicht.
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Deshalb nehmen Sie nur
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben in Apoth., Drog. und wo Plakat sichtbar.

Unwiderruflich Ziehung 9. bis 15. Februar
Sechste **Volkswohl-Lotterie**
44 100 Gewinne — 90% bar
Höchstgewinne auf ein Doppellos **430000**
150000
Höchstgew. auf ein Einzellos **75000**
50000
25000
Lose zu 1 M., Doppellos zu 2
Glücksbriefe mit 10 ges. sort. u. versch. Taus. 5.–
Glücksbriefe m. 5 Doppellos u. versch. Taus. 10.–
Porto und Gewinnliste 35 Pfennig. Versand gegen bar und gegen Nachn. durch Glückskollekte
Oppenheimer-Kaufmann
seit 1890 Vertrieb staatl. gen. Lose
Frankfurt a. M.
Grosse Bockenheimer Straße 1—3
Telephon Hansa 8373
Postscheck: Frankfurt M. 45341

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 7. Februar 1929, 9½ Uhr werde ich Nettelbeckstraße 24 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
3 Schreibtische mit Sesseln, 1 Bücherschrank, ein Teppich, 4 Stühle mit Lederbz., 2 Tische, 1 Linoleumteppich, 2 Stühle, 1 zweitür. Schrank, 10 Backsteinteppich, 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Vervielfältigungsmaschine, 1 Motor mit Transmission und 2 Bohrmaschinen, 1 Motor mit Anlage und 2 Stanzen, 1 Winterfonne, 1 Posten Rohmaterial für elektr. Lichtanlagen u. a. m.
Wiesbaden, den 6. Februar 1929.
Richter, Obergerichtsvollzieher.
Oranienstraße 48. Telephon 22015.

Jagdverpachtungs-Anzeige.

Die hiesige Gemeindejagd, welche ca. 8.800 Morgen groß ist, wird auf 9 Jahre am 23. Februar 1929, nachm. 2 Uhr in drei Bogen neu verpachtet. Der Wildbestand ist sehr mannigfaltig. Es kommen vor Hasen, Fasanen, Hühner, Wildenten und Rehe. Der Wildschaden wird zur Hälfte von der Gemeinde und zur anderen Hälfte von dem Pächter getragen. Die genauen Bedingungen sind auf der Bürgermeisterei zu erfahren.
Eich, den 2. Februar 1929. F300
Hess. Bürgermeisterei Eich: Menger.

Weinrestaurant Grether
24 Neugasse 24.
Donnerstag: **Schlachtfest**
Mittwoch abend: Wellfleisch u. Bratwurst.

Radikalmittel
gegen Grippe!
Zu Glühwein!
Rotwein . . . . Liter 1.00
Ingelheimer Rotwein bes. kräftig . Liter 1.30
Apfelwein in bekannter erstklassiger Qualität.
Weinbrand-Verschnitt 1/1 Fl. 2.30
Weinbrand, mild . . . . . 1/1 Fl. 2.80
Weinbrand, bes. mild . . . . 1/1 Fl. 3.20
Rumverschnitt . . . . . . 1/1 Fl. 3.00
Blücherstraße 24 **Fritz Henrich** Biebrich: Rathausstr. 65
Telephon 26914. 288

Ia. Westf. Pumpernickel
geschnitten, 18 Packungen, 4½ Pfd. i. Staniol, haltbar, frko. 4 Mk. Nachnahme Brotfabrik Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg. (7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinland und Westfalen.)

Haararbeiten
Transformationen, Zöpfe, Unterlagen, Locken, Naturscheitel werden modern und billig angefertigt.
J. Zamponi, Spezial-Geschäft für Haararbeiten Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.

Das
„Wiesbadener Tagblatt"
ist in
Dotzheim
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:
Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dechner, Dotzheim-Wiesb. Dotzh. Str. 171.
Siedelung Talheim
Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

Bekanntmachung

betreffend Verunreinigung der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrscheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzuwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinigkeit. Abgesehen von der Verunzierung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie sonstigen Obstreste eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Wiesbaden, den 20. Juni 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Polizeiverordnung über die Hausmüllabfuhr.

Aufgrund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und der Verordnung der Reichsregierung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. S. 44) wird unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 21. April 1920, 3. Mai 1922 und 8. Januar 1923 mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung für den Stadtteil Alt-Wiesbaden — nicht für die eingemeindeten Vororte — erlassen:

§ 1. Jeder Inhaber einer Wohnung, eines Geschäftsraumes oder sonstiger Räumlichkeiten eines im Bereiche des Kanalnetzes gelegenen Hauses ist verpflichtet, den durch die Benutzung der Hausräume entstehenden Hausmüll regelmäßig und ausschließlich durch die städtische Abfuhranstalt fortschaffen zu lassen.

Unter Hausmüll im Sinne dieser Polizeiverordnung sind der beim Reinigen der Wohnungen, Geschäftsräume oder sonstigen Räumlichkeiten sich ergebende Unrat, die Feuerungs- und nichtflüssigen Küchenabfälle, Papier, Blechdosen und Scherben zu verstehen.

Als Hausmüll gelten nicht: gewerbliche Abfälle, Bauschutt, Gartenabgänge, Tierkadaver und sonstige ihrer Natur nach nicht als Hausmüll zu bezeichnende Gegenstände.

§ 2. Für das Sammeln und Aufbewahren des Hausmülls sind die von der Stadtverwaltung nach der Ortssatzung vom 15. Oktober 1927 gelieferten, laufend unterhaltenen und in ihrem Eigentum verbleibenden Mülltonnen zu verwenden. Die Aufstellung anderer Sammelgefäße ist verboten.

Die städtische Abfuhranstalt bestimmt im Einvernehmen mit der Polizeiverwaltung und unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Grundstückseigentümer den Platz für die Aufstellung der Mülltonnen. Eine willkürliche Änderung des Aufstellungsplatzes darf nicht vorgenommen werden.

§ 3. Die Mülltonnen dürfen nur die in § 1 Absatz 2 bezeichneten Stoffe enthalten, deren Abfuhr durch die städt. Abfuhr-Anstalt aufgrund der darüber bestehenden Ortssatzung erfolgt. Heiße Asche oder heiße Schlacken, sowie säurehaltige Abfallstoffe, die die Tonnenwände angreifen, dürfen nicht eingefüllt werden, ebensowenig Gegenstände, die durch ihre Größe das Entleeren der Tonnen erschweren können. Verboten ist ferner, den Tonneninhalt festzustopfen oder die Tonnen so zu überfüllen, daß die Deckel sich nicht schließen lassen und das mechanische Entleeren erschwert oder unmöglich wird. Die Tonnendeckel sind nach der Benutzung der Tonnen stets wieder zu schließen.

Auf jedem Hausgrundstück sind so viele Tonnen aufzustellen, daß auch zu Zeiten des größten Müllanfalls eine Überfüllung der Tonnen nicht eintreten kann.

Das Durchsuchen und Durchwühlen der Mülltonnen ist verboten.

§ 4. Die nach § 1 Verpflichteten haben die Mülltonnen mit Sorgfalt zu behandeln.

§ 5. Der Hausmüll wird durch die städtische Abfuhranstalt zu den vom Magistrat bestimmten Zeitpunkten abgeholt. Die Abfuhr erfolgt mindestens einmal in der Woche; für öffentliche Gebäude und größere gewerbliche Betriebe können die Abfuhrzeiten durch den Magistrat anderweitig bestimmt werden. Die vorgeschriebene wöchentliche Abfuhr ist streng durchzuführen, und zwar auch dann, wenn Feiertage in die Woche fallen.

Die nach § 1 Verpflichteten haben dafür zu sorgen, daß die Zugänge zu den Grundstücken zu den Abholzeiten des Mülls den Arbeitern der Müllabfuhr geöffnet sind, sodaß das Abtragen der Tonnen ohne Zeitverlust möglich ist.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnungen werden, soweit nicht aufgrund anderer gesetzlicher Bestimmungen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafen von 1 bis 150 RM., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Polizei-Verwaltung: Froitzheim.

Bekanntmachung

betreffend das Ausklopfen von Teppichen.

Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert, daß die nach den Hofräumen zu belegenen Balkone und Fenster zum Ausklopfen von Teppichen, Läufern, Betten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der Hand, daß die Räume der darunter liegenden Wohnung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen Räumen noch um Küchen, in denen häufig Lebensmittel unverdeckt umherstehen. Schon mit Rücksicht auf seine Mitmenschen müßte allgemein mit dieser Unsitte gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen, Läufern usw. von den Balkons und aus den Fenstern einschreiten.

Die Polizeiverwaltung. J. V.: Bendt.

Das Rätsel der Frühvollendeten.

Wohl das tiefste Rätsel des künstlerischen Schaffens umschließt die Erscheinung der Frühvollendeten, die bereits in einem Alter, in dem ihre Genossen noch sorglos und unberührt durch das Leben gehen, großartige Werke hervorbringen, um dann plötzlich aus der Bahn gerissen zu werden. Diesem Problem ist Guido K. Brand in einem soeben bei Walter de Gruyter u. Co. in Berlin erschienenen Buch „Die Frühvollendeten" nachgegangen, indem er sich auf Dichter, und zwar nur auf deutsche Dichter beschränkt. Die Zahl dieser Wundergeister, die meteorgleich am Himmel der Kunst auftauchen, um rasch wieder zu verlöschen, ließe sich sonst noch sehr vermehren, besonders wenn man die bildenden Künstler hinzunähme. Brand hat eine Altersgrenze gezogen, über die hinaus er den Begriff der „frühen Vollendung" nicht mehr anwendet; es ist das 20. Lebensjahr; nur wer bis zu dieser Lebensepoche Außerordentliches geleistet, wurde von ihm berücksichtigt. Die Frühvollendeten sind scharf zu unterscheiden von den Frühreifen, die sich weiter entwickeln und zu hohem Alter gelangen, und ebenso von den Wunderkindern, die als Treibhauspflanzen wohl Erstaunliches in zartem Alter vollbringen, aber nie die Vollendung erreichen. Es ist das Wesen der tragischen Schöpfergestalten, die in der Blüte der Jugend dahingehen, daß sie sich in der kurzen Spanne Zeit, die ihnen vergönnt ist, ganz ausleben, daß sie in einer unerhörten Fruchtbarkeit und Schnelligkeit des Schaffens ihre Ernte halten, wie wenn sie von Anfang an wüßten, daß ihnen ein früher Tod beschieden sei. Der Rhythmus ihres Lebens ist ganz anders als der jener, die „Zeit haben". In einer grenzenlosen Einsamkeit schreiten sie dahin, und ihr Werk erhält dadurch jene tragische und zugleich ergreifende Note, daß dieser Weg mit einem jähen Sprung ins Dunkel endet. Wie sie sich in den Flammen ihres Genius verzehren, dafür sind Johann Christian Günther und Georg Büchner bezeichnende Beispiele. Der geniale Lyriker des Barocks rast durch sein junges Leben, seine Gedichte aus sich herausstoßend als die leidenschaftlichen Bekenntnisse seines Dämons, und Büchner schreibt, 20jährig, an seine Braut, als er bereits den „Danton" geschrieben: „Vor zwei Uhr komme ich in kein Bett und dann ein beständiges Auffahren aus dem Schlaf in ein Meer von Gedanken, in denen mir die Sinne vergehen." Als melancholische und rührende Schatten ziehen die früh verstorbenen Dichter des 18. Jahrhunderts vorüber, ein Pyra, ein Johann Elias Schlegel, Michaelis und Hölty, als Feuersäulen des Genius die Romantiker, wie Novalis und Wackenroder. Besonders interessant sind die Schicksale einiger Frauen, jener leidenschaftlichen Dichterin des 30jährigen Krieges, Sybille Schwarz, die von Opitz anerkannt wird, mit Gelehrten Briefe wechselt und hohen Ruhm erringt, und dann das „Kind" Elisabeth Kulman, vom Anfang des 19. Jahrhunderts, die mit 17 Jahren dahingeht, nicht weniger als 11 Sprachen verstand, acht davon sprach und die ganze Literatur der Welt in ihrem Gehirn lebendig hatte. Sie dichtete an die hunderttausend Verse, von denen aber nur etwa 1000 genießbar sind, und eins ihrer Gedichte ist unsterblich geworden, das mit der Strophe beginnt: „Der Frühling kehret wieder/ Und schmücket Berg und Tal./Schon tönen rings die Lieder/ der süßen Nachtigall." In dieser Schar der jungen Verklärten tauchen umhergetriebene, unruhvoll sich verzehrende Geister auf, wie Wilhelm Waiblinger und Ernst Elias Niebergall, der unsterbliche Schöpfer des „Datterich", und früh fertige Lieblinge des Publikums, die eine erstaunlich reiche Ernte in wenigen Jahren halten, wie Theodor Körner und Wilhelm Hauff. Alle tragen sie den Keim des Todes in sich, mag ein Leiden sie dahinraffen, wie Schwindsucht und Blutsturz, oder mögen sie selbst ihrem Dasein ein Ziel setzen, wie die Günderode oder Walter Calé, mögen sie einem Unglücksfall zum Opfer fallen, wie der geniale lyrische Vorahner des Weltkrieges Georg Heym, der auf dem Wannsee im Eis einbrach, oder mögen sie vom Kriege hingemäht werden, wie jene wundervollen Poeten, die aus dem großen Ringen nicht mehr heimkehrten. Diesen Opfern des Weltkrieges hat Brand besonders schöne Kränze gewunden, so den großen Lyrikern Georg Trakl, Gerrit Engelke, Ernst Stadler und den so verschiedenartigen Menschengestaltern Walter Flex und Georg Sack.

Zeichnungseinladung

auf

nom. RM 7 000 000,—

8% Anleihe der Stadt Bonn von 1929

Auf Feingoldbasis. **Reichsmündelsicher.**

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung vom 1. Oktober 1934 ab zulässig.

Zeichnungspreis 93¼%

Zeichnungsannahme in der Zeit vom

7. bis 16. Februar 1929

bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen sowie ihren sämtlichen Niederlassungen Früherer Schluß vorbehalten.

Tilgung vom Jahre 1930 ab mit mindestens 2% vom Nennbetrage zuzüglich der ersparten Zinsen durch freihändigen Ankauf oder durch Auslosung zum Nennwert bis spätestens 1950.

Zinstermine: 1. April und 1. Oktober.

Bezahlung der zugeteilten Stücke hat am 25. Februar d. J. zu erfolgen. Bis Ende März 1929 werden 8% Zinsen vergütet.

Sperrstücke: Zeichnungen mit sechsmonatiger Verkaufssperre werden vorzugsweise berücksichtigt.

Zulassung zum Handel und zur Notiz an der **Börse zu Berlin** wird beantragt werden.

Stückelung: RM 100,—, 500,—, 1000,— und 5000,—.

Die Anleihe ist eine unmittelbare Verpflichtung der Stadt Bonn, die für ihre Erfüllung mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft haftet.

Der Grundbesitz der Stadt Bonn umfaßt insgesamt rund 717 ha mit einem Werte von rund RM 78 000 000,—. Außerdem besitzt die Stadt Bonn eigene werbende und gut rentierende Betriebe (Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sowie die städtischen Straßenbahnen), ausgedehnte Siedlungsanlagen und andere zahlreiche Gebäude und Grundstücke. Dem **Gesamtvermögen** der Stadt Bonn von rund RM 122 000 000,— stehen **Schulden** in einer Gesamthöhe von RM 28 000 000,— gegenüber. Der Haushaltsplan für 1928 schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund RM 28 177 000,— ab.

Ausführliche Prospekte sind bei den Zeichnungsstellen erhältlich.

Berlin, Düsseldorf, Essen, Köln, Mannheim, im Februar 1929.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft — **Darmstädter und Nationalbank** Kommanditgesellschaft auf Aktien

Deutsche Bank — **Direction der Disconto-Gesellschaft** — **Dresdner Bank**

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien

Landesbank der Rheinprovinz — **Simon Hirschland** — **A. Levy**

Sal. Oppenheim jr. & Cie. — **A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.**

Rheinische Creditbank — **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**

F182

GLÄSER

Ein Angebot von besonderer Billigkeit

Blumenthal

K 121

REKLAME **DRUCKE**

GESCHMACKVOLL IN IHRER AUSFÜHRUNG IN VERBINDUNG MIT NEUZEITLICH HERGESTELLTEN INSERATEN IM „WIESBADENER TAGBLATT" SIND DAS BESTE PROPAGANDAMITTEL FÜR DIE GESCHÄFTLICHEN ZWECKE UND WEIT BILLIGER ALS JEDES ANDERE MITTEL, DAS EINEN GLEICHEN ERFOLG VERSPRICHT. ANNAHME VON AUFTRÄGEN JEDER ART UND IN JEDEM UMFANGE IN DEM DRUCKEREI-KONTOR

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
TAGBLATTHAUS
LANGGASSE 21

Dr. Müller's Edel-Shampoon
frei von Soda und Borax
Zur Unterstützung der Haarkur
„Pflegen Sie Ihr Haar"
Packung Mk. 0.30 in Apotheken, Drogerien, Friseursalons, sonst
Dr. Müller & Co. Berlin-Lichterfelde

K. Kammer, Taunusstr. 26, Schloß-Drog., Marktstr. 9. Drogerie Machenheimer, Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße F180

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

GRATIS eine Vergrößerung seiner eignen Aufnahme 18×24 in Karton 30×36 geben wir jedem der sich von heute bis 16. Febr. eine Aufnahme von 5 Mark an bestellt.

MASKEN-Aufnahmen an den Ballabenden bis 10 Uhr abends. 6 Karten von 2.90 an

Samson & Co. Tel. 26986 Kirchgasse 44, Parterre gegenüber M. Schneider.

Am 14. Februar 1929, vormittags 9 Uhr werden an Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, die in Wiesbaden-Bierstadt belegenen Grundstücke:
Behauter Hofraum usw., Taunusstr. 16, 5,00 ar groß
Behauter Hofraum, Taunusstr. 16a, 1,42 ar groß
Behauter Hofraum, Taunusstr. 12, 1,72 ar groß,
Behauter Hofraum, Taunusstr. 12, 1,89, 0,04 ar groß
zwangsweise versteigert.
Eigentümer: die Ehefrau des Bildhauers Heinrich Freund, Frieda, geb. Mayer in Wiesbaden-Bierstadt.
Wiesbaden, den 31. Januar 1929. F279
Amtsgericht, Abteilung 8.

Anmeldung von Besatzungsschäden.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Besatzungsleistungen und Vermögensschäden nach dem Besatzungsleistungsgesetz
innerhalb eines Monats nach dem Eintritt des Schadens
angemeldet werden müssen. Die Anmeldung muß bei einer Gemeindebehörde oder bei einer Feststellungsbehörde schriftlich oder zu Protokoll erfolgen. Eine mündliche Anmeldung genügt nicht. Die Versäumung der Anmeldefrist hat den Verlust des Anspruchs zur Folge. Es wird dringend empfohlen, jeden Schaden unverzüglich und nicht erst gegen Ende der einmonatigen Anmeldungsfrist schriftlich anzumelden. Soweit der Schaden noch nicht der Höhe nach beziffert werden kann, genügt die Anzeige des Schadensfalles unter Vorbehalt der noch zu ermittelnden Schadenssumme. F262
Wiesbaden, den 4. Februar 1929.
Städtisches Besatzungsamt.

In Nr. 6 der „Städtischen Nachrichten" vom 6. Februar 1929 ist die Lieferung von 300 Paar Gamaschen für das Fahrpersonal der Städt. Verkehrsbetriebe ausgeschrieben. F262

Dienstag, den 12. Februar d. J., vormittags, soll in dem Stadtwalde Alt-Wiesbaden, Distrikte „Nerobera" und „Bahnholz" versteigert werden:
1. 16 Buchenstämme 3., 4. und 5. Klasse mit zusammen zirka 26 Fmtr.
2. 18 Eichenstämme 3., 4. und 5. Klasse mit zusammen zirka 33 Fmtr.
3. 4 Rmtr. Eichen-Nutzscheit, 1,30 Meter lang.
Zusammenkunft: Vormittags 10½ Uhr vor dem Nerobera-Restaurant. F262
Wiesbaden, den 1. Februar 1929.
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Mobiliar- und Pfand-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, 7. Februar

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende guterhaltene Mobiliargegenstände, als:
a) wegen Auflösung des Haushalts u. Wegzugs usw.: 1 sehr schönes doppelschläf. Messingbett, 2 egale hellnußb. Betten, Holz- und Metallbetten, Eich. Waschtoilette und dazu passender Nachttisch, Waschkommoden, Nachttische, 2tür. Nußb.- und Tannen-Kleiderschränke, Kommoden, Ottomane, gute Polstergarnitur: Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle, antiker Backensessel, Polstersessel, sehr gutes Eich. Büfett m. Bitrinenaufsätzen (1,80 Mtr.), Vertiko, Tische, Stühle, drehb. Eichen-Bücheretagere, Notenständer, Klavierstuhl, weiß lackierte Flurgarderobe, kl. Garderobeständer, elektr. Lüster u. Zuglampen, Spiegel, Oelgemälde, gutes Herren-Fahrrad, Kinderwagen (Brennabor), Babywagen, Portieren, Hut- und Reisekoffer, zwei Zimmertüren, 1 Wandwaschbecken, Küchenschrank u. sonst. Küchenmöbel, Küch.- u. Hausgeräte usw.;
b) im Wege des Pfandverkaufs, vormittags 11 Uhr beginnend:
1 Nußb.-Bett, dazu pass. Waschkommode u. Nachttisch, 1 breiteil. Mahagoni-Spiegelschrank, dazu passende Waschkommode mit Marmor u. Frisiertoilette mit 3teil. Spiegel, Toil.-Tisch, Polstergarnituren, Polstersessel und -stühle, Vertikos, gr. 2teil. Nußb.-Bücherregal, Nußb.-Paneeldiwan mit Lederpolster, Eichen-Lutbersessel, 4 egale geschnitzte Sessel, Schreibsessel, Stühle, Sofa-, Auszug-, Nipp-, Spiel- und andere Tische, Mah.-Vitrine mit Bronzebeschlägen und Watteaumalerei, Mahag.-Schreibbüro, eingel. Nußb.-Truhe, Mahagoni- u. Goldspiegel mit Trumeaus, Balkongarnitur, Regulator, Standuhr, Kleinmöbel, gr. Küchenschrank, Anrichte, Spülschrank, Küchentische, Hocker, Portieren, Velour-Teppich, ang. Bilder, Nippsachen und sonst. Gebrauchs- 3,80×2,70 Meter, Teppiche, Gemälde, Stiche und und Hausgeräte
meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung Mittwoch während der Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.
Aeltestes, streng reell und fachmännisch geleitetes Unternehmen.
Uebernahme von Taxationen u. Versteigerungen von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzelstücken, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter kulanten Bedingungen.

SPORT-PALAST Frankfurt-M. Festhalle

Vom 7. bis 13. Februar 1929

6 Tage-Rennen

Das größte sportliche Ereignis Europas! Die besten Sechstage-Fahrer der Welt am Start!

u. a. Petri-Kroschel (Deutsch-Amerik.) (Berlin) — Rausch-Hürtgen (Köln) (Köln)
Rieger-Tietz (Breslau) (Berlin) — Debaets-Faudet usw. (Belgien) (Frankreich)

Tag und Nacht geöffnet. Straßenbahnverkehr die ganze Nacht.
Vorverkauf siehe Plakate an den Anschlagsäulen.

Eintrittspreise i. Nacht:

2. Rang Stehpl. 1.50 M.	1. Rang Trib. 3.50 M.	Zielkurventrib. Mitte 4.50 M.
2. Rang Sitzpl. 3.00 M.	Innenraum . . 4.00 M.	1. Rang Sperrsitz 6.00 M.
Kurventribüne 3.00 M.	2. Rang 1. Reihe 4.00 M.	Log. Innenraum 7.00 M.
Kurv.-Tr. Mitte 3.50 M.	1. Rang Reserve-Platz 4.50 M.	Logen 1. Rang 8.00 M.
Zielkurventrib. 5.50 M.		

F182

Des großen Erfolges wegen veranstaltet die

Sport- und Tanzschule Sauer

am Sonntag, den 10. Februar 1929, nachmittags 3.11 Uhr in den Räumen des Hotels Kaiserhof, Frankfurter Straße 17, einen

II. Gr. Kindermaskenball

mit Ueberraschungen und neuen Darbietungen.
Das Auto des Hotels Kaiserhof steht jedem Besucher des Kinderfestes ***kostenlos*** *zur Verfügung. Abfahrt: Luisenplatz, Rheinstraße, ab 2.30 Uhr alle 10 Minuten. — Tischbestellungen frühzeitig erbeten an Hotel Kaiserhof oder Tanzschule Sauer (Fernruf 26010).*
Eintritt für Kinder und Begleitpersonen: Mk. 1.—.

ODEON- Lichtspiele, Bleichstr. 5.
2 Erstaufführungen
Eddy Polo im **Wespennest**
dazu der große Abenteuer-Film **Die letzte Maske.**

Hamann's Bitter-Pralinen
„Puck"
Konfitüren u. Schokolade
Hotel „Vierjahreszeiten" neben d. Hoteleingang

Café-Restaurant Orest
Ab Donnerstag, 7. Februar:
Jeden Abend Buntes Durcheinander
Freitag, den 8. Februar:
Großer närrischer Bütten- und Sängerwettstreit.
Narren aus dem Publikum wollen sich vorher melden.
Die 3 besten Vorträge werden prämiiert. 288

Schuhfarben
Gold, Silber, Brokat und für alle anderen farbigen Schuhen.
Lederhandl. Gerich
Friedrichstraße 46.

Miet-Pianos und -Flügel
Pianohaus Wolff
Friedrichstr. 39, 1, Tel. 23225.

Kurhaus.
Samstag, 9. Februar 1929,
ab 20 Uhr in sämtlichen karnevalistisch dekorierten Räumen:
Letzter Maskenball
Eintrittspreis 8.— Mk., für Dauerkarteninhaber 5.— Mk.
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe 0.50 Mk. F331

VP VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN
Dotzheimer Str. 19 Telephon 28901
Das Tagesgespräch in Wiesbaden bildet
die große Ausstattungs-
REVUE
Rund um den Ozean
von Dir. Harry Forrester Neumayer
mit 40 fabelhaften Bildern und 50 Mitwirkende 50
Einlaß 7¼ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Trotz enormer Spesen nur kl. Eintrittspreise von 1—3 Mark einschl. Steuer.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstr. 9, sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.
Im Restaurant:
Morgen Donnerstag, den 7. Februar 1929:
Großes Kappenkonzert
der beliebten Kapelle
Fi — Ga — Wi
mit Ueberraschungen aller Art.

Uhren und Perlen
zur Konfirmation und Kommunion auf Teilzahlung.
Uhrenklinik Riexinger
Dotzheimer Straße 25.
Geschäftszeit: 12—2, 5—7.

Naturreiner **Bienenhonig**
fein. aromat. goldgelbe Qualität.
1 Pfd. 1.10 Mk., 5-Pfd.-Eimer 5 Mk., 10-Pfd.-Eimer 9.70 M. frei Haus Wiesbaden, n. ausw. Porto extra.
Wilhelm Ulrich, Wagemannstraße 12. Telephon 22060.

Tapeten
bekannt bill. Fr. Wagner, Rheinstr. 79 kein Laden.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 7. Februar.

Frankfurt. (Welle 428,3.) 6.30 Uhr Morgengymnastik. — Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30 Uhr Schallplattenkonzert. Orchesterkonzert. 15.05 Stunde der Jugend. Vortrag: Der Abiturient und die praktischen Berufe. 15.55 Uhr Hausfrauendienst. Vortrag: Die Konsumentin zur Konsumentin. 16.35 Uhr aus Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — — In der Pause: Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.10 Uhr Interview mit Rennfahrern. 18.30 Uhr Vortrag: Josef Conrads Persönlichkeit und Werk. 19 Uhr Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.30 Uhr Unterhaltungsmusik des Rundfunkorchesters. 20 Uhr Vortrag: B. Shaws „Heilige Johanna". 20.30 Uhr Aus Köln: „Die heilige Johanna". Eine dramatische Chronik von Bernh. Shaw.

Stuttgart. (Welle 374,1). 12.15 Uhr Aus Freiburg: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr Vorlesung lustiger Kriminalgeschichten aus allen Sprachen. 18.45 Uhr Aus Freiburg. Aerztevortrag: Lieder die Arteriosklerose des Menschen. 19.15 Uhr Vortrag: Berufe aus der Metallbearbeitung, die wenig begehrt sind. 20 Uhr Aus Köln: „Die heilige Johanna". Eine dramatische Chronik von Bernhard Shaw. — Anschließ.: Unterhaltungskonzert.

Berlin. (Welle 475,4). 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 15.30 Uhr Vortrag: Der südamerikanische Kulturkreis. 16 Uhr Vortrag: Walendes Licht. 16.30 Uhr Teemusik. 17.30 Uhr Vortrag: Blicke in die Falten der menschlichen Seele. 18.15 Uhr Vortrag: Vom Fensterglas zum Mikroskop. 18.45 Uhr Vortrag: Probleme in der Weltwirtschaft. 19.15 Uhr Einführung zu dem nachfolgenden Sendespiel. 19.30 Uhr „König für einen Tag". Romantisch-komische Oper in 3 Teilen von Adolphe Adam. 21.40 Uhr Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius auf dem Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse. — Anschließend: Wetterdienst, Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Sportnachrichten. 22.30 Uhr Funk-Tanzunterricht. — Danach: Tanzmusik.

Park-Café
Wilhelmstraße 36

Morgen Donnerstag, den 7. Februar 1929
Großes Faschingstreiben mit Tanz
unter Mitwirkung des beliebten rheinischen Stimmungssängers **Georg Veit,** sowie mehrerer **Künstler** und der berühmten Tanz- und Konzertkapelle **Ernesto Arcari.**
Eintritt frei! Stimmung! Humor! Kappen und Lieder gratis!

DER Rosenmontags-Ball

findet dieses Jahr

im **Hotel Kaiserhof** statt. 263

Eintritt einschließlich Ball-Souper ab 8.11 Uhr Mk. 8.—. Karten u. frühzeitige Tischreservierung bei der Direktion Masken- oder Balltoilette. Telephon 59551. Omnibusverkehr (kostenlos) ab 20 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Platz.

THALIA-THEATER

Ab heute **Mittwoch:**
2 deutsche Erstaufführungen!
Die Tragödie eines jungen Mädchens

Ein starkes Sittendrama nach dem gleichnamigen Schauspiel von Dietzenschmidt.
Hauptrollen:
Grete Mosheim
Fred Luis Lerch, Trude Hesterberg, Louis Ralph, Gina Manes.

Der Raub der Sabinerinnen

Eine Parodie auf das Schmierentheater nach dem **Lustspiel** von Franz u. Paul **v. Schönthan.**
Hauptdarsteller:

Ralph Arthur Roberts
als Schmierendirektor Striese.
Ida Wüst, Maria Paudler, Walter Rilla, Teddy Bill.
Deulig-Woche u. Kulturfilm
Anfang 4, 6¾, 8½ Uhr.

THALIA-THEATER

Fred Doederlein

der junge bildhübsche u. talentierte **Wiesbadener** zeigt sich Ihnen morgen Donnerstag als Hauptdarsteller in seinem Filmwerk

Die 3 Frauen des Urban Hell

nach dem Ullstein-Roman **„Hell im Frauensee"** u. stellt sich Ihnen

persönlich auf der Bühne

vor.

Charlie Chaplin

der größte Menschengestalter aller Zeiten in einem seiner besten Filme

CARMEN

Eine Opernparodie wird die Lacher auf seiner Seite haben.

Film-Palast

1929 Sprudel 1929

Große
Sprudel-Gala-Damen-Sitzung
am **Rosenmontag, den 11. Februar 1929,** in sämtlichen Sälen einschließlich 1. Stock des **Paulinenschlößchens** (Stadthalle).
Einzug des Elterrates mit großem Gefolge 8.11.

Ab 11.30: Sprudel-Ball.

4 Ball-Orchester! **Lautsprecheranlage!**

Karten im Vorverkauf zu Mk. 2.— sind zu haben bei: **C. Hoffrichter,** Hutgeschäft, Kirchgasse; **W. Stillger,** Kristall- u. Porzellanwaren, Häfnergasse; **E. Wagner,** Zigarrengeschäft, Ecke Hellmund- und Wellritzstraße; **Ring-Café Jos. Fenzl,** Ecke Kaiser-Friedrich-Ring u. Schiersteiner Straße; **Bäckerei Sander,** Ecke Bleich- u. Hellmundstraße; **Konditorei Jaeger,** Bismarckring. **W. Schuster,** Zigarrengeschäft, Ecke Moritz- u. Rheinstraße; **Restaurant Poths,** Langgasse; **A. Schaefer,** Hutgeschäft, Webergasse; **C. Bender,** Uhrmacher, Wellritzstraße 4; **Hermann John,** Vereinsartikel, Oranienstraße 2; **Bruno Wandt,** Herrenkleidergeschäft, Kirchgasse; **Restaurant „Gambrinus".** Marktstraße; **G. Hollingshaus,** Tapetengeschäft, Biebrich.

Karten an der Abendkasse Mk. 3.— F268

VERNICKELTE KLISCHEE-ABGÜSSE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Frau „Trotteur" gibt den Rat:

Geehrte Damen!

Meine Bekanntschaft haben Sie sicherlich alle schon gemacht. Die meisten von Ihnen werden wohl auch treue Anhängerin des Trotteur-Schuhes geblieben sein, denn die Annehmlichkeit des bequemen Absatzes wird jeder schätzen, der viel auf den Beinen ist. Aber auch durch Vielseitigkeit der Ausführung und durch Geringfügigkeit des Preises will ich Sie entzücken.

Wir treffen uns im Werbe-Verkauf bei 286

Schuh-Kuhn

Das große Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26
Biebrich, Straße der Republik 26

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 7. Febr.
17. Vorst. Stammreihe G.
Der fliegende Holländer.
Romant. Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.
Musik. Leit.: E. Zulauf.
Spielleit.: Ed. Mebus.
Daland, ein norwegischer Seefahrer H. Hölzlin
Senta, seine Tochter Gabriele Englerth
Erik, ein Jäger Evvind Laboim
Mary, Sentas Amme Lilly Haas
Der Steuermann Dalands Martin Kremer
Der Holländer Harbich
Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
Nach dem 1. Akt 10 Min., nach dem 2. Akt 15 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 7. Febr.
Bei aufgeh. Stammkarten
Sondervorstellung für den Bühnenvolksbund
Der Prozeß Mary Dugan.
Kriminalstück in 3 Akten von Bayard Veiller.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von R. Lothar.
Spielleit.: H. Hoffmann.
Mary Dugan genannt Rona Tree T. Wessely
Eduard West, ihr Anwalt Paul Wagner
Staatsanwalt Galway Robert Kleinert
Der Richter Raib Paul Gerhards
Dr. Welcome G. Albert
James Madison, e. Neger Walter Hildmann
Polizeiinspektor Hunt Paul Wiegner
Polizeikapitän Price Hans Bernhöft
Dagmar Lorne, Tänzerin Hertz Genzmer
Mary Harris, Tänzerin Marianne Elman
Jimmy Dugan M. Liertz
Frau Edgar Rice Thila Hummel
Marie Ducrot M. Doppelbauer
Patrick Kearney, Allgauer
Henry Plaitted, Herrenschneider B. v. Heyden
Pauline Aguerro Voß
Ihr Rechtsanwalt Brosch von Wöyl
Vereidiger H. Manders
Ein Gerichtsdiener Kosen
Nach dem 1. Akt 12 Min., nach dem 2. Akt 5 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 21¾ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 7. Febr.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.
1. Ouvert. zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck.
2. Frühlingsstimmen, Walzer v. Joh. Strauß.
3. Fantasie aus der Oper „Mignon" von Thomas
4. Großmütterchen von Langer.
5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 7. Febr.
16—18½ Uhr:
im kleinen Saale:
Tanz-Tee.
Tanzkapelle Schillinger.
Abonnem.-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
16 Uhr:
Leitung: Kapellmeister A. König.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.
2. Largetto, D-dur, von G. F. Händel.
3. Fantasie aus der Oper „Aida" von G. Verdi.
4. Melodie v. Rubinstein.
5. Hofballtänze, Walzer von J. Lanner.
6. Einleitung zum 3. Akt u. Tanz der Lehrbuben aus „Die Meistersinger" von R. Wagner.

20 Uhr:
Leitung: Musikdirektor D. Irmer.
1. Ouvert. zu „Preziosa" von C. M. v. Weber.
2. Ein Frühlingsidyll von W. Herlurth.
3. Valse brillante von F. Chopin.
4. Serenade à Colombine von A. Scassola.
5. Die Hebriden, Ouvert. von F. Mendelssohn.
6. Czardas Nr. 3 von G. Michiels.
7. Ein Rob. Schumann-Album von Schreiner.

Urania-Theater

Bleichstraße 30 **Bleichstraße 30**

Der große Karnevals-Spielplan!

Tom Mix in **„Dämon der Landstraße"** ein Wild-Westfilm in 6 Akten

Ossi Oswalda in dem entzückenden Lustspiel **„Ossi auf Abwegen"** (7 Akte)

Die deutsche Klimaänderung.

Von Raoul H. Francé.

„Noch vor gar nicht langer Zeit — wir sprechen jetzt in der Sprache der Erdgeschichte, in der hunderttausend Jahre und noch mehr gemeint sind, wenn man gestern sagt — der Mensch lebte schon in Deutschland, da grünten echte und vollwirkliche Palmen (die wir jetzt künstlich in Kübeln in unsere Parks und Wintergärten zu verpflanzen trachten) jedenfalls die europäische Zwergpalme, die sich jetzt südlich der Alpen zurückgezogen hat, Verwandte von Dattelpalmen, Fächerpalmen und Zimtbäumen und — Hollunder zusammen, Sabalpalmen, wie sie in Nordamerika in der Breite von Mailand immer noch zu Hause sind, mit Gingko, Oleander, Lorbeer, Feigen, Pappeln, Buchen und Erlen, Magnolien und Tulpenbäumen, Kiefern und Eichen.

Ein Zauberwald war das, der in Frankreich und Frankfurt a. M., in Böhmen und Ungarn grünte, ein Stück Südsee und doch wieder gar nicht Südsee, weil so ziemlich alles da war, was heute noch Charakter und Schönheit des deutschen Bodens ausmacht, nur dazu noch jene südliche Pflanzenwelt, die wir künstlich vom Gürtel der heißen Länder abgelöst haben und so weit nach Norden zu tragen bemüht sind, als es die Winterfröste nur erlauben."

So schildert in dem neuesten Heft der von Paul Keller herausgegebenen Monatsschrift „Die Bergstadt" der bekannte Natur- und Lebensforscher Raoul H. Francé das Landschaftsbild des vorgeschichtlichen Deutschland und kommt von da aus auf das Wesen der Klimawandlung zu sprechen, eine Frage, die uns ja nahe liegt, da die Berichte der bekannten ältesten Leute, die sich solcher schlechten Sommer, wie wir sie in der letzten Zeit erlebt haben, nicht mehr entsinnen können, bereits angefangen haben sich zu ernsthaften Erörterungen einer bevorstehenden Klimaänderung zu verdichten. Raoul H. Francé fährt dann nach kurzer Darstellung des Einbruches der ersten Eiszeit in das damalige deutsche Palmen-Paradies fort:

„Jeder Schuljunge weiß heute, woran der Zauberwald starb. An den Nordwinden, die sich eines Tages aufmachten und mit Regenschauern und Schnee daherkamen, der liegen blieb und Frost nach sich zog. Schweren lebensfeindlichen Frost, in dem die Palmenblätter braun wurden und die Zimtbaumblüten verdorrten und die großen schweren Knospen der Magnolien sich nicht mehr wieder öffneten. Der erste scharfe Winter vertrieb den deutschen Palmenwald und die sich häufenden strengen Winter auch die Laubhölzer und Südlandsträucher, und ein großes Seufzen und Sterben und Abschiednehmen ging an im deutschen Land, bis sich die Eiszeit vollendete und mit Schnee und Gletschern, Hungersnot und Froststarrheit Besitz nahm von einst glücklicheren Lebensbezirken.

Der Mensch war dabei. Er lebte sorglos im großen Garten und sah bekümmert die rauhen Jahre heranziehen, starb im Abwarten besserer Zeiten hinweg und ging vor allem davon, als sich das Klima so gar nicht bessern wollte. Sicher hat es beim Einbruch der Eiszeit gewaltige Völkerwanderungen gegeben, wovon uns ja auch Grabfunde, wenn auch höchst mangelhaft, Kunde geben. Neue, selbst rauhere Völker sind sicher vom Norden her eingerückt, wintererprobte, sturmgewöhnte Nordlandsöhne, eine Art deutscher Eskimos, die aller Unbill des grönländisch gewordenen Bodens zu trotzen wußten.

Und deren Nachkommen heute noch, da alles wieder etwas milder geworden ist — aber eigentlich leben wie in Deutschland noch immer in einer, wenn auch etwas abgemilderten Eiszeit — immer wieder nachdenken darüber: was war das nur? Warum einmal Palmen und lachend blauer Südlandshimmel am gleichen Ort, und dann nordisches Grau, Eisblinken, Schneefall und Lebensnot?

Die Wandlung des Klimas, der geisternde Zug von warm und kalt, das ist das Problem des deutschen Palmenwaldes.

Es hat sich feststellen lassen, daß sich diese Störung nicht bloß ein einzigesmal in der Naturgeschichte ereignet hat sondern die Regel ist. Alle Klimate wandern, nichts ist beständig, das Klima am allerwenigsten.

Eigentlich ist das eine Weisheit, die jeder im eigenen Leben aus eigener Erfahrung wissen kann. Kein Sommer gleicht ganz dem vorhergehenden. In jedem Jahrzehnt gibt es nur einmal oder zweimal einen wirklich sehr heißen Sommer, aber auch nur ebenso selten einen ganz unleidlich verregneten. Alle dreißig Jahre beginnt eine andere Wetterperiode, und wären wir länger am Leben, so könnten uns die Alten erzählen, daß zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges eine Klimaverschlechterung begonnen hat, die bis heute anhält, sowie auch offenbar im zwölften Jahrhundert eine dagewesen ist, die einige Jahrhunderte lang gedauert hat. Wir können nämlich solches aus den alten Kirchenbüchern und Chroniken erschließen, die in den Jahren 1140, 1160, 1228 usw. von Schnee im Juni, wachsenden Mißernten, ungeheuerlichen Wintern berichten, während die Klimaverschlechterung im siebzehnten Jahrhundert sich unwiderleglich darin ausspricht, daß seit dieser Zeit die wärmeliebende Eiche in ganz Deutschland abgenommen hat. An ihre Stelle ist vielen Ortes die Buche getreten, oft sogar an Stelle der Buche die Fichte.

Auf solche Pflanzenzeugnisse stützt sich die Forschung in erster Linie, wenn sie von Klimawandlungen zu sprechen wagt. Denn die Pflanze ist ein absolut verläßlicher Klimameßer. Jede Pflanze hat durch ihre Nachkommenschaft die Fähigkeit in sich, zu wandern. Sie sendet ihre Samen nach allen Richtungen aus; die einen haben kleine Flugwerkzeuge — man denke nur an die „Lichter" der Ringelblumen — die anderen hängen sich wie Kletten an weidende Tiere an oder werden von Ameisen verschleppt oder von der Stammpflanze sogar selbsttätig ausgestreut nach Art der Springkräuter. Jede wandert und jede hat so reichlich Nachkommenschaft, daß es fast jeder Pflanze ein leichtes wäre, in einem Jahrhundert den ganzen Erdball zu besiedeln — wenn eben nicht der Wettbewerb der anderen und das Klima dem gewisse Grenzen ziehen würden. Immerhin geht aber jede bis an die äußerste, ihr gerade noch mögliche Grenze.

Und darum verändert auch bereits die leiseste Klimaschwankung diese Grenzlinien der Verbreitung. Wenn daher ein Naturforscher, der z. B. in Torferde gräbt und auf einer Schicht, die viele Eichenblätter enthält, eine findet, in der die Buchenblätter überwiegen, so kann er mit voller Gewißheit sagen, hier hat eine Klimaschwankung stattgefunden. Die Eiche gedeiht gut nur, wenn höhere Wärmeansprüche befriedigt sind, sie braucht mehr Sonnenschein als die Buche, mein Fund zeigt mir, daß an diesem Ort Eichen gelebt haben, daß sie aber verkümmert und verdorrt sind, während die Buchen üppig grünten. Das ist unter natürlichen Verhältnissen nur möglich, wenn hier Jahrzehnte und Jahrhunderte lang schlechteres Wetter herrschte als vordem. Daraus, daß in Deutschland, z. B. in Sachsen und Schlesien, früher Wein gebaut wurde, an Orten wo keiner mehr gekeltert wird, konnte man erkennen, daß es dort vor Jahrhunderten wärmer gewesen sein muß als heute.

Mit Hilfe der Pflanzenwegweiser hat man ein langes Geschichtsbuch abgefaßt von den Klimawandlungen, und es stehen gar wunderliche Geschichten darin.

Den Roman von der großen europäischen Eiszeit kennt jedermann. Ein schreckliches Unglück für das Leben war das, um so mehr, als es nicht eine, sondern mehrere Eiszeiten gegeben hat. Vielleicht waren es vier, dreimal kam die Vereisung für den deutschen Boden sicher. Man muß sich das nicht so vorstellen, als sei alles damals bei uns unter Eisbergen begraben gewesen. Es hat in Deutschland genug Stellen gegeben, an denen man niemals Eis sah. In der Nürnberger Gegend war die Welt immer eisfrei. Aber rauh und unfreundlich war es auch da. Woher wir es wissen? Wir haben es im Buch der Pflanzenreste gelesen. Zwergsträucher, nordische Blumen, Heidekraut, Krüppelbäume waren da sagt uns die Sprache der Blätter.

Es war entsetzlich, unvorstellbar rauh, trotzdem die Senkung des Jahrmittels nur etwa 4 Grad Celsius betragen hat. Sechs Millionen Quadratkilometer waren in Europa mit Eis bedeckt, in Nordamerika gar 10 Millionen. In beiden Erdteilen haben damals Menschen gelebt, wie die Sprache der Reste bezeugt, und sie müssen ein wahres Märtyrerdasein geführt haben.

Schiffahrt.

* **Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie** (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: D. „Albert Ballin" ab Hamburg am 14. 2., ab Cuxhaven am 15. 2., D. „Cleveland" ab Hamburg am 20. 2., ab Cuxhaven am 21. 2.; D. „Westfalia" ab Hamburg am 2. 3.; D. „Deutschland" ab Hamburg am 7. 3., ab Cuxhaven am 8. 3., D. „Hamburg" ab Hamburg am 14. 3., ab Cuxhaven am 15. 3.; D. „Thuringia" ab Hamburg am 16. 3.; D. „Albert Ballin" ab Hamburg am 21. 3., ab Cuxhaven am 22. 3.; D. „Cleveland" ab Hamburg am 25. 3., ab Cuxhaven am 26. 3. Nach Boston, New York: D. „Amasis" am 22. 2.; D. „Harburg" 5. 3.; D. „Hagen" 19. 3. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Schwarzwald" 15. 2.; D. „Harburg" 1. 3., D. „Westerwald" 15. 3. Nach Kanada: D. „Brant County" 16. 2.; D. „Kiel" 11. 3.; D. „Grey County" 16. 3. Nach der Westküste Nordamerika: Dampfer „Sachsen" 16. 2.; M. S. „Los Angeles" 2. 3.; D. „Hessen" 23. 3. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Palatia" 13. 2.; M. S. „Heinz Horn" 16. 2.; M. S. „Magdalena" 23. 2.; D. „Lisa" 2. 3.; D. „Teutonia" 9. 3. Nach den Westindischen Inseln: M. S. „Minna Horn" 12. 2.; D. „Kreta" 26. 2.; M. S. „Henry Horn" 12. 3. Nach Kuba: D. „Rugia" 23. 2.; D. „Feodosia" 25. 3.; D. „Amassia" 25. 4.; D. „Lübeck" 2. 5. Nach Mexiko: D. „Nord-Friesland" 20. 2.; M. S. „Rio Bravo" 6. 3.; D. „Sesostris" 16. 3.; D. „Eupatoria" 28. 3.; M. S. „Rio Panuco" 9. 4. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Fürst Bülow" 13. 2.; Dampfer „General Mitre" 16. 2.; D. „Oliva" 23. 2.; D. „Mexiko" 23. 2.; D. „Georgia" 2. 3. Nach der Westküste Südamerika: M. S. „Spreewald" 20. 2.; M. S. „Ifts" 27. 2.; M. S. „Odenwald" 9. 3.; ein Dampfer 28. 3. Nach Niederländisch-Indien: D. „Altona" 13. 2.; ein Dampfer 27. 2.; D. „Essen" ab Rotterdam 5. 3.; M. S. „Menes" 13. 3.; ein Dampfer 27. 3. Nach Australien: D. „Höchst" 16. 2.; D. „Aller" 27. 2.

REKORD-TAGE BEI NIETSCHMANN

Küchenwagen Fabr. Krups, von Mk. 2.75 an
Kaffeemühlen von Mk. 2.45 an

Steingut

	RM
Milchkannen, Zwiebelmuster	—.38
Milchkannen, 1 Ltr., mit Schrift	—.50
Kakaokannen, bunt	—.75
Pfannkuchenplatten	—.50
Fleischplatten, oval, dekoriert	—.58
Ragoutterrinen mit Deckel, bunt	—.95
Teller, tief, bunt	—.15
Fruchtschalen auf Fuß	—.35
Mokkatassen mit Untertasse	—.25

Porzellan

	RM
Gedeck Tassen mit Goldstreifen	—.72
Tassen, Goldrd., m. Untert., 3 Stck.	—.95
Dessertteller mit Goldrand	—.30
Kinderbecher, bunt	—.18
Tassen mit Untertassen, ind. blau	—.30
Tassen mit Untertassen, mit Schrift: „Hausherr", „Hausfrau"	—.50
Tassen, weiß, gemust., m. Untertassen, 3 Stck.	—.85
Kompotteller mit Goldrand	—.20
Teller m. Wulst [Fabrik, Hutschenreuther] 2 Stck.	-.95
Obstteller mit Perlrand	—.25
Obstservice, 7 teilig, mit Blumen	1.95
Kuchenteller, bunt	—.78
Kaffeekannen, bunt	1.15
Tonnengarnituren, 16 tlg., m. Delftdekor	11.75

Aluminium

	RM
Wasserkessel, stark, 2 Ltr.	2.95
Milchtopf	—.58
Kochtopf	—.50
Nudelpfanne	—.65
Essenträger	—.50
Durchschlag	—.50
Schüsseln	—.28
Schmortopf m. Deckel	1.15
Milchkocher, 16 cm	1.95
Nudelpfanne, extra stark	1.15
Eierpfanne m. 2 Henkeln, extra stark	1.—
Milchtopf, extra stark	1.15
Gemüseseiher, extra stark	2.20
Schmortopf, extra stark	1.20

Emaille

	RM
Basarwannen	—.95
Kehrschaufeln, grau	—.50
Wassereimer, grau	—.95
Fenstereimer, grau	—.68
Heißwasserkannen	—.95
Konsole mit Becher, grau	—.65
Waschbecken, rund, weiß, m. Napf	—.95
Sand, Seife, Soda, weiß	2.15
Löffelbleche, weiß	2.45
Schüsseln, weiß, tief, 34 cm	1.25

Kochtöpfe mit Deckel, grau, gestanzt

18	20	22	24 cm
1.50	1.85	2.25	2.60 Mk.

Teigschüsseln, grau
38 cm 2.30, 40 cm 2.65, 42 cm 2.90 Mk.

Verschiedenes

	RM
Salatbesteck, Galalit	—.25
Salatbesteck, Horn	—.45
Blitzschneider	—.32
Menagen m. Nickelgriff	—.45
Kaffeeservice in Nickel	4.95
Leuchter in Messing	—.50
Brotkörbchen, bunt	—.45
Vasen od. Jardinieren, Terrakotta	—.50
Bürstengestell m. Bürstengarnitur	2.75
Abseifbürste	—.22
Waschbürste	—.15
Klosettbürstengarnitur, weiß lack.	1.15
Handfeger, Kokos	—.25
Bodenbesen, Kokos	—.45

Glas

	RM
Satz Schüsseln 5 Stück	1.95
Satz Schüsseln, 2 Stück	—.85
Käseglocken mit Teller	—.85
Zuckerschalen auf Fuß	—.25
Obstschale, 2 teilig	—.95
Konfektschale auf Fuß	—.95
Kompotteller	—.12
Aschenbecher	—.25
Weingläser m. Schliff . . . 2 Stück	—.95

Bohner von Mk. 2.95 an
Roßhaarhandfeger von 50 Pfg. an
Wäscheleinen, 30 m 95 Pfg.

Der nicht erneuerte italienisch-südslawische Vertrag.

Bereits vor Jahresfrist hat man im Zusammenhang mit dem Vertrag von Tirana und den seit Jahr und Tag der Ratifikation harrenden Nettuno-Verträgen von dem italienisch-südslawischen Freundschaftsvertrag gehört, dessen Erneuerung bei Ablauf in Zweifel gestellt war. Nun ist dieser Vertrag in der Tat am 27. Januar erloschen, ohne daß eine Erneuerung zustande gekommen oder auch nur ins Auge gefaßt wäre. Daraus werden da und dort Schlüsse auf die künftige Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarn an der Adria gezogen.

Diese Schlüsse sind zweifellos abwegig, soweit sie sich auf etwaige unmittelbare Konsequenzen der Nichterneuerung, also auf feindselige oder gar kriegerische Absichten Italiens und Südslawiens beziehen. Beide haben nicht die Absicht, aus dem Erlöschen eines bestimmten Vertrages Konsequenzen zu ziehen. Ein Freundschaftsvertrag bedeutet ja eigentlich übernormale, besonders enge Beziehungen zwischen zwei Mächten und sein Wegfall bedeutet deshalb, rein formell betrachtet, nur die Rückkehr zu den normalen Beziehungen, wie sie zwischen beliebigen Völkern bestehen. Entsprechende Erklärungen, in denen betont wird, daß sich an dem beiderseitigen Verhältnis nichts ändern werde, sind auch von beiden Seiten bereits abgegeben worden. Immerhin ist es zur Beurteilung der Lage von Wichtigkeit, sich die historische Entwicklung dieser Angelegenheit vor Augen zu halten. Die Auflösung des Freundschaftsvertrages wäre im Zusammenhang mit der Ablehnung der Ratifikation der Nettuno-Verträge bereits vor Jahresfrist erfolgt, wenn nicht Italien damals mit Rücksicht auf die Bemühungen des südslawischen Kabinetts um Erlangung dieser Ratifikation durch die Skupschtina die Frist bis 27. Juli verlängert hätte. Mit Rücksicht auf die Komplikationen, die mit der Bluttat in der Skupschtina und dem Tode Raditschs inzwischen eingetreten sind, ist stillschweigend und ohne Kündigung der Laufzeit bis 27. Januar weitergeführt worden. Südslawien hat dann in Rom wegen der Erneuerung angefragt, nachdem kürzlich die Ratifizierung der Nettuno-Konventionen stattgefunden hat, ist aber bei Mussolini auf eine Auffassung gestoßen, die angesichts der Gesamtentwicklung der südslawisch-italienischen Beziehungen nicht unbegründet erscheint.

In Rom war man offenbar der Auffassung, daß dieser Freundschaftsvertrag im Grunde niemals lebendige Kraft besessen hat, und daß seine bloß formelle Aufrechterhaltung den Bedürfnissen einer klaren und aufrichtigen Politik kaum genügen würde. Man hat deshalb erklärt, daß ein anderer Vertrag auf breiterer Grundlage notwendig erscheine, um den Interessen beider Teile wirklich zu dienen und einen dahingehenden Entwurf durch den südslawischen Gesandten in Rom, Rakitsch, erbeten. Ein solcher Entwurf ist auch kurz vor Ablauf des Freundschaftsvertages von südslawischer Seite vorgelegt worden, doch wurde von Mussolini eine Äußerung hierzu bisher nicht vorgenommen, sodaß ein besonderes Vertragsverhältnis seit einigen Tagen nicht mehr besteht.

Die Hintergründe dieser Entwicklung sind ziemlich allgemein bekannt. Südslawien hat durch den Vertrag von Tirana, mit dem sich Italien definitiv eine erhebliche Einflußzone auf dem östlichen Adria-Ufer schuf, einen Zustand entstehen sehen, der sich mit dem Begriff eines besonderen vertraglichen Freundschaftsverhältnisses kaum deckt. Italien seinerseits hat in dem Bündnisvertrag Südslawiens mit Frankreich, der geschlossen wurde, ohne daß Belgrad sich irgendwie mit Rom in Verbindung gesetzt hätte, eine entsprechende Verletzung des Geistes von „Freundschafts"-Verträgen erblickt. In dem ganzen Verhältnis zwischen Südslawien und Italien spielt also Frankreich, das dabei niemals in Erscheinung tritt, eine große Rolle. Diese ist es, die für die Politik Italiens und somit auch für das Verhalten in der vorliegenden Frage von entscheidender Bedeutung ist, wenn auch für eine dilatorische Behandlung der Angelegenheit im gegenwärtigen Zeitpunkt bei Mussolini vielleicht der Wunsch mitspricht, zunächst abzuwarten, ob und in welcher Form sich die staatsrechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse in Südslawien nach Einsetzung der Königsdiktatur konsolidieren.

Verträge, die dem tatsächlichen Verhältnis der Vertragsparteien zueinander widersprechen, haben erfahrungsgemäß keinen Zweck. Der Wunsch, daß alle europäischen Nachbarvölker untereinander in Frieden und Freundschaft leben, wird deshalb eher gefördert als beeinträchtigt, wenn durch den gelegentlichen Wegfall unzweckmäßiger oder revisionsbedürftiger Verträge der Weg für praktisch brauchbare und zu Neuregelungen führende freigemacht wird.

Habib Ullah in Bedrängnis.

London, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Den letzten Berichten aus Allahabad zufolge versucht der Machthaber in Kabul, Habib Ullah, mit dem neuen Thronprätendenten, Ali Achmed Khan, dessen Truppen zwischen Kabul und Dschellalabad stehen, eine Zusammenkunft zu vereinbaren, mit dem Ziel, zu einem friedlichen Abkommen zu gelangen. Es verlautet, daß Habib Ullah die Absicht habe, Ali Achmed Khan in Kabul Platz zu machen, da er dort seine Stellung für unhaltbar betrachte.

Die Lage der Ausländer in Kabul wird nunmehr in englischen amtlichen Kreisen wesentlich ernster als früher beurteilt. Man glaubt, daß bei den Plünderungen von Eigentum in Kabul, auch der Besitz von Europäern in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

Vermischtes.

* **Die moderne Tarnkappe.** Jack London, wohl augenblicklich der populärste angelsächsische Erzähler, hat eine Geschichte geschrieben: „Das absolute Schwarz und das Funkeln". In dieser Geschichte versuchen zwei Chemiker, Farben herzustellen, mit denen man alle Dinge durch Bestreichen unsichtbar machen kann. Nun sind diese schriftstellerischen Angaben Londons keineswegs ein bloßes Produkt seiner Erfindung. Der Ursprung dieser Geschichte geht auf die Versuche des englischen Diplomchemikers Ernest P. Margham zurück, der ein guter Freund des Dichters war. Er wies London darauf hin, daß, wenn es gelänge, mit den von ihm theoretisch bereits fertigen Farben Gegenstände vollkommen in der Oberfläche bestreichen zu können, sodaß auch die Poren und die Porenränder gleichmäßig getränkt würden, es möglich sein müsse, mit dem schwärzesten Schwarz eine vollkommene Unsichtbarmachung praktisch durzuführen. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß dieses Ergebnis auf wissenschaftlicher Grundlage errungen worden ist, sodaß es vielleicht eines Tages doch bis zu einer gewissen Grenze durchgeführt werden kann, freilich wohl niemals im Sinne der London'schen Nacherzählung, der dichterisch beschreibt, in welcher Weise sich eine derartige Unsichtbarmachung auswirken könnte.

Strenge Kälte in der Sowjetunion. In Moskau fiel das Thermometer auf 37 Grad Kälte. Der Straßenbahnverkehr konnte nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. In Sibirien herrschen 40 Grad Kälte. Nach einer Meldung aus der Mongolei waren in Ulanbator gestern 57 Grad Kälte zu verzeichnen.

Record — Wunder-Schnellkocher — Record

In wenigen Minuten fertige Speisen. 80% Gasersparnis! Tausendfach bewährt

Deutsches Reichspatent. Deutsche Wertarbeit.

Alleinverkauf:

Erich Stephan

Kleine Burgstraße, Ecke Häfnergasse 237

Record — Record

Rosenmontag in Mainz!

Den

Fastnachtszug

sehen Sie am schönsten im

Hotel „Zur Stadt Coblenz"

Rheinstr. 49, gegenüber der Stadthalle.

Zimmer-, Fenster- und Tischbestellungen erbeten Telephon 260. F 148

VI. Volkswohl-Lotterie

Los **1 RM.**, Doppellos **2 RM.**

Ziehung 9.—15. Februar.

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von **150 000 RM.**

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von **75 000 RM.**

Auf Wunsch 90% in bar.

Glücksbriefe mit 5 Losen . . 5 RM. „ 10 „ . . 10 „ Porto u. Liste 35 ₰ extra.

V. Koester

Wiesbaden, Bahnhofstr. 8. Fernspr 22467 Postsch. Frkf a. M. 44026.

FOTO

Entwickeln einschl. 6½×9 = 5 Pfg 9×12 = 10 Pfg. Rollfilm = 6×9 = 30 Pfg.

Kopieren einschl. 6½×9 = 10 Pfg 9×12 = 15 Pfg. für Hochglanz und matt

Horn

Schwalbacher Str. 38 gegenüber Mauritiusstraße Telephon 28973

Im Taumel des Balles

wo Lichter strahlen und Geigen locken, muß die Frau mehr denn sonst schön und anmutig sein. Der Ballsaal ist ihr Reich, hier ist sie Königin, Königin der Herzen und der Schönheit.

Ein Hauch von Zuckooh-Creme verleiht Ihrer Haut jenen vielbegehrten matten Schimmer des Alabasters, der die Bewunderung der Männerwelt erregt.

Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, hat sich ob seiner prachtvollen Eigenschaften die Welt erobert. Nie wird Zuckooh-Creme Sie enttäuschen. Die Wirkung auf Ihre Schönheit ist unbeschreiblich. Preis pro Tube (fetthaltig oder nicht fettend) nur 35, 50, 75 oder 100 Pfg., Porzellandose M. 1.50.

Daß Deine Wangen Alabaster gleichen, Kannst Du mit Zuckooh-Creme erreichen.

ZUCKOOH-CREME

das unvergleichliche Schönheitsmittel, erhalten Sie in jeder Apotheke, in jeder Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft. F 181

Unser Umbau-Ausverkauf

dauert nur kurze Zeit.

Auf **alle Artikel** **15% Rabatt.**

Seidenhaus **Marchand** Langgasse 42 Hotel Adler.

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Ehrhardt
Röschen Ehrhardt
geb. Schmidt.

Wiesbaden, den 7. Februar 1929
Stiftstraße 5.

Statt Karten.

Für die vielen anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Rudolf Hochheiser u. Frau
Käte, geb. Henz.

Verein für Feuerbestattung Wiesbaden E. V.

Donnerstag, den 7. Februar d. J., abends 8½ Uhr findet im kleinen Saale der Loge „Plato", Friedrichstraße 35, die diesjährige

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr.
2. Bericht des Rechnungsführers.
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Ausschusses von der 1928er Rechnung.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages.
5. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer.
6. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden zu dieser Hauptversammlung eingeladen. Gäste sind willkommen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1929. F298

Der Vorstand.

Tee

neuer Ernte — das Pfund

Feinste Teespitzen . . . . . 3.— und 3.60
Orange-Pecco-Brocken, bes. kräft. u. ausgieb. 4.—
China-Mischung, der gute Familientee . . 4.80
Ceylon-Mischung, f. aromat. Frühstückstee 6.—
Russische Mischung, sehr kräft. aromat. Tee 7.20
Darjeeling-Orange-Pecco, voller aromat. Gesellschaftstee, sehr ergiebig . . . . . 8.—
Fst. Hochland-Mischung, hocharomatische Mischung edelster Sorten der besten Darjeeling-Plantagen . . . . . 10.—

Alles Qualitäts-Tees, lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert.

Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe und Stühle werden neu geflochten und repariert. Grammophon-Reparatur. — Klavierstimmen. Strickarbeiten.

Blindenanstalt — Kass. Blindenfürsorge
Bachmayerstraße 11. Telephon 26036. F204

Sie können sich auch im Winter wohl fühlen

und das unfreundlichste, ungesundeste Wetter wird Ihnen wenig schaden, wenn Sie täglich meinen altbewährten naturreinen Rotwein

J. Rapp's Alcranio
„mit dem Rappen"

(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas) trinken.

Das Mittel ist tausendfach erprobt.

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche, stärkende und belebende Art Wunder und besitzt alle Eigenschaften, die man von einem wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer Preislage, erwarten kann. 2118

In allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen soll, gibt es nichts besseres.

J. Rapp, Weinbau — Weinhandel
Moritzstraße 31 — Filiale: Neugasse 20
Telephon 22169

Man achte genau auf meine Firma!

Keine Grippe mehr

durch Anwendung von
„Säure-Therapie-Inhalator n. Prof. v. Kapff"
„Säure-Verdunstungsschale für Zimmer"
„Formalin-Desinfektions-Lampe „Hygiea"

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.
901

Bei Aderverkalkung, starkem Rückgang der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Erregungszuständen, Schwindelanfällen, geschwächter Herzkraft zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's ARTERISAN von altbewährter Wirkung. Ärztlich ständig verordnet. 100 Tabletten Mk. 2.90. In Apotheken, bestimmt Schützenhof-Apoth., Langgasse 11. F181

Zuckerkranke

Ohne strenge Diät verlieren Sie in überr. kurzer Zeit Ihren Zucker bei gemischter Kost durch insulinbildende mit geradezu glänzendem Erfolg ausserprobte

Diabex-Tabletten.

Erhältlich Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 45. F182

Vernickelte Klischee-Abgüsse
fertigt in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Plötzlich und unerwartet verschied heute unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Hugo Westphal

infolge Herzschlag.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ph. Eichhorn u. Frau, Aloisia, geb. Westphal
E. Könicke u. Frau, Barbara, geb. Westphal
Familie Otto u. Heinrich Westphal
Emmi Lärch als Braut nebst Eltern.

Wiesbaden, Dessau, den 5. Februar 1929.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh.
Denkt was ich gelitten habe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten Mann, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Herrn Gustav Lewalder

im blühenden Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stilles Beileid bitten:

Frau Käthe Lewalder, geb. Kreuter
Familie Fritz Lewalder, Ellenbogengasse 7
Familie Jakob Kreuter.

Wiesbaden, den 4. Februar 1929.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Februar 1929, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 11½ Uhr meinen lieben unvergeßlichen Mann, Bruder, Schwager und unseren lieben Onkel

Anton Mohr

Fuhrunternehmer

nach kurzer, schwerer Krankheit, im 59. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Städtischen Krankenhaus zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Schmerz:

Frau **Wilhelmine Mohr,** Wwe., geb. **Haberstock** und **Angehörige.**

Dotzheim, Wiesbaden, Bockenhausen, Höchst a. M., 5. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Februar 1929, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Sackgasse 1, aus statt.

Für die uns bei dem Heimgang unserer lieben

Hildegard

erwiesene große Anteilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Kohlhaas u. Frau.

Wiesbaden den 5. Februar 1929.
Riehlstraße 16.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Katzmann

Facharzt für Chirurgie
Nikolasstraße 23.

Sprechzeit 12—1, 3—4.

Dr. Oskar Bott

FACHARZT
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
hält jetzt Sprechstunde
Taunusstraße 6
12—1, 3—5. Tel. 23330

Metall- Holz- Betten Stahlmatr., Kinderbett., Schlafzimmer, Chaiselong. an Private. Ratenzahl. Kat. 1569 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Schwerhörige

können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit unserem ärztlich empfohlenen Apparat sofort gut hören.

Neu! Kleinhörer mit regulierbarer Lautstärke.

Mäßige Preise. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Vorführung am **Freitag, den 8. Februar 1929 von 1 bis 6 Uhr im Hotel „Grüner Wald", Wiesbaden.**

Deutsche Otophone-Comp., G. m. b. H., Frankfurt am Main-West F30
Königstraße 71. Gegründet 1910.

Keuchhusten

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt sehr bewährt. überraschend schnell. best. Heilerfolg
O. Schlamp, Apoth. Kais.-Fr.-Ring 17, T. 22073

Am Montag abend 6 Uhr wurde unsere allseitig geschätzte liebe Tante

Lina Reul

geb. Stiehl

im Städtischen Krankenhause, nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres, von ihrem Leiden erlöst.

Die trauernden Verwandten.

NB. Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 7. Februar, vormittags 11 Uhr im Krematorium auf dem Südfriedhofe statt.

Montag abend 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Frau Marg. Krieg, Wwe.

verw. Stiehl, geb. Stieglitz.

Die trauernden Kinder.

Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, New York, Sofia, Windecken, Braunschweig, den 4. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag um 2 Uhr auf dem Biebricher Friedhof statt.

Allen denen, die in aufrichtiger Anteilnahme meiner lieben herzensguten unvergeßlichen Braut

Elsa Bierbrauer

die letzte Ehre erwiesen, meinen

herzlichsten Dank.

Albert Klaas Mahr.

Wiesbaden-Bierstadt, 6. Febr. 1929.